Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
303
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
303
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Mittwoch, den 9. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 7

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Wieder ein Opfer!

Russ. Militärprokurator erschossen. —Attentäter gefangen, nachdem er einen Polizisten getödtet.

St. Petersburg, 9. Jan. General Pawlow, der Ober-Militärprokurator (entspricht nach russischen Verhältnissen dem Amt des Generalauditeurs, aber mit weitergehenden Befugnissen) wurde heute Vormittag um 10 Uhr vor dem Militärgerichtsgebäude, in der Nähe des Moikakanals, geschossen und tödtlich verwundet. Das geschah, während er im Garten, der zum Gebäude gehört, spazieren ging.

Der Mörder wurde gefangen genommen, nachdem er, während einer langen Jagd auf ihn durch sehr belebte Straßen, etwa 40 Schüsse aus zwei Revolvern gefeuert, einen Polizisten getödtet und einen kleinen Jungen verwundet hatte. Er war als Arbeiter verkleidet. (Nach anderer Angabe als Soldat.)

(Generalleutnant Wladimir Pawlow war seit den Tagen des verflossenen Parlaments als „Hänge-Pawlow" bekannt, welchen Ausdruck die radikalen Abgordneten mit besonderer Vorliebe auf ihn anwendeten. Er spielte eine große Rolle bei der Beantwortung von Interpellationen, die er gewöhnlich in sehr „schneidiger" Weise abfertigte, wobei er sich in heftigen Verwünschungen der Revolutionäre erging und große Entrüstung hervorrief. Es ist besonders behauptet worden, daß er die Gewährung einer Hinrichtungsfrist für eine Anzahl kriegsgerichtlich verurtheilter baltischer Meuterer, über welche das Parlament Auskunft gefordert, vorsätzlich hinausgeschoben habe, bis die Hinrichtung erfolgt war, und das Parlament in dieser Sache betrogen habe!)

St. Petersburg, 9. Jan. Die Ermordung des Ober-Militärprokurators Pawlow wurde offenbar unter derselben sorgfältigen Vorbereitung ausgeführt, welche die Ermordung von Ignatiew und von der Launitz kennzeichnet, und sie ging ohne Zweifel von derselben Organisation aus, von welcher man berichtet, daß sie auch den Zaren Nikolaus und mehrere russische Minister zum Tode verurtheilt hat!

Es wird jetzt bestätigt, daß der Mörder die Uniform eines Militärschreibers (also nicht Arbeiterkleider) trug. Er erlangte Zutritt in den Garten des Gerichtsgebäudes unter dem Vorgeben, daß er dem Prokurator einen Bericht zu unterbreiten habe.

Dann näherte er sich diesem bis auf Armeslänge, zog ein selbstthätiges Pistol, feuerte dessen ganze Ladung — 7 Schüsse — in Pawlow's Körper ab. Jeder der Schüsse war wohlgezielt, und zwei derselben rissen eine klaffende Wunde in des Opfers Brust; der General verschied, während er nach seinen Gemächern getragen wurde, die sich ebenfalls im Gerichtsgebäude befinden.

Die Natur der Wunden läßt erkennen, daß Kugeln mit Stahlmantel, und an beiden Enden abgeplattet, benutzt wurden.

Obwohl die Kunde vom Attentat erschütternd wirkte, hat sie keineswegs überrascht. War doch General Pawlow ganz besonders verhaßt, und hat doch überhaupt die Thätigkeit der Terroristen auf's Neue schwunghaft begonnen!

Französische Theerjacken meutern.

Aber nur das Essen war daran schuld.

Lorient, Frankreich, 9. Jan. Auf dem französischen Kreuzerboot „Jean Bart" herrschte, als dasselbe daran war, nach den Antillen abzufahren, eine vorübergehende Meuterei. Die Mannschaft beklagte sich nämlich über schlechtes Essen und warf ihre ganzen Mahlzeiten über Bord.

Doch gelang es den Offizieren, die Leute einstweilen zu beruhigen, unter dem Versprechen, daß die Klagen untersucht werden sollte.

† Ex-Königin von Hannover.

Wird ihr Ableben den Cumberländer versöhnlicher stimmen?

Gmunden, Oesterreich, 9. Jan. Die Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, welche seit längerer Zeit leidend und vor einigen Tagen operirt worden war — anscheinend erfolgreich — ist heute Nachmittag gestorben.

Man ist gespannt darauf, ob ihr Hinscheiden einen Einfluß auf die braunschweigische Thronfolgefrage üben wird. Vor längerer Zeit schon hieß es, ihr Sohn, der Herzog von Cumberland, wäre schon längst zu rückhaltlosem Verzicht auf seine alten hannöverischen Ansprüche zu bringen gewesen, wenn nicht der hartnäckige Widerstand seiner greisen Mutter wäre.

Vom Zensor verboten.

Berlin, 9. Jan. Die Aufführung eines Lustspiels, welches den Titel „Der Hauptmann von Köpenick" führt, ist in einem der hiesigen Theater verboten worden.

— „Drei Worte nenn' ich euch, inhaltsschwer":—die Bombe, die Hagelwolke, der Wasserkopf.

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Gouverneur Deneen's zweijährliche Botschaft. — Finanzlage günstig.

Springfield, Ill., 9. Jan. In seiner zweijährigen Botschaft an die Illinoiser Staatsgesetzgebung, welche heute eröffnet wurde, sagt Gouverneur Deneen, die Staatsfinanzen seien niemals in so gedeihlichem Zustande gewesen, wie gegenwärtig. Am 1. Januar 1907 hatte der Staatsschatzmeister eine Baarbilanz von $4,434,179 und 62 Cents im allgemeinen Revenuefonds aufzuweisen; nach Abzug aller ausstehenden Zahlungsanweisungen bleiben immer noch $4,342,750 und 20 Cents netto, oder $2,252,750 und 77 Cents mehr, als vor zwei Jahren. Voranschläge ergeben, daß am 1. Juli d. J. $6,295,057 und 25 Cents in der Staatskasse sein werden.

Wegen des Wachsens in den Einnahmen für das Jahr 1905 wurde die Steuerrate von 55 auf 50 Cents von je $100 eingeschätzten Werthes herabgesetzt; letztere Rate wurde auch im verflossenen Jahre beibehalten.

An der Spitze der Ursachen für das Wachsen der Einnahmen führt der Gouverneur an, daß er mehrere Bewilligungsvorlagen mit seinem Veto belegte.

Außer der Bilanz im Staatsschatzamt selbst, zeigten die verschiedenen Staatsanstalten, Universitäten und Departements Ueberschüsse von insgesammt $803,506 und 9 Cents, was zusammen mit der Staatskasse einen Gesammtüberschuß von $5,146,256 und 29 Cents ergibt.

Der Gouverneur empfiehlt, daß, dem Beispiel vieler anderer Staaten folgend, eine Kommission ernannt wurde, um Mittel und Wege zur gleichmäßigen Vertheilung der Steuerlast zu finden.

Ein großer Theil der Botschaft ist einer eingehenden Erörterung der Irrenasyle und anderer wohlthätiger Anstalten gewidmet. Die Zahl der Wahnsinnigen in Illinois wächst beständig, im Verhältniß von 317 das Jahr, und immer wichtiger wird die Frage der Fürsorge für diese Unglücklichen, sowie die Frage der Verhinderung des Wahnsinns. Nach der Berechnung von Gerichtsärzten haben sogar 20 bis 30 Prozent der „chronisch unheilbar Wahnsinnigen" gute Aussicht auf Heilung, falls sie sofort beim ersten Anfall behandelt werden; und 60 bis 75 Prozent der „akuten, muthmaßlich heilbaren" Fälle könnten durch prompte Behandlung geheilt werden. Unter den bestehenden Verzögerungsverhältnissen jedoch werden nur 5 bis 7 Prozent der Wahnsinnigen aller Klassen, welche in Hospitäler kommen, als geheilt entlassen.

Wie schon angedeutet, wird eindringlich mehr Raum und bessere Ausstattung für die Irren- sowie für sonstige Anstalten empfohlen. Auch wird die Empfehlung der „Grand Army" unterstützt, eine Bewilligung für die Vergrößerung des Soldatenheims in Quincy zu machen.

Gründliche Untersuchung behufs Besserung der Zustände der Straf- und Besserungsanstalten wird empfohlen. Alle diese Anstalten könnten auch ausgedehnten Landbau betreiben.

Weitere Gesetze bezüglich des Versicherungswesens werden für nothwendig erklärt.

Ferner wird u. A. empfohlen: Erweiterte Aufsicht des Staates über das Bankwesen, Ernennung einer Erziehungskommission, um die Schulgesetze in einen Kodex zusammenzufassen, Verbesserung der Verkehrswege, Anti-Trustgesetze, und ein Nothfalls-Vorwahlengesetz. Letzteres soll die Auswählung von Munizipalkandidaten bei den Primärwahlen des kommenden Frühjahrs decken. Für diese trifft das neue Primärwahlengesetz noch keine Verfügung. Man nimmt an, daß sich die Spitze dieser Empfehlung gegen die Mayorskandidatur des Chicagoer Postmeisters Busse richtet.

Springfield, Ill., 9. Jan. Wenige Minuten nach Mittag trat die Staatslegislatur zusammen. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von Staatssekretär Rose eröffnet, und die des Senats vom Vizegouverneur Sherman. Die Gallerien des Abgeordnetenhauses waren dicht mit Zuschauern gefüllt, während viele Abgeordneten durch Abwesenheit glänzten. Auch im Senat war eine ungewöhnliche Menge Zuschauer zu sehen.

Außer der Verlesung der Gouverneursbotschaft, war der heutige Tag nur Routinegeschäften, vor Allem in Bezug auf die Organisirung beider Häuser, gewidmet. Auf die Wiedererwählung Shurtleffs als Sprecher des Abgeordnetenhauses und auf die anderen diesbezüglichen Beschlüsse hatte man sich bereits in Fraktionssitzungen geeinigt; so war thatsächlich schon Alles „geschnitten und getrocknet".

Prozesse gegen Gould-Interessen.

St. Louis, 9. Jan. Staatsanwalt Hadley hat im Namen Missouris Prozesse gegen eine Anzahl Gould'sche Bahnen sowie Bergwerks- und Elevatorgesellschaften wegen ungesetzlicher Interessenverschmelzung eingeleitet.

Gould selber lachte, als er von der Sache erfuhr.

— Bedingung.—„Ihr Kollege hat einen trockenen Humor!"—„Aber erst, wenn er einen angefeuchtet ist."

Ueberraschendes Eingreifen.

Vornehme Klubs und Besitzer großer Hotels in den Streit betr. Sonntagsfrage verwickelt.

Während vor Superior-Richter Chytraus vom Superior-Gericht das Mandamus-Verfahren noch im Gange ist, welches die Herren von der „Sunday Closing League" gegen Mayor Dunne und den Ald. Kenna, in dessen Privateigenschaft als Schankwirth, angestrengt haben, ist gestern im Kreisgericht ein weiteres derartiges Verfahren eingeleitet worden. Auch dieses Verfahren richtet sich in erster Linie gegen den Mayor, in zweiter aber gegen eine große Anzahl von Hotelbesitzern und vornehmen Klubs. In dem Mandamus-Gesuch wird darauf gedrungen, daß der Mayor angewiesen werden möge, den fraglichen Klubs und Hotels gegenüber auf Beobachtung des staatlichen Sonntagsgesetzes zu bestehen, bezw. darauf, daß in den Räumlichkeiten der betr. Parteien am Sonntag nicht „geistige Getränke verkauft oder weggegeben werden."

Die Antragsteller.

Das zweite Mandamusgesuch ist eingereicht von den als eifrige Sozialisten bekannten Anwälten Seymour Stedman und Charles H. Soelke. Unterzeichnet ist es von Wm. Broß Lloyd und John Reckinger, Herr Lloyd ist der älteste Sohn des verstorbenen Soziologen Henry D. Lloyd, ein sehr vermögender Mann, aber, wie die genannten Anwälte, ein sehr thätiges Mitglied der sozialistischen Partei. Dieser Partei gehört auch der zweite Unterzeichner der Eingabe an, der in seinem Zivilverhältniß ein Senffabrikant ist.

Herr Lloyd, den heute ein Berichterstatter der „Abendpost" über die Absicht befragte, welche er mit seinem Vorgehen verfolge, gab zur Antwort, daß es ihm weniger darum zu thun sei, eine puritanische Beobachtung des Sabbaths herbeiführen zu helfen, als darum, festzustellen, ob es unter einem etwanigen Sonntagszwang zweierlei Recht geben würde, eines für die Reichen und ein anderes für die Armen. Die Sonntagsfrage scheine die wohlhabenden Klubmitglieder bisher kalt zu lassen, vermuthlich weil sie glaubten, daß der Sonntagszwang sie nicht berühren würde. Durch das angestrengte Mandamusverfahren sollten außerdem diese Herren veranlaßt werden, zu der Sonntagsfrage Stellung zu nehmen. Seien sie gegen den Sonntagszwang, so sollten sie helfen, auch die arbeitende Bevölkerung davon zu befreien, seien sie aber dafür, so sollten sie auch an sich selbst erfahren, was er zu bedeuten hat.

Die beklagten Parteien.

Gerichtet ist das Gesuch, abgesehen vom Mayor, der von Amts wegen mit der Sache zu thun bekommt, gegen die nachgenannten Parteien:

Charles J. Walsh, Chicago Athletic Association.
Herman Weber, Union Restaurant.
Emil Eitel, Hotel Bismarck.
George W. Reynolds, Virginia Hotel.
C. S. Roberts, Illinois Klub.
Albert S. Gage, Wellington Hotel.
William Bangs, Chicago Klub.
Harry C. Moir, Morrison Hotel.
Harry M. Prax, Hamilton Klub.
Charles Richter, Schoenhofens Hall, Milwaukee Ave. und W. Division Str.
William Thompson, Windsor-Clifton Hotel.
Alfred Dugnisnen, Lakota Hotel.
Max Teich, Hotel Kaiserhof.
J. K. Sebree, Saratoga Hotel und Restaurant.
F. J. Kenneth, Hotel Metropole.
A. D. Hannah und David Hogg, Brevoort Hotel.
J. E. Kennedy und Paul Gore, Auditorium Hotel.
Chicago Hotel Company und Edwin Palmer, Palmer House.
E. K. Criley, Lexington Hotel.
Percy Tyrrell, Stratford Hotel Company.
Transit House.
George E. Knight und William Neindorff, Briggs Hotel Company.
S. McConnell, Calumet Klub.
Joseph Beifeld, Sherman House.
E. E. Noyes, Union League Klub.
J. H. Regensburg, Standard Klub.
Charles F. Milligan, Viktoria Hotel.
John E. Roth, Great Northern Hotel.
H. A. Heuchlinger, Germania Männerchor.
F. Sontag und Grand Pacific Hotel Company.

Davon, daß Herr Sontag vor einigen Tagen gestorben ist und durch gerichtliche Zustellungen nicht mehr erreicht werden kann, scheinen die Antragsteller nichts gewußt zu haben.

Die beklagten Parteien werden am nächsten Montag eine Antwort auf das Gesuch oder Einwendungen einzureichen haben, und dann wird ein Verhandlungstermin festgesetzt werden.

Sonntagsgesetz ist angeblich ungiltig.

Mayor Dunne nahm den Schritt der Sozialisten sehr gleichgiltig auf. Einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber gab er die überraschende Erklärung ab, daß er von einem bedeutenden Anwalte ein Gutachter erhalten habe, daß das Gesetz, das die Schließung der Wirthschaften an Sonntagen anordne, auf Chicago keine Anwendung finde. Es sei mit Sicherheit zu erwarten, daß die Gerichte in diesem Sinne entscheiden würden. Der Anwalt, der das Gutachten abgab, habe eine eingehende Untersuchung der einschlägigen Entscheidungen der höheren Gerichte vorgenommen. Das Staatsobergericht habe in dem Verfahren gegen den Staatsanwalt Healy für Erstattung der Gebühren an die Schulkasse entschieden, daß das betr. Gesetz seine Giltigkeit verloren habe, da es seit vielen Jahren nicht durchgeführt worden sei. „Wenn das Staatsobergericht in diesem Falle entschied, daß das Gesetz außer Kraft gesetzt worden ist, weil es Jahre lang nicht durchgeführt wurde, warum sollte dann nicht auch das Sonntagsgesetz ungiltig sein, das seit 1873 ein todter Buchstabe ist?" fragte der Mayor. Er sprach die feste Ueberzeugung aus, daß es gelingen werde, eine gleiche Entscheidung auch für das Sonntagsgesetz zu erhalten.

Der Mayor wollte sich dem Berichterstatter gegenüber nicht darüber äußern, wer ihm das Gutachten unterbreitet habe, ob sein persönlicher Anwalt, William A. Doyle, der ihn in dem Verfahren, das die Sunday Closing League angestrengt hat, vertritt, oder der Anwalt Levy Mayer, der Ald. Kenna vertheidigt. Er gab aber zu, daß es von keinem der städtischen Anwälte herrühre. Auch auf die Frage, ob seine Anwälte ihre Vertheidigung auf diese Entscheidung des Staatsobergerichts gründen würden, verweigerte der Mayor die Auskunft.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
303
Kleine Anzeigen.
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Belastende Aussagen.

Was Helen Hessenfeldt in Knudsons Hause erlebte.

Von seiner Frau beargwohnt.

Knudson behandelte sie grausam und gebrauchte rohe Redensarten. — Amüsirte sich mit Helen Westberg im Columbus Hotel. — Andere Bekanntschaften.

Die Aussagen der heute vor Richter Kavanagh vernommenen Zeugen im Prozeß Knudson bezogen sich meist auf die Aufmerksamkeiten, die der Angeklagte angeblich anderen Frauen geschenkt hat, und die grausame Behandlung, die er seiner Frau sogar noch auf dem Sterbebett soll haben zu Theil werden lassen.

Schwer belastendes Zeugniß legte Fräulein Helen Hessenfeldt ab, die angeblich auf Bitten von Frau Knudson mit deren Mann ins Theater und an andere Orte gegangen ist, um Beweise für seine schlimmen Absichten zu erlangen, welche Frau Knudson argwöhnte. Sie hatte den Verdacht, daß Knudson sie langsam vergifte.

Frl. Hessenfeldt hat drei Wochen im Knudson'schen Hause gewohnt und während dieser Zeit beobachtet, daß Knudson seine Frau äußerst grausam behandelte. Sie selbst, sagte sie, sei einmal krank geworden, nachdem sie Kaffee getrunken, den Knudson gekocht hatte. Die Krankheits-Erscheinungen seien dieselben gewesen, wie bei Frau Knudson.

Machte ihr Anträge.

Einmal, sagte die Zeugin, hat Knudson versucht, sie zu überreden, mit einem anderen Manne in einem Hotel zu übernachten, und selbst in Gegenwart seiner Frau scheute er sich nicht, ihr unsittliche Anträge zu machen.

Zu Anfang ihrer Vernehmung gab die Zeugin an, daß sie auf Ersuchen des Hilfs-Staatsanwalts Barbour von Providence, R. J., wo sie in einer Gummifabrik arbeitet, nach Chicago gekommen ist. Sie ist 20 Jahre alt. In Knudsons Haus ist sie im Oktober 1905 gekommen. Frau Knudson war während ihres ganzen Aufenthalts krank, klagte über Magenschmerzen und Frostschauer. Knudson war, als die Zeugin ins Haus kam, nicht zu Hause, sondern kam erst am nächsten Tage.

Seine Frau sagte ihm, sie sei sehr krank, und bat ihn, zu Hause zu bleiben und einen Arzt rufen zu lassen. Seine Erwiderung war, man könne nur Gott zu Hilfe rufen. Frau Knudson hat dann zur Zeugin geäußert, sie wisse, daß ihr Mann sie vergifte.

Fräulein Hessenfeldt erzählte dann von ihrer Erkrankung nach dem Genuß des Kaffees und sagte, Knudson habe bemerkt, daß sie und seine Frau sich nur krank stellten.

„Bist Du noch nicht todt?"

Sie habe Knudson Vorhaltungen wegen seines Benehmens seiner Frau gegenüber gemacht. Einmal habe er zu dieser gesagt: „Bist Du noch nicht todt? Ich will, daß Du stirbst." Ein anderes Mal: „Wenn Du nicht stirbst, werde ich Dich umbringen." Er habe ihr gesagt, sie sei häßlich, und er kenne eine Menge Frauen, die hübsch und nett seien. Frau Knudson habe darauf erwidert: „Sage das nicht, Papa, Du machst mich traurig, wenn Du so redest."

Einmal, erzählte die Zeugin, hat Frau Knudson zu ihm gesagt: „Ich weiß, daß Du mich aus dem Wege haben willst." Als sie ihn dann bat, zu Hause zu bleiben, hat er sie bei Seite gestoßen und ist fortgegangen.

Verkehrte mit Anderen.

Helen Westberg und ein Fräulein Johnson, erzählte die Zeugin weiter, haben an Knudson telephonirt. Die erstere lernte Frl. Hessenfeldt kennen, nachdem sie auf Ersuchen der kranken Frau mit Knudson in ein Theater gegangen war. Nach der Vorstellung führte er sie in's Columbus Hotel, wo sie Helen Westberg trafen. Mit dieser ging Knudson fort, Frl. Hessenfeldt allein im Hotelbureau lassend. Nach langer Zeit kamen sie zurück, und dann wurde Bier getrunken. Erst um 4 Uhr Morgens kamen sie heim, und die Zeugin erzählte Frau Knudson alles, was vorgefallen war.

Am Samstag darauf hat sie Knudson, wieder auf Bitten der Frau, auf dessen Einladung wieder begleitet. Sie gingen wieder nach dem Columbus-Hotel und trafen dort Helen Westberg und einen Herrn Millhaus, den Knudson ihr als verheiratheten Mann bezeichnete. Die Andern tranken viel Bier und Schnaps, sie selbst aber „Gingerale". Knudson hat ihr dann gesagt, sie solle mit Millhaus in dem Hotel übernachten, sie weigerte sich aber und ging heim.

Kannte ihn auch.

Lottie Shea, die an 21. Str. wohnt, wurde ebenfalls als Zeugin vernommen. Sie hat Knudson in einem Kafe in Wabash Ave. kennen gelernt und ist am nächsten Tage mit ihm im Queen Hotel gewesen, auf seine Einladung später auch in seinem Hause, wo er ihr seine Kinder vorstellte. Ein paar Tage darauf hat sie in dem Hause bei Knudsons 11jähriger Tochter übernachtet. Knudson hat sie dann in ihrer Wohnung besucht und ihr $35 gegeben, später gab er ihr noch mehr Geld. Daß sie einen schlechten Ruf habe, bestritt die Zeugin und erklärte, sie nähre sich durch Zimmervermiethen. Sie sei verheirathet und habe einen 15jährigen Sohn.

Ein unheimlicher Herr.

Oliver Pagin aus Washington geht im Bundesgebäude um.

Die Bundes-Geschworenen fuhren heute mit der Vernehmung von Zeugen fort, welche dieses oder jenes über die Einzelheiten des Verkrachens der Walsh'schen Banken wissen. Vernommen wurden: der Bankprüfer Moxey, Wm. A. C. Smith, Schatzmeister der Bedforder Steinbruchs-Gesellschaft; Ralph W. Cavanaugh, ein früher bei der Chicago National Bank beschäftigt gewesener Angestellter der Commercial National Bank; Charles M. Heath, früher bei der Chicago National Bank, jetzt bei einer Juwelierfirma im Silversmith Building beschäftigt. — Man bemerkte heute in der Kanzlei des Distrikts-Anwalts Herrn Oliver Pagin aus Washington, den Mann, welchen der Bundes-Generalanwalt auszuschicken pflegt, wenn es irgendwo gilt eine Anklageschrift zu verfassen, welche sich besonders haltbar erweisen soll.

Kalte Straßenbahnwagen.

Infolge einer Beschwerde über ungenügend geheizte Straßenbahnwagen, die ihm heute Vormittag zuging, richtete der städtische Gesundheitskommissär, Dr. Charles Whalen, an die Straßenbahngesellschaften die Aufforderung, in ihren Wagen einen gewissen Wärmegrad aufrecht zu erhalten. Die Gesellschaften gaben die Zusicherung, daß sie die städtische Verordnung, die 50 Grad Fahrenheit vorschreibt, befolgen würden.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 9. Jan. Das Abgeordnetenhaus erörterte den Militäretat weiter. Als der Paragraph an die Reihe kam, wonach der Grad eines Generalleutnants der Armee, sobald einer vakant geworden ist, abgeschafft werden soll, erhob Cooper von Wiskonsin einen Ordnungseinwand, und derselbe wurde vom Sprecher aufrechterhalten. Sonach bleibt der Grad eines Generalleutnants bis auf Weiteres bestehen.

Die Resolution wegen der Brownsviller Affäre wurde am Nachmittag abermals dem Senat unterbreitet; doch wurde die weitere Erörterung vertagt, auf die Erklärung Forakers hin, daß Senator Tillman unwohl geworden sei und daher vorläufig seine angekündigte Rede nicht halten könne.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Neapel: Prinzeß Irene nach New York.
Queenstown: Saxonia, von Liverpool nach Boston.

— Unbedacht.—Fremder (Morgens schimpfend): „Wie, drei Mark soll ich für das elende Logis bezahlen? Kein Auge habe ich zugethan, und außerdem haben Sie mich diesen Morgen auch noch zu wecken vergessen!"

— Unter Frauen.—Du bist ja noch im Bett! Bist Du krank? — Das ist eine Prinzipienfrage; mein Gatte behauptet, daß ich gesund sei. Aber ich werde ihm seine Rechthaberei schon abgewöhnen.

Leset die „Sonntagpost".

Aussagen eines Streikbrechers.

Harry Roberts bezeugt, daß viele seiner Kollegen ungeschickt waren.

Lange Reden und heftiger Wortwechsel der Anwälte waren heute wieder an der Tagesordnung in der Verhandlung des Shea-Prozesses. Harry Roberts, der zur Zeit des Streiks mit anderen Nichtunionleuten im Hause 20 Lake Str. wohnte, wurde wieder auf den Zeugenstand gerufen. Er hatte schon gestern Aussagen gemacht, hatte dann aber dem Rechtsanwalt Levy Mayer Platz machen müssen. Trotz einer langen Rede des Vertheidigers James Brady an den Richter wurde dem Zeugen nicht gestattet, den Charakter der Leute zu schildern, die mit ihm als Streikbrecher gedient haben.

Herr Brady suchte darauf durch den Zeugen gewisse Vorgänge im Hause 20 Lake Str. und die Thatsache zur Kenntniß der Geschworenen zu bringen, daß die Streikbrecher dort dem Glücksspiel gefröhnt hätten, doch der Richter erlaubte auch diese Aussagen nicht. Trotzdem gelang es dem Vertheidiger durch geschickte Fragestellung, einen guten Theil dieser Beweise vor die Jury zu bringen.

Roberts bezeugte, daß viele der Nichtunion-Fuhrleute nicht sachverständig gewesen seien. Zweck dieser Aussage war, zu zeigen, daß viele der Blockaden in dem Ungeschick der Fuhrleute ihre Ursache hatten. Nur bei einer Gelegenheit hat Roberts gesehen, daß Eier geworfen wurden, und auch dabei waren die Eierschalen nicht mit Säure gefüllt. Die Leute, die sie warfen — es war am Güterbahnhof der Illinois Zentralbahn — hatten sie von Wagen genommen. Zeuge ist wiederholt nach verschiedenen Bahnhöfen gefahren, ist aber weiter nicht belästigt worden, als daß Eier nach seinen Pferden geworfen wurden, und auf eine Blockade ist er erst am Illinois Zentral-Güterbahnhof gestoßen.

Ein anderes Mal hat er Schwierigkeiten gehabt, am Geschäft von Sprague, Warner & Co. an Michigan Ave. und der Rush Str.-Brücke vorbeizufahren, weil dort die Wagen der Firma an beiden Seiten der Straße aufgestellt waren, daß nur eine sehr schmale Durchfahrt blieb. Roberts hat sechs Wochen bei Montgomery Ward & Co. und dann bis zum Ende des Streiks bei der United States Expreß Company gearbeitet. Er ist unter Begleitung bewaffneter Wächter, aber nicht mit Polizisten durch die Straßen gefahren.

Einmal fuhren fünf Wagen am Gebäude der Produktenbörse vorüber, als ein Mann „Scabs!" schrie, worauf mehrere der Streikbrecher von ihren Wagen sprangen, den Mann packten und ihn hinten an einen Wagen binden wollten. Leute auf der Straße mischten sich aber ein, und es entspann sich eine Schlägerei. Dem Manne wurden die Kleider zerrissen, und er entfloh schließlich halb nackt.

Shea als letzter Zeuge.

Die Vertheidiger kamen gestern Abend nach einer Besprechung zu dem Beschluß, Cornelius P. Shea selbst den Zeugenstand betreten zu lassen, und zwar als letzten aller Entlastungszeugen. Die Aussagen, die Shea zu machen hat, werden nach der Versicherung seiner Anwälte wie eine Bombe wirken, die das von der Staatsanwaltschaft sorgfältig aufgebaute Belastungsmaterial zerschmettern wird. Die Staatsanwaltschaft erblickt dagegen in dem Entschluß, Shea zu vernehmen, ein Zeichen der Schwäche der Vertheidigung, denn diese erklärte zu Anfang des Prozesses, sie habe genug Beweise zur Entlastung ihres Klienten auch ohne dessen Vernehmung.

Vertheidiger Le Bosky mußte gestern beim Verhör des Rechtsanwalts Levy Mayer wieder vom Richter ermahnt werden, dem Zeugen keine Fragen zu stellen, die der Richter schon vorher als unzuläßig bezeichnet hatte. Er behauptete aber, er habe das Recht, alle Fragen zu stellen, die ihm belieben, worauf der Richter ihm eine Verwarnung ertheilte und den Zeugen kurzer Hand abtreten ließ.

Ziehmutter ist erfolgreich.

Der Versuch des Vaters und der Stiefmutter der 15 Jahre alten Anna Schroeder, die Obhut über das Kind mittels eines Habeas Corpus-Befehls zu erlangen, wurde heute Vormittag von Richter Chas. H. Walker vereitelt. Der Richter entschied, daß das Kind in der Obhut seiner Ziehmutter, Frau K. Leonard, 1442 Cornelia Str., in deren Hause es seit mehr als sieben Jahre gelebt hat, verbleibe. Die Entscheidung des Richters erfolgte, trotzdem Frau Leonard das Mädchen nicht förmlich an Kindesstatt angenommen hat. Auf eine Frage Richter Walkers, ob es lieber im Hause seiner Stiefmutter leben wolle, als im Hause seiner Ziehmutter, entschied sich das Mädchen ohne Bedenken für die Letztere. Es erklärte, daß die Stiefmutter stets unfreundlich sei.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und etwas kälter heute Abend. Mindesttemperatur etwa 10 Grad über Null; morgen schön und langsam steigende Luftwärme. Lebhafter Nordwind.

Nieder-Michigan: Kälter heute Abend und schön mit Ausnahme des Küstengebiets, wo sich Schneegestöber einstellen wird; morgen schön und wärmer im nördlichen Theil. Frischer Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 23 Grad; Nachts 12 Uhr 20 Grad; Morgens 6 Uhr 12 Grad; Mittags 12 Uhr 16 Grad.

Der Spion.

Eine Malergeschichte aus Afrika.

Von Walter v. Rummel.

(1. Fortsetzung.)

„Und jetzt zur Zeit der großen Hitze lassen Sie ihn wieder wachsen! Sonderbar! Höchst sonderbar! Herr Adjutant, heben Sie diesen Paß einstweilen auf! Sie haben durch das große Interesse," wandte er sich zu Leutnant Held, „das Sie an dem Gefechte nahmen, sich verdächtig gemacht, unsere militärischen Einrichtungen ausspioniren zu wollen. Dieser Verdacht ist dadurch, daß Sie auch das angrenzende Marokko besuchen wollen, nur noch vermehrt worden. Außerdem reisen Sie auf einen abgelaufenen Paß, der noch dazu in keinem Punkte mit Ihrer Person stimmt. Was haben Sie zu erwidern?"— Er stützte erwartungsvoll sein Kinn auf die Hand.

„Sehr wenig, Herr Kommandant! Ich kann nicht leugnen, daß mich diese braunen Wüstensöhne, diese Farbenpracht der Uniformen entzückt haben, daß mich auch das Gefecht lebhaft interessirt hat — ist es doch das erste Gefecht gewesen, das ich in meinem Leben gesehen habe."

Wieder warf der Kommandant seinem Adjutanten einen Blick zu. Wieder zuckte dieser die Achseln. Doch Leutnant Held fuhr unbeirrt fort: „Marokko besuche ich wie Algerien lediglich als simpler Tourist; den Paß habe ich, das ist richtig, in meiner Sorglosigkeit ablaufen lassen, aber gerade das, meine ich, ist doch ein Beweis dafür, daß ich ein völlig harmloser Maler bin!"

„So, so!" meinte der Kommandant, und ein boshaftes Lächeln spielte um seine Lippen. „Maler sind Sie! Maler! Sehen Sie, zu uns in den Süden, da verirrt sich selten einer. Schon lange hätte ich gern meiner Frau mein Porträt geschenkt. Ich habe gerade ein Stündchen frei. Porträtiren Sie mich?"

Er lächelte teuflisch!

Das war ein Donnerschlag für Leutnant Held. Doch er faßte sich schnell. Herr Kommandant! Ich bin leider nicht Porträtmaler! Ich bin lediglich Landschafter!"

„So, so! Da hätte ich dann eine andere Bitte an Sie. Ich bin nun schon drei Jahre hier in Boghar und möchte gern eine hübsche Erinnerung daran haben. Wollen Sie nicht die Güte haben, mir den Blick, den man vom Fort aus nach dem Süden hat, ein wenig zu skizziren?"

Leutnant Held wurde es schwarz vor den Augen. Aber seine Selbstbeherrschung verließ ihn keinen Augenblick. „Selbstverständlich! Mit dem allergrößten Vergnügen, Herr Kommandant!"

„Gut! Aber vorher muß ich Ihre andern Papiere noch untersuchen. Bitte, entleeren Sie Ihre Taschen!"

Leutnant Held legte Portemonnaie, Brieftasche, Tagebuch, Streichhölzer und Zigarrentasche auf den Tisch. „Das ist alles!"

„Aber was haben Sie denn da? Der Kommandant ging an ihn heran und zog aus seiner Messertasche einen guten bairischen Knicker, ihn mit größtem Interesse betrachtend und das Messer ganz vorsichtig aus der Scheide ziehend. Ah! Ah! einen „Poignard" führen Sie auch mit sich! Einen scharf- und spitzgeschliffenen Dolch! Die Sachen bleiben alle bei mir! — — Und jetzt, Herr Adjutant, führen Sie den Herrn an den schattigen Platz unter den zwei Palmen!" —

Da saß nun Leutnant Held auf dem schattigen Platz unter den Palmen und malte. Schattig war der Platz nun in unserm landläufigen Sinne sicherlich nicht. Nur die zwei schlanken, hohen Palmenstämme warfen einen schmalen Schattenstreifen, die großen Blätter selbst waren längst verdorrt und verkohlt. Dem versengten Boden entströmte eine dumpfe, schwere Hitze. Und am Himmel glühte unbarmherzig der allgewaltige Feuerball der hier so schrecklichen Sonne.

Nein! Er malte wahrhaftig nicht unter angenehmen Bedingungen. Dicht neben ihm ein Turko mit aufgepflanztem Bajonett und scharf geladenem Gewehr. Vor ihm die braungelbe Wüstenei, ein ewiges Einerlei, und doch sich zusammensetzend aus einzelnen, scharf gezeichneten Geländewellen und charakteristischen Felsklippen.

Das sollte er malen!

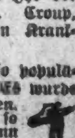
Auch für einen tüchtigen Landschafter wäre es keine leichte Aufgabe gewesen, das ewige Sandsteinmeer festzuhalten, den unendlichen Glanz und Flimmer, den die Sonne darauf hervorzauberte, die vor Hitze zitternden und glühenden Steine richtig wiederzugeben. Aber er? Er, der nie einen Pinsel in der Hand gehabt hatte! Und doch hatte er noch allen Grund, hier in der stillen Wüstenei eine Lobhymne anzustimmen, daß er seinem Freund Kusterer wenigstens ein paarmal bei seiner Arbeit zugesehen hatte.

Mit einem langen, geraden Strich fixirte er die Grenze zwischen Horizont und Wüste. Mit ein paar weitern Strichen legte er einige Bodenwellen fest. Dann begann er mit dem Grundton. Zuerst der Grundton! So hatte er es bei Kusterer gesehen.

Wunder Hals

Ihr seid es Eurer Familie schuldig, eine Flasche von Tonsiline an Hand zu haben und es bei den ersten Anzeichen von wundem Hals sofort zu gebrauchen. Tonsiline heilt ihn positiv, und indem Ihr ihn heilt, beugt Ihr der Gefahr von Tonsilitis, Halsbräune, Croup, Diphtheritis und anderen schrecklichen Krankheiten vor.

Kein Wunder, daß „Tonsiline ein so populäres Heilmittel für wunden Hals ist. Es wurde hergestellt, um wunden Hals zu heilen. Wenn Ihr an wundem Hals leidet, so ist die Pforte zum Körper krank. Dann braucht Ihr ein Mittel, das sicher ist — eines, welches speziell für die Heilung von wundem Hals hergestellt ist. Zögert nicht — Tonsiline ist das Vorbeugungsmittel. 25 und 50 Cents, alle Apotheker.



The Tonsiline Co. : : : : : Canton, Ohio.

Finanzielles.

Zinsen

Zu 3 Prozent werden vom 1. Januar an berechnet auf alle Einlagen von $1.00 oder mehr, die vor oder am

Montag, den 14. Januar

gemacht werden.

Spar-Departement offen Montags den ganzen Tag von 10 Uhr Vormittags bis 8 Abends. Gewöhnliche Stunden an anderen Tagen.

Beginnt das neue Jahr mit einer unserer hübschen Stahlbanken für das Heim. Keine Kosten. Ihr habt die Bank — wir haben den Schlüssel.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Kapital und Ueberschußprofite, $1,000,000

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Etablirt 1891.

Es wird deutsch gesprochen.

Er überging also das Blatt mit Blau.

Es war ein wenig zu tief gegriffen, dieses Blau! Was schadete es? Jeder Künstler sieht die Natur mit seinen Augen!

Der Himmel war wenigstens annähernd richtig geworden. Er brauchte dem Grundton gar nichts mehr hinzuzufügen! Als er aber nun mit Fleiß daran ging, die gelbe Wüste zu malen — da — entsetzlich — verschwamm bereits gelb und blau zu einem schmutzigen, scheußlichen Grün!

Der Grundton hatte sich trotz des glühenden Sonnenbrandes nicht genügend gesetzt. Er hatte ihn zu naß, viel zu naß genommen, und das Papier begann sich bereits zu werfen.

Rasch entschlossen nahm er sein Taschentuch und putzte damit das Grün, so gut es ging, wieder ab. Er wartete nun ein wenig, bis das Papier wieder trocknen würde.

Während er wartete, kam der Kommandant heraus, warf einen neugierigen Blick in seine Arbeit und ging dann kopfschüttelnd wieder weiter.

Auch der Turko, der ihm dann und wann in das Blatt sah, war gar nicht sehr befriedigt und außerdem scheinbar äußerst ärgerlich und gelangweilt über diesen ihm aufgebrummten Sonder- oder gar Strafposten. Er sang einen hart und rauh klingenden Gassenhauer vor sich hin und grinste ab und zu höhnisch auf seinen Schutzbefohlenen hernieder.

Diesem war es endlich gelungen, die Ebene mit Gelb zu überziehen. Nun versuchte er die Geländewellen anzubringen. Das Schwerste an der ganzen Arbeit! Da lag ja Welle an Welle, Klippe an Klippe, alle scharf sich im grellsten Sonnenlichte voneinander abhebend und doch wieder ineinander verschwimmend.

Es war ein Meer, ein ewig wechselndes Steinmeer! Wie das festhalten? Ihm flimmerte vor den Augen.

Die Wirklichkeit vor ihm war ein abgeschlossenes, harmonisches, großes Ganzes — auf seinem Blatt ein wüstes, wahnsinniges Chaos von wirr durcheinanderragenden Zacken und Schroffen.

Der Schweiß tropfte ihm von der Stirn in die Augen! Das brannte wie höllisches Feuer! Er mußte einen Augenblick aussetzen.

Wieder kam der Kommandant. „Fertig?"

„Noch nicht!"

„Dann bitte ich zu entschuldigen, wenn ich Ihre Arbeit erst morgen früh besehn kann. Ich muß heute noch einen größern Ritt südwärts machen, von dem ich erst spät zurückkommen werde. Guten Abend!"

Rasch einen geringschätzigen Blick auf die Aquarellskizze werfend, schritt er dem Hause zu. Vor der Thür wartete ein Diener mit zwei Pferden. Der Adjutant trat heraus, beide Offiziere schwangen sich in den Sattel und ritten davon.

Wehmüthig sah ihnen Leutnant Held nach! Eine Nacht hier oben auf dem öden, sonnendurchglühten Felsennest! Schrecklich!

Endlich, als die Sonne im Sinken war, war er auch mit seiner Arbeit so ziemlich zu Ende. Sauren Schweiß, in des Wortes eigenster Bedeutung, hatte sie gekostet und war doch wahrhaftig nicht schön geworden! Er hatte an diesem Nachmittag einen ganz gehörigen Respekt vor einem tüchtigen Landschafter bekommen.

Aber schließlich war es immerhin ein Bild geworden. Man konnte alles unterscheiden, den tiefblauen Himmel, ein wenig zu tiefblau, die gelbbraune Einöde, die Geländewellen, die Spitzen und Zacken, die letzten sogar ein wenig zu deutlich!

Das alles war auch ein wenig schmutzig und unrein! Das kam vom vielen Aendern und Auswaschen. Auch das Papier war rauh und faserig geworden und hatte seinen ursprünglichen Glanz völlig verloren. Er versuchte zu verbessern. Aber je mehr er daran herumarbeitete, desto schlimmer wurde es. Na, denn in Gottes Namen! Schluß!

Er sagte seinem Turko — es war schon der zweite, der bei ihm Wache stand, — daß er fertig wäre.

Dieser stieß einen unartikulirten Schrei aus, ein anderer Turko trat aus dem Hause, verschwand wieder, nachdem ihm der Posten ein paar Worte zugerufen hatte, und tauchte nach einigen Minuten mit dem alten Sergeanten auf.

Dieser nahm Leutnant Held sein Kunstwerk ab und betrachtete es prüfend. Dann schüttelte er ganz energisch den grauen, verwitterten Soldatenkopf. „Ganz so ist es nicht!" meinte er. „Aber kommen Sie!"

Er führte ihn ins Haus, in den ersten Stock, schloß ein Zimmer auf und ließ ihn eintreten.

Es war ein schmaler, vier Meter langer Raum, der Boden war mit runden rothen Ziegelsteinen gepflastert. Das einzige Fensterchen war mit schweren, dicken Eisenstäben vergittert. Das Inventar: ein kleines Holztischchen, ein Stuhl und eine dünne Strohmatte, wie sie die Araber zum Schlafen benutzen.

„Wünschen Sie etwas zu sich zu nehmen?" fragte der Sergeant, an der Thür stehen bleibend.

„Ja! Bitte!"

Der Sergeant verschwand, die Thür hinter sich zuschließend.

Nach einer Weile brachte er eine Flasche algerischen weißen Weines, kaltes Fleisch und ein wohl ein Meter langes Weißbrot.

„Voilà monsieur!" Er stellte alles auf das Tischchen. Morgen in aller Frühe wird Ihr Bild dem Herrn Kommandanten vorgelegt werden! — Damit schloß er die Thür zu.

Leutnant Held war allein! Na, das war eine nette Geschichte. Wenn er auch kein Spion war, ganz hasenrein war die Sache schließlich doch nicht! Alles sprach gegen ihn! Herr im Himmel! Wenn er hier etwa ein paar Wochen eingelocht würde, hier in diesem kleinen, erdrückend schwülen Loch! Ueber seinen Urlaub hinaus! Dann kam schließlich noch die ganze Geschichte an den Tag! Der Teufel soll Euch holen, Euch Spieone riechenden Franzosen! Damit entkorkte er die Flasche. Essen konnte er nicht, der Hunger war ihm wahrhaftig vergangen. Aber dieser weiße afrikanische Wein war geradezu herrlich! Ein Stückchen heißen Sonnengoldes hatten sie mit den Trauben da eingekeltert! Köstlich! Wirklich köstlich! Er leerte ein Glas nach dem andern!

Die Nacht war gekommen. Leutnant Held machte Licht. Einen ganz kleinen Stumpen Kerze und die schlechten und abscheulich riechenden französischen Schwefelhölzer hatten sie ihm hereingestellt. Dann trat er ans offene Fenster.

Der Mond goß sein silbernes Licht über die unermeßlichen Steinfelder und die Sterne lachten gleich großen Diamanten hernieder. Wie herrlich schön so eine Nacht im Süden ist, so göttlich still, so wunderbar feierlich! Aber heute hatte er nicht viel Sinn für diese Schönheit! Er lehnte seinen Kopf an das Eisengitter. Wie wohl das seiner fieberheißen Stirn that!

Aus der Ferne drang klagend der langgezogene Schrei eines Esels herüber, dann erscholl unter ihm der eintönige Schritt des auf- und abgehenden Postens — sonst nichts als stille, weite, große Nacht!

Doch horch! Da trägt der Wind seltsame Laute herüber. Schrille Flötentöne sind es. Die klingen vom Dorf Borghari herauf! Aus den maurischen Cafés! Da tanzen jetzt die dunkeln Töchter der Wüste ihren eigenartigen, schwebenden Tanz! Donnerwetter! Er hatte ja gestern Abend seiner braunen, kleinen Araberin versprechen müssen, heute wiederzukommen! Sie wartete vergeblich! Je nun! Seine Schuld war es nicht! Force majeure! Tant pis pour elle! Ein versäumtes Stelldichein mehr.

(Schluß folgt.)

— Gerechte Entrüstung.—Gast (um Mitternacht): „Was, jetzt wird noch frisch angesteckt? Das sollte polizeilich verboten werden.... jetzt komme ich natürlich wieder um drei Uhr nach Hause."

St. Jakobs Oel

bekannt auf der ganzen Erde, als das größte Schmerzenheilmittel heilt

Rheumatismus, Neuralgie, Hüftenschmerzen, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Kopfschmerzen, Steifheit, Schmerzen.

und alle Schmerzen welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Preis, 25c und 50c.

Neue Menschen.

Dr. Heinrich Pudor im Berliner Tageblatt.

„Neue Menschen" — kann es etwas geben, was unseren Wissensdurst in gleicher Weise anzuregen vermöchte? Neue Menschen, die noch kein Europäer gesehen und gesucht, und die selbst noch keinen der Unseren gesehen haben. Vor ein paar Jahren, im März 1903, machte sich die von Mylius-Erichsen geleitete Dänische literarische Grönlands-Expedition auf den Weg nach dem Kap York-Gebiet, um anthropologische und soziologische Forschungen über den Nordgrönland bewohnenden Volksstamm anzustellen. Außer Mylius-Erichsen nahmen an der Expedition noch theil Knud Rasmussen, der Verfasser des Buches „Neue Menschen", welcher selbst von einer Eskimomutter stammte und in Grönland aufgewachsen ist, ferner der Godthaaber Katechet Jörgen Brönlund, die beiden Jäger Elias Eliassen und Gabriel Olessen aus Dänisch-Westgrönland sowie der dänische Maler Graf Harald Moltke. Im März 1903 verließ die Expedition mit sechs Hundeschlitten den Distrikt von Upernivik, um 120 Meilen weiter nördlich, abseits von jeder Zivilisation, jenen kleinsten Volksstamm, der im Jahre 1895 nur 235 Menschen zählte, zu suchen und dann ein ganzes Jahr mit ihnen zusammen zu leben. Das Buch, das Knud Rasmussen über diese Expedition geschrieben hat, ist von Elsbeth Rohr in's Deutsche übersetzt, dieser Tage erschienen und erfüllt in mancher Hinsicht die Erwartungen, die man an ein Buch, das einen solchen Titel führt, stellt. Mit lebendiger Anschaulichkeit sind besonders die Jagden nach Rennthieren, Bären und Seehunden geschildert. Nach mancher Richtung hin wird man freilich auch enttäuscht: Wenn es sich um einen solchen gänzlich primitiven und naiven Volksstamm handelt, möchte man vor allem manches wissen über das Innenleben und Seelenleben dieser Menschen. Rasmussen freilich sagt uns, von einem solchen Innenleben sei keine Rede, diese Menschen dächten nur an Essen, und wenn sie ihren Hunger stillen könnten, seien sie glücklich. Und doch werden von anderer Seite diese Grönländer oder Nordpolareskimos, die den Südgrönländern doch offenbar nahe verwandt sind, als Menschen von einer rührenden Kindlichkeit mit einem tiefen Innenleben geschildert. Vielleicht entsprach es der Individualität Rasmussens mehr, die derberen Züge dieses Volksstammes herauszustreichen. Die Uebersetzerin hat vieles weggelassen, von dem sie glaubte, daß es für die deutschen Nerven zu schwer sei. Aber es ist manches stehen geblieben, was von jener Vorliebe Rasmussens Zeugniß ablegt. Man höre das Folgende: Nachdem er seine Geschichte zu Ende erzählt, legte er sich platt auf den Bauch und bat seine Frau, ihn zu lausen. Und während dieses angenehmen Zeitvertreibs sank er in einen tiefen Schlaf, zufrieden und schwer von all dem Walroßfleisch, das er nun verdauen sollte."

Ebenfalls etwas derb, aber die sozialen Zustände da oben trefflich charakterisirend, ist das Folgende: „Schau, Junggeselle ist nur derjenige, der verschmäht wird, weil er ein jämmerlicher Ernährer ist. Denn zu dem, was ein Mann besitzen soll, gehört eine Frau. Hier oben ist die Frau das erste, was ein Mann kriegt; hernach kommen die Hunde, der Kajak, und zuletzt am schwersten erhältlich ist die Büchse! Alles dies hast du! Aber wer soll dein Zeug in Ordnung halten, wer soll dir das Lager wärmen, und wer soll dich in Schlaf lausen? Hier oben reisen junge Männer stets mit der Frau, zuweilen, wenn es nothwendig wird, mit einer geliehenen." Jene kleinen Thierchen scheinen sich überhaupt da oben einer großen Popularität zu erfreuen, denn gleich darauf heißt es wieder: „Dem Burschen war das alles eins, jedesmal, wenn eine Bemerkung fiel, griff er in sein Haar und verspeiste von den kleinen Wesen, die er mit seinem Blute ernährte. Das waren seine größten Leckerbissen."

Aber davon abgesehen wird an anderen Stellen das Leben unter den Nordpolareskimos trefflich charakterisirt, so, wenn es heißt: „Zur Frühjahrszeit wird nie regelmäßig geschlafen in einem Eskimolager; da wird Tag und Nacht gelebt, wenn das Wetter gut ist. Ein ständig brennender Scheiterhaufen versammelt die Menschen um die öffentliche Speisestelle des Lagers, und der stete Wechsel von Männern, die auf den Fang ziehen, und anderen, die heimkommen, hält jederzeit Leben und Interesse wach um das Feuer herum"..... „Wenn man vom Wetter aufgehalten wird, gibt es keinen besseren Zeitvertreib als das Feuer; das muß besorgt und muß genährt werden. Wir brannten Torfabfälle von den Mauern und unterhielten die Flammen stets fort mit Speck. So kann man tagelang liegen und dem Feuer zusehen, ohne müde zu werden. Das wechselvolle Spiel der Flammen pflanzt sich fort in's Gehirn und versetzt die Phantasie in Schwingung. Wie kann man doch fröhlich und bequem um einen Scheiterhaufen herumliegen und schwatzen!"

Jäger wird besonders die Stelle interessiren, welche schildert, wie man in Nordgrönland die Rennthiere jagt: „Die Jäger wußten, welchen Weg die Thiere verfolgen würden, wenn sie entweder zur Küste hinunterzogen im Frühjahr oder gletscherwärts im Winter. Sie spannten lange Seehundsriemen quer über die Rennthierwege, indem sie aus Steinen kleine Warten bauten, an die sie die Riemen in kurzen Zwischenräumen festbinden konnten. Kam nun ein Rudel Wild dahergetrabt und rannte mit der Stirn gegen die Leine, so versuchte es nie, darüber zu springen, sondern folgte ihr bloß bis an's Ende. Zu beiden Seiten aber war ein Bogenschütze aufgestellt, welcher hinter einer Schießwand von Steinen saß, damit die Rennthiere nicht Unrath wittern sollten; auf diese Weise leitete man die Beute direkt zum Jäger hin."

Für einen Dichter und Maler und schließlich für jeden Menschen, welcher für Naturschönheit empfänglich ist, muß eine solche Reise nach den Nordpolargegenden Genüsse bringen, wie sie mit keinen anderen zu vergleichen sind. Einen Vorgeschmack davon bekommt man schon in Island, und in der That wiederholen sich, wie auch Rasmussen betont, manche Landschaftsbilder Islands in Grönland. In Rasmussens Buch ist diesen rein landschaftlichen Naturschönheiten kein breiter Raum gegönnt, aber hin und wieder findet sich eine poetische, hierher bezügliche Stelle, wie die folgende: „Sieh! Die Sonnenseite ist schneefrei! Nun kann man sich bücken und aus der Erde trinken und kann sich draußen auf den Klippen zur Ruhe legen mit der Sonne als Bettdecke. Jetzt gehen die Männer auf Reisen. Kommst du mit?" Oder die folgende Stelle: „Seltsamer Sorkrak du! Als ich dein Land verlassen sollte, um zurückzukehren in die Zivilisation, strichest du mir beim Abschied mit der Hand über die Brust und sagtest: „Ich bin ein alter Mann geworden. Aber alles, was die Kraft hat, alt zu werden, ist stark; und nun streiche ich dir über die Brust, um dich stark zu machen zu einem langen Leben."

Alles in allem möchte man nach der Lektüre dieses Buches mit den Berliner Straßenjungen sagen: „Es schmeckt nach Mehr." „Aber wenn Du heimkommst," sagt Rasmussen, „kannst du ja von dem erzählen, was du jetzt gehört. Sag ihnen, daß ich, als du mich getroffen, noch stärker gewesen als der Tod. Du siehst, daß eines meiner Augen geblendet ist. Das stach Minik mir aus, da er seinen Hunger mit meinem Fleische stillen wollte. Schau einmal meinen Körper an, er ist voll tiefer Narben; das sind die Spuren von Bärenklauen. Der Tod ist mir viele Male nahe gewesen. Mein Geschlecht schwindet dahin, bald werde ich allein übrig sein; aber solange ich einem Walroß standhalten und einen Bären tödten kann, werde ich dennoch meines Lebens froh sein."

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

Weihnachten in Australien.

Sechs Uhr morgens! Ein Blick durch das Fenster meiner Schlafstube belehrt mich, daß der Tag, wie jeder einzelne der letzten Woche, nebelig und dunstig-grau angebrochen ist. Aber es ist nicht der Nebel, wie er die Wintermorgen der deutschen Heimath kennzeichnet: drückende Schwüle begleitet diesen Nebel, den eine Atmosphäre von Rauch noch verdichtet. Der Landeskundige weiß, daß er von den Buschbränden herrührt, die tagelang schon rings in den Bergen und Höhenzügen um die Stadt auf Meilen hin Baum und Busch vernichten.

Ach, wer jetzt wie einst mit einem fröstelnden Schauer die Bettdecke über die Ohren ziehen und mit einem Blinzeln nach den draußen leise fallenden Schneeflocken ein Stündlein in den Morgen des Christtages hineindruseln könnte! Denn es ist Weihnachten! Wenn's nicht schwarz auf weiß im Kalender stände, möchte ich's nicht glauben.

Matt, wie einer der zahlreichen Moskitos, die nach blutdürstiger nächtlicher Arbeit in den Falten des Moskitonetzes hängen, sinke ich schwitzend in die Kissen zurück, und selbst der anheimelnde Duft des Morgenkaffees vermag mich meinen trüben Reflexionen nicht zu entreißen.

Ich versuche meine Lebensgeister durch den Gedanken an Weihnachtsstrizeln und Punschbowle zu erfrischen, doch der „Butcherboy", der auf schnaubendem Rosse vor das Haus gejagt kommt und unter meinem Fenster sein gellendes „Butcherrr!" schreit, macht den Versuch zunichte. Ich wälze meine Gedanken in den Schneehaufen vaterländischen Angedenkens, lasse mir im Geiste mit wahrer Wollust hinten und vorn halbaufgethaute Schneeballen in den Rockkragen schmettern — „Backerer" grölt der Mann mit der Brotkarre, und die Freude ist dahin.

Weg also mit allen Illusionen! Ein Stoßgebet, und dann raus aus den Prießnitzschen Umschlägen! Glücklicherweise sind noch ein paar Tropfen in der Wasserleitung, ein „Showerbath" gehört deshalb noch in den Bereich der Wirklichkeit.

Soll ich den Leser mit der Schilderung des Frühstücks entsetzen, diesen Kampf des Menschen mit Schwärmen von Fliegen erzählen, die ihm, frech wie die heiligen Raben Hinterindiens den Bissen vom Munde wegschnappen; mit den Scharen von Ameisen, die habgierig in der Zuckerdose herumkrabbeln?

Nein, glücklicher Landsmann, iß deinen Weihnachtsstollen ohne Mitleidszähren, helfen thun sie mir ja doch nichts!

Draußen in den Straßen der Stadt herrscht trotz der unmenschlichen Hitze, richtiger australischer Weihnachtshitze, reges Leben. Schon am Vormittag, wo doch die größere Zahl der ehrsamen Brisbaner noch eifrig der Jagd nach Pfund Sterling, Shilling und Pence obliegt. — Denn — „time is money, and money is scarce."

Wenn aber oben auf dem Thurm der Seewarte der Zeitball fällt — früher fiel da ein Schuß, aber das paßt nicht mehr in das rauch-, knall- und drahtlose Zeitalter — wenn also der Zeitball fällt, dann fängt ein Gewimmel an, bunt, staubig und erhitzend. Hier wird Weihnachten auf der Straße gefeiert.

Den Tannenbaum kennt man nur in wenigen deutschen Familien, in den Sonntagsschulen und im Turnverein. Da strahlt zu Weihnachten noch das Abbild der grünen deutschen Tanne im hellen Kerzenlichte, jauchzt die Jugend noch beglückt dem Wunderbaum entgegen. Aber hier? —

Bananas! Six pence a dozen. Fine, ripe grapes! Watermelons! Pine-apples! Ohrenbetäubend tönt es durcheinander. Wir sind eben in Australien, also machen wir das Fest landläufig mit.

Fast überall in den Geschäftsvierteln der australischen Städte laufen längs der Ladenreihen hin Veranden zum Schutze gegen die heißen Sonnenstrahlen: Wellblechdächer auf hölzernen oder eisernen Stützen. An diese Stützen werden zur Weihnachtszeit grüne Büsche und Zweige befestigt, und wenn der grüne Schmuck auch im Sonnenbrande bald grau wird, so bieten diese Lauballeen doch einen ganz hübschen Rahmen zu dem Treiben auf den Straßen. Denn unter den Veranden schieben die Mengen vergnügt hin her, Väter, Mütter, Kinder, man lacht, schreit, kauft, rempelt sich an, entschuldigt sich mit „beg your pardon", flucht auch wohl tropischwarm, kurz, freut sich des Daseins, während dicke Schweißthränenfluthen ins staubbedeckte Gesicht gezogen werden. Das gehört mit zum Vergnügen.

In den Festtrubel hinein stürze auch ich mich. Ich koste die behagliche Zufriedenheit, mit welcher der ehrsame Handwerker der Missis zusieht, die feinen Orgelpfeifen Spielsachen aus dem „Cheapshops" aufpackt; ich empfinde die Seelenqualen jenes armen Jungen, der sein ganzes Kapital in einer Wassermelone anlegte, und diese nun in Trümmern zu seinen Füßen sieht; kaufe mit dem „Toff" eine ganze Pulverfabrik von Feuerwerkskörpern für den Abend; ströme mit den Trupps braun-bunter Landbesucher unter „Oh" und „Ah" von Laden zu Laden; verzehre mit ungezählten Scharen junger Australier — he's und she's — ungemessene Quantitäten Lollies, „Lemon-squasks", „milk-shakes" und „ice-creams"; gönne mir reichlich den Genuß freier Weihnachsmusik — Phonographen, Pianolas, Automatenuhren usw. usw.

Wenn ich aber auch sonst einigermaßen akklimatisirt bin, in die Art und Weise des australischen Festgenießens kann ich mich nicht hineinfinden. Nachdem ich anderthalb Stunden geschoben, getreten, gestoßen, gequetscht worden bin, lande ich mit einem Dutzend blauer Flecken an einer „feuchten Ecke" — hier sind in den Hauptstraßen fast alle Ecken „feucht" — und erst hier fühle ich mich wieder Mensch. Als ich aber ein tröstendes Glas Bier bezahlen will, mache ich die herbe Entdeckung, daß auch die Langfinger Weihnachten feiern, denn — adieu Labetrunk, mein Geld ist weg!

So tief ins Gemüth schnitt es mir als Junge nicht einmal, wenn mein bescheidenster Wunschzettel um einen Fuß verkürzt wurde.

Geknickt machte ich mich auf den Heimweg. Die Dunkelheit bricht an, die Laternen werden angesteckt — wir erfreuen uns hier noch der Gasbeleuchtung — und je weiter der Abend vorschreitet, desto größer werden die Massen auf den Straßen. In den Hotel-Bars fängt es an, sehr lebhaft zu werden. „Bob", wie der Volksmund den Mann des Gesetzes hier nennt, bereitet sich auf Arbeit vor. Denn wo Irland, Schottland und England zusammen ein Fest haben, fliegen Späne!

Mein Weg führt mich am Zentralbahnhof vorbei. Kurz entschlossen nehme ich eine Fahrkarte nach Nundah, einem 10 Meilen entfernten Vororte Brisbanes, wo die dortige deutsche Kirchengemeinde ihr Weihnachtsfest feiert. Aus den geöffneten Thüren des kleinen hölzernen Kirchleins strahlt mir der Christbaum mit den Lichtern entgegen, die Orgel spielt einen Choral, hell tönen die Stimmen der festlich gekleideten Kinder im Vordergrunde darein, und die biederen deutschen Farmer mit ihren Frauen lauschen andachtsvoll dem Gesange. Dann eine herzliche Ansprache des Pfarrers, ein Erinnern an die deutsche Heimath, die Heimath des Christbaums, eine Mahnung an Jung und Alt, treu festzuhalten an deutscher Sitte und deutschem Brauche, und dann unter lautem Jubel die Vertheilung der Geschenke. Das söhnt mich aus mit den übrigen Erlebnissen des Tages.

Gegen Mitternacht sitze ich wieder in meiner stillen Klause — gottlob, die Hitze ist einer angenehmen Kühle gewichen. Draußen auf den Anhöhen leuchten die „bon-fires" auf, Raketen steigen zum sternenklaren Himmel empor, und nur von fern her tönt das Jauchzen und Johlen der Menge, das Knattern der „cracker"-Salven. Wie ermüdet man sich von solcher Festfreude! Ich lasse das Einst und Jetzt, die Weihnachtserinnerungen der Jugend und des heutigen Tages an mir vorübergleiten, und ein herzliches Bedauern mit der australischen Jugend erfüllt mich. Vor mir liegen Grüße aus der deutschen Heimath, dem Land der Träumer; Postkarten, die mir in Wort und Bild den deutschen Wald, die deutschen Berge vor das Auge zaubern. Den Wald, den im grünen Schmuck des Frühlings, im Schneegewand des Winters ein Hauch von Poesie umgibt; die Heimath, in der jedes Fleckchen Erde seine Geschichte erzählt —

„Wie traut der Gruß aus Heimathsgau'n
herüberschallt!
Ach könnt' ich einmal wieder schau'n
Das Grün des Tannenwald's, könnt ich dem
Rauschen
Der treuen deutschen Eiche wieder lauschen
Im deutschen Wald!

O Tannenwald, o Eichenhain —
Erinn'rungschön!
Stark wie die Eiche soll sie sein,
Die Lieb' zum Heimathland, des Herzens
Schlagen
Soll ewig grün dies Hoffen weiter tragen
Zum Wiederseh'n!"

Wilhelm Kelbe.

„Ohne Hörner und Zähne."

Ueber Herkunft und Bedeutung dieser Worte aus dem Anfang der weltgeschichtlichen Wormser Antwort Luthers auf die Frage des kaiserlichen Offizials hat sich Universitätsprofessor R. Meißner (Königsberg) in einer Abhandlung in dem von Walter Fredensburg herausgegebenen „Archiv für Reformationsgeschichte" geäußert. Was will Luther damit sagen, er wolle eine Antwort geben, „die weder Hörner noch Zähne haben solle"? Wie kommt er zu diesem Bilde? Die Lutherbiographen setzen dessen Verständniß voraus, zeigen aber selbst, daß sie es nicht verstehen, wenn z. B. Hausrath umschreibend sagt: „eine unstößige und unbeißige" Antwort, d. h. also eine unanstößige. Davon kann aber nicht die Rede sein; Luther leugnete durchaus nicht, daß durch ihn Anstoß in die Welt komme; seine Antwort dagegen will und soll eine schlichte, unverfängliche, unzweideutige sein. So hat es der Offizial verlangt, in dessen Aufforderung an Luther schon der Ausdruck „gehörnt", lateinisch „cornutum", sich findet. Dies „cornutum" aber ist dem Wortschatz der Scholastik entlehnt, es ist ein alter Schulausdruck für eine gewisse Art der Verirfragen, aber auch allgemein gebraucht in der Bedeutung: verfänglich, zweideutig. Diesen Ausdruck nimmt nun Luther auf und gestaltet ihn durch das groteske „dentatum" (gezähnt) weiter aus. Natürlich kennt Luther die scholastische Bedeutung von „cornutum", aber ihn, dessen Sprachempfindung auf sinnliche Anschauung gerichtet war, packt beim Anhören des Wortes sogleich die sinnliche Bedeutung des Bildes und er scheint gleichsam damit zu spielen, indem er nun noch in grotesker Steigerung und Ausmalung das „dentatum" hinzufügt, ohne mit Schärfe an den Sinn des ganzen Wortkomplexes zu denken. Psychologisch, meint Meißner, ist es sehr wohl denkbar, daß eine ungeheure Spannung sich auf diese Weise entlädt.

— Bewilligung. — Er: „Hab' ich denn hier kein einziges Wort mitzureden?"—Sie: „O doch! Und zwar das einzige Wort Ja!"

Niedrige Rundreise-Raten nach dem Norden und Westen

Wenn Ihr die Absicht habt, Jowa, Wiskonsin, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota (östlich vom Missouri River) einen Besuch abzustatten, könnt Ihr am ersten und dritten Dienstag eines jeden Monats dahin- und zurückfahren zu einem Fahrpreis plus $2.00 für die Rundreise.

Nach Kolorado, Nebraska, Wyoming oder den Black Hills sind Tickets zum Verkauf am ersten oder dritten Dienstag in jedem Monat für $25.00 die Rundreise.

Ihr könnt auch verschiedene andere Punkte westlich vom Missouri River an denselben Daten erreichen zu einem Fahrpreis plus $2.00 für die Rundreise.

Diese Tickets ermöglichen Euch einen Aufenthalt von 21 Tagen, hinreichend Zeit, um den Westen am Schluß einer der erfolgreichsten, je dagewesenen Ernte-Saisons zu besichtigen

Kolonisten Ein-Weg-Raten

Nach Kolorado und den Black Hills am ersten und dritten Dienstag eines jeden Monats.

$17.85 nach Denver, Colorado Springs und Pueblo.

$16.75 nach Hot Springs.

$17.95 nach Deadwood und Lead.

THE NORTH-WESTERN LINE

Der Zugdienst ist wie gewöhnlich der vorzüglichste der Chicago & Northwestern.

TICKET-OFFICES:
212 Clark Str. (Tel. Central 721.
und Wells Str. Station.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

28 Kinder ertrunken!

Schlimmes Schlittschuh-Unglück in Schleswig-Holstein. — Staatsanwalt appellirt gegen Freisprechung im Gnesener Mordprozeß. — Von der Wahlkampagne.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 9. Jan. Die regierungsfreundlichen Wähler im Reichstagswahlkreis des Zentrumsführers Erzberger, des bekannten streitbaren Enthüllers (16. württembergischer Wahlkreis) veranstalteten eine begeisterte Kundgebung für den neuen Kolonialdirektor Dernburg in Gestalt einer Massendepesche. Darin dankten sie ihm für sein „mannhaftes Auftreten im Reichstag gegen die Nebenregierung des Zentrums."

Justizrath Albert Träger von der Freisinnigen Volkspartei gab eine Erklärung ab, welche eine Absage dieser Partei an den Kanzler v. Bülow enthält.

Im preußischen Landtag wird von freisinniger Seite mit einem Antrag aufgewartet werden, der auf die Beseitigung des bestehenden rückständigen Dreiklassen-Wahlsystems abzielt. Die Abgeordneten der Freisinnigen Volkspartei haben beschlossen, die Einführung des gleichen, geheimen und allgemeinen Wahlrechts in Vorschlag zu bringen, geben sich aber wohl über das Schicksal ihres Antrages keinen Illusionen hin.

Laut Meldung aus Gnesen hat der Staatsanwalt gegen die Freisprechung der zwanzig und mehr Personen, welche in dem jüngst vor der dortigen Strafkammer beendeten Massenprozeß als Angeklagte figurirten, Berufung eingelegt. Man ist sehr gespannt darauf, ob die Berufung Erfolg haben wird.

Kardinal Kopp in Breslau feierte gestern sein 25jähriges Bischofsjubiläum.

Ein höchst beklagenswerthes Unglück wird aus Neumünster in Schleswig-Holstein gemeldet. Dort vergnügten sich zahlreiche Kinder auf dem Stadtteich mit Schlittschuhlaufen, als plötzlich die Eisdecke brach, und die meisten der Kinder in der Tiefe verschwanden. Nicht weniger als 28 ertranken, trotzdem sofort das Menschenmögliche geschah, um die Kinder zu retten.

Die Reichsregierung hat energisch von Persien Genugthuung verlangt, wegen des gemeldeten Angriffs von Räubern auf zwei Mitglieder des deutschen Gesandtschaftsstabes.

† Schah von Persien †.

Teheran, 9. Jan. Der Schah Muzafer-Ed-Din ist noch gestern Nacht gegen 10 Uhr gestorben. Dem Volke wurde dies erst heute bekannt gegeben; aber alle Vertreter der auswärtigen Mächte wurden zeitig benachrichtigt, und die Thüren des Harems wurden geschlossen, — als Zeichen, daß „der König der Könige" todt sei. Er hinterläßt 800 Wittwen, welche auf die Todeskunde weinten und schluchzten, 5 Söhne und 12 Töchter.

Wie schon gestern gemeldet, wurden bereits am Nachmittag alle Minister nach dem Palast gerufen, und die Aerzte erklärten ihnen, daß der Patient nur noch ungefähr sechs Stunden zu leben habe. Der Sterbende erhielt wiederholt Einspritzungen von Kampfer; trotzdem stellte sich bald hohes Fieber ein, und er wurde völlig bewußtlos und blieb es bis zum Eintritt des Todes.

(Er wurde am 25. März 1853 geboren und bestieg am 1. Mai 1896 den Thron, als Nachfolger von Nasr-Ed-Ein, dessen zweiter Sohn er war. Durch seine Reisen wurde er dem westlichen Europa wohlbekannt. Er war religiös, aber duldsam gegen Andersgläubige, verhältnißmäßig fortschrittlich gesinnt, interessirte sich u. A. sehr für die Förderung des Verkehrs- und Industrielebens und wird in die Geschichte als der Herrscher übergehen, unter welchem Persien eine Verfassung und ein Parlament erlangte. Freilich drängte ihm die Kirchenpartei die letzte Reform auf.)

Der Thronfolger ist der älteste Sohn Mohammed Ali Mirza.

Spaniens Klerus protestirt weiter.

Madrid, 9. Jan. Kardinal Sancha y Hervas, Erzbischof von Toledo und Primas der Kirche von ganz Spanien, hat dem König Alfonso einen Protest gegen das geplante Vereinsgesetz übersandt, und derselbe ist vom ganzen spanischen Episkopat gutgeheißen worden. Darin wird diese Gesetzesvorlage als „anrüchig schlecht" und den Kirchengesetzen zuwiderlaufend bezeichnet, und es wird gesagt, wenn das Gesetz angenommen werde, so werde es zu grausamen Gewissenskonflikten unter den Gläubigen und der Geistlichkeit führen, da diese dem Gesetz nicht entsprechen könnten, ohne sich einer Todsünde schuldig zu machen.

Argentinischer Handel.

Buenos Aires, 9. Jan. Ein, soeben bekannt gegebener Handelsbericht der Regierung besagt, daß in den ersten 9 Monaten des verflossenen Jahres die Einfuhr Argentiniens aus den Ver. Staaten 27 Millionen Pesos in Gold betrugen, — eine Zunahme um 5 Millionen über den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Aus Deutschland wurden im selben Zeitraum für 28 Millionen Pesos Waaren eingeführt, — eine Zunahme um 6 Millionen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen.
San Franzisko: America von New York. (Nach 75 Tagen.)
Portland, Me.: Canada von Liverpool.
Yokohama: Empreß of India von Vancouver.
Liverpool: Oceanic von New York; Devonian von Boston; Dominion von Portland.
London: Minnehaha von New York.
Hamburg: Nauplia von New York.
Bremen: Hannover von Baltimore.
An Fastnet vorbei: La Lorraine, von New York nach Havre.

Abgegangen.

New York: Teutonic nach Liverpool; Vaderland nach Antwerpen; Mohawk nach Antwerpen; Soestdyk nach Rotterdam; Toronto nach Hull. (Nur erstere zwei Dampfer mit Briefpost.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Detroit brannte die Michigan-Ofenfabrik nieder. Schaden eine Dreiviertelmillion.

— Bei Butlers, Wash., ertranken — wie man wenigstens glaubt — 5 Männer durch Kentern ihres Bootes.

— Eine größere Erfinderthätigkeit, als jemals zuvor, herrschte im verflossenen Jahre in den Ver. Staaten, laut Ausweis des Patentamtes.

— Dr. Henry A. Buchtel, früherer Pastor, wurde als Gouverneur von Kolorado vereidigt und schloß seine Antrittsrede mit dem Vaterunser.

— Der erwählte Countyschatzmeister Julius J. Goetz in Milwaukee kann das Amt nicht übernehmen, weil er die erforderliche Bürgschaft nicht auftreiben kann.

— Bis gestern Nacht hatte man in New York noch immer nichts von dem Dampfer „Ponce" gehört, der am 26. Dezember von Portoriko nach New York abfuhr.

— James Cullen, bekannter Bürger von Charles City, Minn., erschoß seine Gattin und seinen Stiefsohn und machte einen Selbstmordversuch. Er ist jetzt in Haft.

— Die Niederungen in der Umgegend von Cairo, Ill., stehen unter Wasser, und eine Menge Vieh ertrank. Viele andere Ueberschwemmungen herrschen im Mississippi-, im Ohio-, im Illinois- und im Wabash-Flußthal.

— Aus Lynchburg, Va., wird gemeldet: Bekannte von J. R. Steele, der in Philadelphia die Bombe in der „Fourth Street National Bank" warf oder fallen ließ, sagen, er habe über einer unausführbaren Erfindung den Verstand verloren.

— Der New Yorker Generalstaatsanwalt Jackson that Schritte, in den Besitz der Stimmkästen zu kommen, welche bei der letzten New Yorker Mayorswahl benützt wurden; er stieß aber auf große Schwierigkeiten, und zum Theil waren die Kästen gar nicht zu finden; andere wurden durch eine mitternächtige Razzia erlangt.

Ausland.

— James Bryce, der neue britische Botschafter bei der amerikanischen Regierung, soll am 24. Februar in Washington eintreffen.

— Der Scheich des marokkanischen Stammes, bei welchem Raisuli Zuflucht suchte, soll der Regierung seine Unterwerfung angeboten haben.

— Das Blatt „La Presse" in Montreal, Kanada, will wissen, daß Frankreich die Inseln St. Pierre und Miquelon an Japan verkaufen werde.

— Die Textil-Streikunruhen im mexikanischen Staate Verakruz wurden von den Truppen unterdrückt, — und es soll dabei 30 Todte und 80 Verwundete gegeben haben!

— Gouverneur Solf von Deutsch-Samoa soll von der deutschen Regierung ermächtigt worden sein, das ehemalige Haus von Robert Louis Stevenson zu Vaclima als Regierungsgebäude anzukaufen.

— Streikende Kohlengräber zu Charleroi, Belgien, hielten eine Versammlung im Dunklen ab, — und kurz darauf wurde ein Aufseher ermordet, und 2 Arbeiter schwer verwundet. Mehrere Verhaftungen sind gefolgt.

— Wm. T. Stead von London, der auf einer Weltreise im Interesse des allgemeinen Friedens ist, versicherte in Paris, daß auf der zweiten Haager Konferenz England ernste Schritte zur Wahrung des Weltfriedens thun werde.

— Bei den Kannibalen. — Häuptling: Was für ein Landsmann ist denn der weiße Gefangene? — Kannibale: Ein Braunschweiger. — Häuptling: Dann wollen wir mal Braunschweiger Wurst aus ihm machen!

Emily Millers Tod.

Die Untersuchung wird vor Stadtrichter Going fortgesetzt.

Die Untersuchung der gegen Chauncey Johantgen und Dr. H. W. Fox erhobenen Anklage, den Tod von Frl. Emily Miller durch eine verbrecherische Operation herbeigeführt zu haben, wurde heute vor Richter Going im Stadtgerichtshof an der Desplaines Straße fortgesetzt.

Dr. Hawkey, Leichenbeschauer des County Boone, wurde zuerst vernommen und von den Vertheidigern einem scharfen Kreuzverhör unterworfen. Er legte erst nach längerem Zögern den Spruch der Geschworenen vor, welche unter des Zeugen Leitung an der wieder ausgegrabenen Leiche des unglücklichen Mädchens die Todtenschau abgehalten hatten. Die Geschworenen hatten eine Operation für die Todesursache erklärt, nicht aber gesagt, daß es sich um eine verbrecherische gehandelt habe.

Einer der Leichenschau-Geschworenen war Thos. Goodall, doch konnte der Zeuge nicht sagen, ob Goodall ein Verwandter des Schwagers der Verstorbenen ist.

Dr. Woods legte hierauf die Eintragung über Frl. Millers Aufnahme, Behandlung und Tod in den Geschäftsbüchern des Park Ave.-Hospitals vor, und da die Handschrift die einer der Krankenpflegerinnen, Frl. Mary Farwell, sein soll, so wurde diese Dame vorgeladen.

Die Vertheidiger bemühen sich, wie schon aus dem Kreuzverhör hervorging, das sie mit den gestern Nachmittag vernommenen Zeugen anstellten, den Nachweis zu erbringen, daß Dr. Harry W. Fox und Chauncey Johantgen nichts mit der verbrecherischen Operation zu thun hatten, welche den Tod der Verkäuferin Emily Miller herbeiführte, sondern daß diese Operation schon vorgenommen worden war, als der angeklagte Arzt zur Behandlung des Mädchens hinzugezogen wurde.

Frau Susan Goodall, Schwester der Todten und Frau eines wohlhabenden Farmers bei Belvidere, Ill., eine frühere Krankenpflegerin, schilderte, wie sie an der Leiche, welche sie zur Bestattung heimgebracht hatte, die Todesursache erkannt habe. Johantgen hatte der Frau telegraphirt, sie war nach Chicago gekommen und hatte ihn gefragt, was eigentlich Emily zugestoßen sei. Johantgen habe schluchzend geantwortet, er könne ihr das nicht alles sagen, er habe sein Bestes versucht, es sei aber vergebens gewesen.

In Chicago hätten viele Mädchen geglaubt, habe Johantgen im Hause der Zeugin zur Zeit der Beerdigung erzählt, er sei mit Emily verlobt gewesen. Es sei aber nicht wahr. Die Zeugin will ihm voll Ueberraschung geantwortet haben: „Ich glaubte, Ihr wolltet Weihnachten heirathen." Er habe erwidert, das wäre am Ende auch wohl geschehen. Johantgens heuchlerische Trauer habe sie Alle angewidert.

Dr. Woods, ein Hausarzt im Park Ave.-Hospital, gab zu, daß er auf Anweisung von Dr. Fox, dem er bei der ersten der beiden Operationen zur Seite stand, den Todtenschein ausgefertigt hatte, obwohl er die Todesursache nicht gekannt und das Mädchen nicht behandelt haben will. Richter Going ertheilte ihm eine scharfe Rüge.

Der Leichenbeschauer des County Boone, Dr. W. G. Hawkey, erklärte auf das Bestimmteste, daß an dem Mädchen eine verbrecherische Operation vorgenommen, und daß, um diese zu verhüllen, ein Einschnitt in den Unterleib gemacht worden sei, so daß der Eindruck erweckt wurde, das Mädchen sei wegen Blinddarmentzündung operirt worden. An dieser Krankheit habe die Verstorbene garnicht gelitten, und der Einschnitt sei auch viel zu hoch für eine zweckentsprechende Operation gewesen. Selbst habe das Mädchen den Einschnitt nicht machen können.

— „Von allen Geistern, die verneinen," — ist meine Gattin nicht die kleinste Last.

Die Tugend des Kauens.

(Aus „The Tribune" Korrespondent.)

New York, 5. Okt.

Professor Irving Fisher von der Yale Universität hat seit letzten Januar Experimente mit neun Studenten gemacht, um die Wirkung einer gründlichen Kauung festzustellen. Er hat gefunden, daß ihre Ausdauer um 50 Prozent zunahm, obgleich sie nicht mehr Leibesübungen vornahmen, als vor den Experimenten und obgleich sie ihre Fleischnahrung auf ein Sechstel der ursprünglichen Quantität verminderten.

Diese Experimente zeigen die Vortheile der wissenschaftlichen Nahrung Grape Nuts, die, wenn richtig gegessen — das heißt, knusprig und trocken, direkt aus dem Packet mit ein wenig Rahm oder Milch — ein gründliches „Kauen" benöthigt.

Grape-Nuts Nahrung kommt in zarten, knusperigen Stückchen, so daß sie von den Zähnen zermahlen werden sollten. Diese Arbeit erhält nicht nur die Zähne, sondern bringt auch den Speichel vom Zahnfleisch, der so nöthig ist, zu dem ersten Theil der Verdauung.

Wenn Eure Zähne sich dazu eignen, kaut, kaut, kaut, bis die Nahrung flüssig ist, zum Hinunterschlucken fertig.

Sind die Zähne fehlerhaft, erweiche man Grape-Nuts mit Sahne oder heißer oder kalter Milch, läßt es eine Minute stehen und dann vergesse man das Kauen nicht.

Viele Leute sagen (und es ist wahr), daß wenn sie Grape-Nuts essen, sie im Stande sind, andere Nahrung zu verdauen, die früher ih-

Es hat seinen Grund für

Grape-Nuts

Peterson frei.

Der Bürgermeister macht von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch.

Der Arbeiter Chas. Peterson, 146 Townsend Str., dessen Armuth und Nothlage so entsetzlich waren, daß er, wie berichtet, nicht einmal sein verstorbenes kleines Kind beerdigen konnte u. dessen Leichnam in der Heizanlage der Barr'schen Gießerei, wo er arbeitete, verbrannte, ist seit heute Mittag wieder auf freiem Fuß. Stadtrichter Himes vom Gerichtshofe an der Chicago Ave. hatte den Mann gestern zu $25 Geldstrafe verurtheilt, und Frau Peterson, welche ein anderes schwer krankes Kind zu pflegen hat, wandte sich daher an Bürgermeister Dunne. Dieser ließ der Familie aus seiner Tasche zehn Dollars zukommen und hat heute, nachdem er festgestellt hatte, daß die Verurtheilung unter einer städtischen Ordinanz erfolgt war, sofort von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht und der Familie den Ernährer wiedergegeben.

Eine schwere Last. Eine der schwersten Lasten der Armen und derjenigen mit begrenztem Einkommen, ist die immer wiederkehrende Doktorrechnung. Das Geld ist geradezu weggeworfen, wenn man keinen Vortheil erhält, wie es so oft der Fall ist. Herr Josef Grochowski aus Orton, Conn., hatte etwas Erfahrung in dieser Hinsicht. Er schreibt: „Ich bin sehr dankbar für den Alpenkräuter, welcher mich von einer langwierigen, schweren Krankheit geheilt hat. Ich gebrauchte viele Medizinen und versuchte viele Aerzte, aber es war gerade so, als wenn ich das Geld weggeworfen hätte. Meine Kraft war dahin und ich konnte nicht arbeiten, aber jetzt, Dank dem Alpenkräuter, bin ich wieder gesund. Ich werde meinen Landsleuten anrathen, ihr Geld nicht wegzuwerfen, wenn sie krank sind, sondern vom Alpenkräuter Gebrauch zu machen, welcher ganz sicher heilt und lindert.

Ein solches Zeugniß gibt einer von denjenigen, welche dieses berühmte Kräuter-Heilmittel versucht haben. Schreiben Sie um das Nähere an die Eigenthümer, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Einträgliches Geschäft.

Stadtgerichte haben im Dezember $28,792.95 eingenommen.

Präsident Olson vom Stadtgericht stellt fest, daß während des Monats Dezember bei den verschiedenen Abtheilungen dieses Gerichtshofes zusammen $28,792.95 an Gebühren und Strafgeldern engegangen sind. Es wurden im ganzen 1623 Zivilklagen in den verschiedenen Gerichtshöfen angestrengt und größtentheils auch im Laufe des Monats erledigt. Straffachen gelangten zwischen 6- und 7000 zur Verhandlung. Von deen Abtheilungen für Straffachen erwies sich die des Richters Newcomer an der Harrison Straße als die ergiebigste; sie hat im Laufe des Monats $2736 abgeworfen. An Strafgeldern und Gerichtskosten wurden im ganzen $11,456.50 bezahlt, davon $8366 in sogenannten städtischen Fällen, $3045.50 in Staatsfällen und $45 in Parkfällen.

Auf Ersuchen des Vorstehers Lynch vom Arbeitshause hat Korporationsanwalt Lewis ein Gutachten darüber abgegeben, ob der Mayor nach wie vor berechtigt sei, Personen zu begnadigen, welche wegen Uebertretung städtischer Verordnungen dem Arbeitshause überwiesen sind. Herr Lewis hat die Frage bejahend beantwortet, der zweite Paragraph der Stadtgerichtsakte lasse hierüber keinen Zweifel. Wollte ein Stadtrichter eine vom Mayor begnadigte Person auf das gleiche Vergehen hin zum zweiten Male festsetzen, so könnte der Mayor einen solchen Richter vom Dienste in den Polizeigerichten ausschließen, auch wohl vom Gouverneur die Amtsentsetzung des Betreffenden verlangen, oder verbieten, daß dem fraglichen Richter noch fernerhin Gehalt aus der Stadtkasse gezahlt werde.

Italienische Erpresser.

Machen einen Mordversuch auf einen Landsmann am Gault Court.

„Legen Sie $500 in das Loch im Zaunpfahl vor Ihrem Hause, wo wir sie finden können, bis 8 Uhr heute Abend, oder Sie werden dafür mit Ihrem Leben büßen. Versäumen Sie es nicht; denn wir kennen Sie und wissen, wo wir Sie finden können". Also lautete ein in italienischer Sprache geschriebener Brief ohne Unterschrift, der gestern dem 35 Jahre alten Dan. Abinette, 181 Gault Court, durch die Post zuging. Daß es keine leere Drohung war, die in dem Briefe stand, erfuhr Abinette gestern Abend um acht Uhr. Er stand nämlich am Fenster seiner Wohnung und sah vier Männer, wie er sagt, Landsleute, Italiener, in das Loch im Zaunpfahl greifen. Gleich darauf drehten sie sich dem Hause zu und gaben vier Schüsse auf ihn ab. Merkwürdiger Weise wurde Abinette nicht getroffen. Er hatte den Brief im Laufe des Tages dem Polizeiinspektor Revere gebracht, und dieser Geheimpolizisten mit der Untersuchung betraut. Die Beamten waren aber um jene Zeit nicht zur Stelle, und heute werden Nachforschungen nach den Verübern des Mordversuchs gehalten.

— Sein Hauptschmerz. — Girgl (der bei der Rauferei ein Ohrwaschl verloren hat): „Früher hätt' mir dös nix ausg'macht, aber jetz', wo i' mir a' Schnurrbartbind'n 'kauft hab', is' d' G'schicht' scho' fad!"

— Eine Kluge. — Frau (zur Köchin, welche bitterlich weint): „Was heulen Sie denn so?!" — Köchin: „Ja, ... mein Schatz hat mir heute geschrieben ... daß er sich gestern erschossen hat?!"

Hermann Laube gestorben.

Straßenbahnschaffner Fred Billings in Untersuchungshaft genommen.

Der 25 Jahre alte Kohlenhändler Hermann Laube, 127 String Str., ist heute im Countyhospital an den schweren Verletzungen gestorben, welche ihm der Straßenbahnschaffner Fred Billings, 5033 Morgan Str., wie berichtet, am Montag Abend an der Canalport Ave. und Halsted Str. beigebracht hatte, wie Laube versichert, ohne die geringste Reizung seinerseits. Billings, welcher in Untersuchungshaft genommen worden ist, bestreitet, daß er Laube geschlagen hat, er will ihn nur von einem Straßenbahnwagen gestoßen haben, weil Laube ihn angeblich beschimpft hätte. Laube hatte einen Schädelbruch und schwere Schürfwunden im Gesicht davongetragen. Die Polizei hat den Leichenbeschauer von Laubes Ableben in Kenntniß gesetzt.

Dayton, Ohio — via der Erie-Bahn.

Durchgehende Schlafwagen täglich um 9:30 Abends. In der Cafe-Car wird Frühstück servirt. Näheres in der Erie Ticket Office, 234 Clark und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

Pachtvertrag anfechtbar.

Der Hilfs-Korporationsanwalt Barge gibt ein Gutachten in diesem Sinne ab.

Korporationsanwalt Lewis hat seinem Assistenten Barge den Pachtvertrag zur Prüfung überwiesen, welchen die Stadtverwaltung mit Herrn Jacob Kesner wegen des Neubaus an der Michigan Avenue abgeschlossen hat, den Herr Kesner für die Stadtgerichte aufführen läßt. Herr Barge hat nun begutachtet, daß in Anbetracht des Umstandes, daß das Gebäude nicht den Raumverhältnissen entspricht, welche in dem Vertrage ausbedungen sind und welche von den Vertreitern des Herrn Kesner der Stadt vor Abschließung des Vertrages zugesichert worden waren, der Vertrag gerichtlich anfechtbar sei. Eine entsprechende Klage wird wahrscheinlich demnächst anhängig gemacht werden.

Arzt an Kohlengas erstickt.

Dr. C. F. Learned, ein 25 Jahre alter Arzt, wurde heute Morgen um 10 Uhr von seinem Hauswirth, dem Apotheker Nels Johnson, im Schlafzimmer über der Apotheke, 627 Grand Ave., an oKhlengas erstickt aufgefunden. Die Zimmerthür war nicht verschlossen. Der Arzt kniete vor seinem Bett, das Gesicht in die auf dem Bett ruhenden Hände vergraben. Dr. Learned wollte sich am 1. Mai mit der Stenographin Emma Rodenbele verheirathen. Johnson glaubt, daß ein unglücklicher Zufall und kein Selbstmord vorliegt.

Plötzlich gestorben.

Koroneramt und Polizei sind mit einer Untersuchung der Ursache des plötzlichen Todes von Roy L. Knighton, 2321 N. Hermitage Ave., beschäftigt. Knighton, ein 21jähriger junger Mann, traf am Dienstag von Kansas City hier ein und wurde bald darauf schwer krank. Gestern Abend starb er in seiner Wohnung. Man glaubt, daß seine Krankheit auf eingemachten Schinken zurückzuführen ist, den er unterwegs im Zuge gegessen hatte.

Doktoren geben zu,

Daß sie nicht mehr für Euren Magen zu thun vermögen, als Stuarts Dyspepsia Tablets jeden Tag thun.

Ein Versuch kostet nichts.

Expert-Analysen von Regierungs-Autoritäten in den Vereinigten Staaten und Groß-Britannien zeigen, daß Stuarts Dyspepsia Tablets dieselben Elemente enthalten, welche die Natur zur Verdauung von Speisen in einem gesunden Magen vorgesehen hat.

Stuarts Dyspepsia Tablets haben Magenleidenden Millionen von Dollars erspart, da ihnen ein kleines 50 Cent-Packet mehr Linderung brachte, als die unzähligen Behandlungen von Aerzten zu bringen vermögen zu $3.00 per Besuch.

Vielleicht leidet Ihr an Dyspepsie — oder einer ähnlichen Krankheit, die durch Verdauungsstörung entsteht. Es mag Kopfweh, Sodbrennen, Herzklopfen, Leberleiden, Schlaflosigkeit, Nervenschwäche sein. Dieses Alles entsteht aus dem Magen, welcher die Säfte nicht absondert und die Speisen, die ihm zugeführt werden, nicht zermalmt.

Wenn dies der Fall, so ersuchen wir Euch, um ein freies Probe-Packet von Stuarts Dyspepsia Tablets zu schreiben. Es kostet Euch nichts und wir gewinnen sicher nichts dabei, ausgenommen Ihr findet, nachdem Ihr es gebraucht habt, daß Ihr besser seid und ein volle Größe Packet braucht.

Ihr setzt Euch absolut keiner Gefahr aus, wenn Ihr Stuarts Dyspepsia Tablets gebraucht. Es ist nichts darin enthalten, was nicht von Regierungsbeamten auf's Genaueste untersucht wurde.

Stuarts Dyspepsia Tablets verdauen EureSpeise, ohne daß Ihr sorgfältige Diät zu halten braucht. Ein Grain dieser Tablets hat die Kraft, 3000 Grains gewöhnlicher Speise zu verdauen. Deshalb könnt Ihr sicher sein, daß diese kleinen Tablets, nach jeder Mahlzeit genommen, Euren Magen in kurzer Zeit in seinen normalen Zustand versetzen werden, so daß er seine Arbeit selbst verrichtet.

Wir unterdrücken die Namen von hunderten, die uns freiwillig schreiben und für dieses einfache natürliche Ersatzmittel danken.

Schreibt heute wegen ein Probe-Packet. F. A. Stuart Co., 70 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

50c Größe Packete werden von allen Apothekern verkauft.

Ein kronprinzliches Tagebuch.

Gelegentlich des Besuchs der norwegischen Königsfamilie am Londoner Hofe hatte ein englisches humoristisches Blatt den Einfall, den Besuch so zu schildern, wie er sich etwa — sehr unamtlich — in dem Geiste des kleinen Kronprinzen Olaf darstelle. Wir heben aus diesem mit gutem Humor abgefaßten „Tagebuche des Kronprinzen Olaf" einige der gelungensten Stellen heraus:

Sonntag. Noch nicht seekrank gewesen. Papa und Mama reisen mit mir, obwohl ich ihnen sagte, daß das gar nicht nöthig sei. Ich hoffe, Großvater wird uns an der Landungsbrücke empfangen. Montag. Ich finde nicht, daß Großvaters Yacht weiter viel ist. Sie kann sich nicht stille halten. Frühstückte heute mit Mama und Papa nicht — frühstückte überhaupt nicht; das erstemal seit drei Jahren. Ich hasse die See und habe gar keine Lust, ein Seekönig zu werden. Kann ich nicht König werden, ohne Seekönig zu werden, so will ich lieber Lokomotivführer werden. Onkel George empfing uns in Portsmouth. Er ist Prinz, ebenso wie ich, aber ihm folgen sein Papa und seine Mama nicht überallhin, wohin er geht. Uebrigens gab er mir, obgleich er mein Onkel ist, nicht einmal eine halbe Krone. Ich habe Papa gefragt, ob er auch mein richtiger Onkel ist. — Da ist ein Stück, das die Musik immer spielt, und daß ich gar nicht mag. Das Stück ist nicht schlecht, aber jedesmal, wenn ich es höre, muß ich mit dem aufhören, was ich gerade thue, muß stockstill stehen und die Hand an die Mütze legen, bis es vorbei ist. Weiß nicht warum; aber es giebt einen solchen Spektakel, wenn ich es nicht thue! Wenn ich König bin, will ich von solchem Unsinn nichts wissen.

Großpapa ist König, ebenso wie Papa. Großmama mag ich sehr gern, obgleich sie mir auch nichts geschenkt hat. Sie küßte mich, und alle Leute standen da und sahen zu. Wenn ich nicht Lokomotivführer werden kann, so will ich Major werden. Uebrigens reitender Konstabler zu werden, wäre auch ganz nett. Mein Zimmer ist nicht übel, und ich habe auch einen Diener (Großvater weiß, was sich schickt), und den bekam ich dazu, sich hinzulegen, so daß ich auf ihn klettern und reitender Konstabler spielen konnte. Dann kam aber mein Kindermädchen und sagte, das dürfe ich nicht. Dienstag. Zur Jagd war ich nicht mit. Blieb im Schloß und sah mir Großvaters Soldaten an, was sehr nett war. Hörte schon wieder dasselbe Stück, nahm aber keine Notiz davon. Kam das Kindermädchen und kniff mich, damit ich Notiz nehme. Sie wurde wüthend und sagte, ich solle. Ich sagte, ich wollte nicht. Sie sagte, ich müßte. Ich sagte, ich wollte nicht. Derweil war die Musik vorbei, und so habe ich gewonnen. Mittwoch. Papa und Mama und Onkel und Tante reisten in eine Stadt, die London heißt. Ich wollte auch mit. Papa sagte, es thue ihm herzlich leid, aber es wäre beim Frühstück kein Platz mehr für mich. Nachmittags kamen sie heim. Sie hatten eine Suppe essen müssen, die aus Schildkröten gemacht ist, und ich bin also sehr froh, daß ich nicht mit mußte. Papa brachte ein goldenes Kästchen mit heim. Ich möchte es für meine Dominosteine haben. Es ist aber für Cigaretten. Ich hoffe aber, er schenkt es mir, wenn ich ihn richtig darum bitte. Gestern Abend gab Großvater dem Papa ein Strumpfband, mir aber nichts. Natürlich kann Niemand Papas Strumpfband sehen, wenn er damit geht, und darum hat er eine Schärpe bekommen, um zu zeigen, daß er es hat. Ich hätte einen Pony lieber gehabt.

Lebende Essigquelle.

Im Gelben Meere ist ein sogenannter Essigpolyp entdeckt worden und wird von den Chinesen an den Ufern der mandschurischen Halbinsel Liautung gefangen. Der Bau und die Lebensbedingungen dieses Thieres sind bisher ebensowenig bekannt wie die anderer Polypen. Es stellt einen Knäuel von fleischigen, klebrigen Häuten und Röhren mit einer Menge unförmiger Anhängsel dar, die ihm ein äußerst abstoßendes Ansehen verleihen. Meistens ist es regungslos, berührt man es aber, so zieht es sich zusammen oder erweitert sich und nimmt die mannigfachsten Gestalten an. Schon Hue hatte in seinem Werk über China mitgetheilt, daß das Thier sehr nützlich ist. Wenn man es nämlich in eine mit Süßwasser gefüllte Schale bringt und einige Glas Branntwein hinzugießt, so verwandelt sich dies Wasser im Verlauf von zwanzig oder dreißig Tagen in vorzüglichen Essig. Dieser Essig ist völlig klar, kräftig und von sehr angenehmem Geschmack.

Merkwürdiger Weise läßt sich das benutzte Thier auch noch zu einer weiteren Essigproduktion benutzen: man hat nur den Essig, den man der Schale entnimmt, durch ein gleich großes Quantum Süßwasser zu ersetzen ohne Branntwein zuzusetzen. Da eine Vermehrung des Thieres in einfacher Weise dadurch herbeigeführt werden kann, daß man ein Stück des Mutterthieres abschneidet, daß sich dann zu einem vollständigen Thier auswächst, so kann man sich mit Leichtigkeit eine Menge Essigpolypen anlegen und bei jedem einzelnen auf günstige Erfolge rechnen.

— Konkurrenzangst. — 1. Droschkenkutscher: „Dein Gaul ist wohl krank, daß er immer so den Kopf hängen läßt." — 2. Droschkenkutscher: „Nee, das nicht, aber seit wir die Automobildroschken haben, ist er so nachdenklich geworden."

Dr. Bartz sagt:

Männer, verliert Euren Halt nicht.

Laßt nicht alle frische junge Kraft aus Eurem Körper entweichen.

Wenn Ihr Eure Manneskraft verliert und Ihr Euch täglich bewußt seid, daß Euer Körper immer mehr verfällt, so seid Ihr es Euch selbst und Eurem künftigen Glück schuldig, Schritte zu nehmen, um diesen Verfall aufzuhalten.

Begeht nicht den Irrthum, indem Ihr glaubt, daß dies nicht geschehen kann. Es ist und wird in hunderten von Fällen geschehen.

Täuscht Euch nicht indem Ihr glaubt, daß es nur natürlich ist, daß die Kräfte eines Mannes schwinden. Die Natur richtet sich jedesmal an Euch, um Euch zu retten. Die geringfügigen Schmerzen, die Ihr empfindet, die plötzlichen Schwäche-Anfälle, die gelegentliche Gedächtnißschwäche, Geistesbedrückung, Schwindel, Müdigkeit, alles dies deutet darauf hin, daß Ihr Euch jetzt heilen lassen sollt.

Dr. Bartz hat ein sicheres Heilmittel für Euch in seiner zusammengesetzten elektrischen Behandlung. Seine Behandlung hat hunderte von Männern vollkommene Manneskraft wiedergegeben. Sie ist speziell für dieses Leiden und hat nie Mißerfolge zu verzeichnen gehabt.

Seit neun Jahren studirte Dr. Bartz Elektrizität, um die männliche Kraft aufzurichten, und seine Behandlungsmethode, jetzt erprobt und erfolgreich, ist das Resultat seines Studiums und Erfahrung. Elektrizität ist Leben für die vitalen Theile, den Nerven und Organen des Körpers. Sie können ohne dieselbe nicht bestehen. Erhaltet die Kraft zurück und werdet wieder ein Mann unter Männern.

Dr. Bartz wundert sich oft, wie Leute im Zweifel sein können über die Macht seiner Behandlung, sie zu heilen, da sie wissen, daß die Ursache ihres Leidens ein Mangel an Lebenskraft in einem Theile des Körpers ist. Ein vernünftiger Mann (oder auch Frau) sieht augenblicklich, daß Elektrizität Lebenskraft des Körpers ist, deshalb erhaltet sie zurück. Dr. Bartz gibt sie Euch und Ihr seid geheilt. Viele von Dr. Bartz's Patienten sind Leute, die ihren eigenen Fall studirt haben; diese wissen seine Behandlungsmethode zu würdigen.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgia, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Erebung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Wichtige Nachricht.

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die bei mir vorsprachen, aber mich nicht sprechen konnten wegen der großen Menge, habe ich auf spezielles Verlangen beschlossen, meine absolut kostenfreien Dienste allen Kranken für die nächsten dreißig Tage zur Verfügung zu stellen, und zwar bis sie geheilt sind. Während dieser Zeit werde ich jedem kranken und leidenden Bürger, der bei mir vorspricht, beweisen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt.

Notiz. — Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen vor dem 25. Januar vorsprechen. Alle, welche später kommen, müssen meine regulären ärztlichen Gebühren bezahlen, denn bis dahin wird mein Ruf begründet sein, nicht nur in Chicago, sondern auch in der weiten Umgegend.

Leset, was die Geheilten sagen:

Magenleiden endlich überwunden.

Herr Nikolaus Frank von Hawthorne, Cook Co., Box 275, sagt: „Zwei Jahre lang hatte ich schrecklich am Magen zu leiden. Ich dokterte fortwährend, schließlich dachte ich, daß ich nie wieder gesund werden würde und ich glaubte wirklich, daß ich Magenkrebs hätte. Als ich in Cleveland, Ohio, wohnte, studirten drei Doktoren meinen Fall zu gleicher Zeit, aber sie halfen mir nicht. Wenn immer ich etwas aß, hatte ich das Gefühl, als ob ich Blei im Magen hätte, und kurz darauf stellten sich Gasblähungen ein. Ich kann alle die unangenehmen Symptome, die ich hatte, gar nicht beschreiben. Nachdem ich so zusagen alle Hoffnung aufgegeben hatte, hörte ich von Dr. Bartz's Erfolgen und beschloß, seine Behandlung zu versuchen. Ich that es, und jetzt bin ich ein glücklicher Mann, denn ich habe endlich eine Heilung für mein Leiden gefunden."

Diese Dame lobt Dr. Bartz Behandlung.

Frau Albert Magerl, 53 Center Str., Chicago, sagt: „Während eines Jahres und fünf Monaten wußte ich nicht, was es hieß, ohne Schmerzen im Rücken zu sein. Ich habe drei verschiedene Aerzte gehabt, ohne irgendwelchen Nutzen; als letzte Zuflucht suchte ich Dr. Bartz auf und probirte Elektrizität, und jetzt fühle ich wie eine neue Frau. Elektrizität ist sicherlich wunderbar und die einzige Behandlung, die mir nützte."

Nerven-Schwäche, Nieren- und Blasenleiden schließlich kurirt.

Herr Walter Hare von St. Charles, Ill., sagt: „Ehe ich Dr. Bartz für mein Leiden konsultirte, welches in schlimmen Kreuzschmerzen und Hüftenschmerzen bestand, hatte ich nahezu alles Mögliche versucht, auch elektrische Bäder, die letzteren halfen, aber sie schwächten mich bedeutend. Ganz entmuthigt mit allem, da ich glaubte, daß es keine Heilung für mich gäbe, entschloß ich mich, es noch einmal zu versuchen und begann mit Dr. Bartz's Behandlung. Zu meiner Ueberraschung beseitigte seine Behandlung nicht nur die Schmerzen, sondern heilte mich auch von dem Leiden, welches mich zwang, fünf bis sechs Mal während der Nacht aufzustehen. Jetzt kann ich die ganze Nacht schlafen und ich bin glücklich und zufrieden, weil ich Dr. Bartz konsultirte."

Dr. N. B. Bartz,

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor).

84 Adams Str., Chicago.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr, Mittwochs und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein merkwürdiger Aufruf.

An das Ungewöhnliche hat die Bürgerschaft von Chicago sich in der jüngsten Zeit allmählich gewöhnen müssen. Sie hat es erlebt, daß der neugewählte Bürgermeister sich erst einen Rathgeber aus Glasgow verschrieb und nachher die Rathschläge des von ihm selbst importirten Sachverständigen nicht veröffentlichen wollte. Dann ist der Mayor der Stadt Cleveland von seinem Chicagoer Amtsgenossen in Straßenbahnsachen zu Rathe gezogen, und ein Single Taxer aus Detroit nicht nur zur Seele des hiesigen Schulrathes gemacht, sondern auch in die Freibriefkonvention geschickt worden. Auch haben Konferenzen zwischen Herrn Dunne und dem New Yorker Bürger Hearst stattgefunden. Es haben ferner unter dieser eigenartigen Verwaltung die Lehrer das Recht beanspruchen dürfen, Sympathiestreiks der Schulkinder zu veranstalten und den Schulvorsteher sowohl wie den Schulrath zu schulmeistern. Die Feuerwehrleute haben über den Kopf ihres höchsten Vorgesetzten hinweg Versuche mit dem Zweischichtensystem machen dürfen, und die Polizei will sich demnächst ebenfalls „organisiren“. Also kann es auch nicht Wunder nehmen, daß der Bürgermeister gegen einen rechtsgiltigen Beschluß des Stadtrathes das Volk sozusagen unter die Waffen ruft. Nachdem schon so viele überlieferte Vorstellungen über den Haufen geworfen sind, mag auch die eine noch fallen, daß der vollstreckende und der gesetzgeberische Zweig der städtischen Regierung einander „beigeordnet“ sind, und daß es folglich dem einen nicht ansteht, gegen die Amtshandlungen des anderen mittels nichtamtlicher „Proklamationen“ Verwahrung einzulegen, die höchstens mit den „Pronunciamentos“ der südamerikanischen Revolutionsmacher verglichen werden können.

Eine große Mehrheit des Stadtrathes hat beschlossen, einen Beschluß vom 7. Oktober 1905 rückgängig zu machen. Sie ist der Meinung, daß unter den jetzigen Verhältnissen eine Volksabstimmung über die zwischen der Stadt und den Straßenbahngesellschaften zu treffenden Vereinbarungen nicht mehr am Platze sein würde. Für diese Sinnesänderung ist jeder Alderman seinen eigenen Wählern verantwortlich, die ihn, wenn sie wollen, zur Rechenschaft ziehen können. Der Bürgermeister aber, der vor seiner Erwählung die sofortige Verstadtlichung der Straßenbahnen versprach und unter dieser Voraussetzung ein Referendum in Aussicht stellte, will jetzt zwar auch einem neuen Abkommen mit den vorhandenen Gesellschaften zustimmen, d. h. gleichfalls „wortbrüchig“ werden, meint jedoch, daß das Volk ihm Ablaß gewähren wird, wenn er nur auf einer Urabstimmung besteht. Er fordert deshalb das Volk auf, trotz des Stadtrathes die nöthigen Unterschriften für ein Gesuch um eine Urabstimmung über das noch gar nicht vollzogene, oder auch nur veröffentlichte Abkommen mit den Straßenbahngesellschaften und die später noch hinzutretenden Amendements aufzubringen, d. h. dem Stadtrathe und dem Bürgermeister ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, ehe sie noch eine endgiltige Vereinbarung getroffen haben.

Mayor Dunne behauptet, daß der Vereinbarungsentwurf in seiner jetzigen Gestalt unannehmbar ist. Das mag richtig sein, obwohl es von seinem eigenen „Traktionanwalte“ und Vertrauensmann Walter Fisher bestritten wird. Indessen ist der Entwurf noch nicht einmal von dem ihn berathenden Ausschusse fertiggestellt worden. Er kann somit zunächst von diesem Ausschusse selbst und nachher vom ganzen Stadtrathe von allen Mängeln und Anstößigkeiten befreit werden. Geschieht das nicht, so kann der Bürgermeister sein Veto einlegen, das nur von zwei Dritteln aller Mitglieder des Stadtrathes überstimmt werden kann. Will nun Herr Dunne der Stadt und dem Erdkreise verkünden, daß nicht einmal ein Drittel der Aldermen ehrenhaft und vertrauenswürdig genug ist, die Interessen der Bürgerschaft den Straßenbahngesellschaften gegenüber wahrzunehmen? Sind nach seiner Meinung mehr als zwei Drittel aller Stadtvertreter erbärmliche Budler und gewissenlose Schufte? Wenn das seine Ansicht ist, so sollte er sie auch begründen, und wenn er es nicht glaubt, so sollte er nicht das Volk glauben zu machen versuchen, daß es sich nur durch eine Urabstimmung gegen die Niedertracht des Stadtrathes schützen könne.

Durch sein heftiges Eintreten für ein Referendum und seine Ungezogenheit gegen den ihm beigeordneten Stadtrath wird der Bürgermeister die Thatsache nicht verdunkeln können, daß seine Verstadtlichungspläne in das Wasser gefallen sind, wo es am tiefsten ist. Nachdem die Bürgerschaft noch zwei Jahre lang unter den denkbar schlechtesten Verkehrsverhältnissen hat leiden müssen, kann selbst Herr Dunne nicht leugnen, daß der einzige Ausweg aus dem Jammer ein Abkommen mit den Straßenbahngesellschaften ist. Die Einzelheiten einer solchen Vereinbarung kann aber der Stadtrath, der sie wochenlang erörtert, viel besser beurtheilen, als die Masse der Wähler, die nur aus den Zeitungen ihre Kenntniß schöpft. Es handelt sich jetzt nicht mehr um Grundsätze, um die Frage, ob verstadtlicht werden soll oder nicht, sondern lediglich um einen Kontrakt von sehr vielen Paragraphen, den nur Fachmänner vollständig verstehen können. Dem Volke würde überdies nicht dieser Kontrakt selbst, sondern nur seine Ueberschrift zur Begutachtung unterbreitet werden. Wenn aber der Stadtrath zu mehr als zwei Dritteln aus Budlern besteht, so wird er auch in den Kontrakt so manches einschmuggeln, das sich auf den ersten Blick nicht entdecken läßt, und das eben deshalb die „Sanktion“ des Volkes erhalten würde. Käme dann der Schwindel später an's Sonnenlicht, so könnte der Stadtrath jede Schuld ablehnen und sich darauf berufen, daß er ja die ganze Angelegenheit dem Volke unterbreitet habe. Daher dürfte das Volk es vorziehen, auf das Referendum zu verzichten und den Mayor mitsammt dem Stadtrathe verantwortlich zu machen.

Onkel Sam als Monopolist.

Es ist ein schönes und großes Monopol, das die Bundesregierung im Postgeschäft besitzt; aber auf die Art und Weise, wie es betrieben wird, kann man nicht sonderlich stolz sein. Das Geschäft bietet große Profitmöglichkeiten, aber bei Onkel Sams Verwaltung kommen Jahr ein Jahr aus nur große Fehlbeträge heraus. Und dabei ist die Arbeit, die das Departement liefert, durchaus nicht mustergiltig, der Dienst durchaus nicht so gut, wie er sein könnte und sollte. Man ist langsam in der Nutzbarmachung neuer Erfindungen und Verwerthung technischer Fortschritte — pneumatische Röhren, Automobildienst und sonstige Hilfsmittel der Schnellpost fehlen sogar noch in den großen und größten Städten. Das Schlimmste aber ist, daß die Bundesregierung, die in Ostasien die Vorkämpferin und Trägerin der Zivilisation ist und, wenn's nach den Wünschen gewisser Leute ginge, König Leopolds Regierung zur Verantwortung ziehen müßte, weil im Kongostaate nicht für jedes Negerbaby eine Badewanne bereit steht und nicht jeder gummisammelnde Kongoneger Unionlohn und -Behandlung erfährt, als monopolistischer Arbeitsgeber vielfach selbst in gröblicher Weise gegen die gesundheitspolizeilichen Vorschriften verstößt. Es ist bekannt, daß sie viele ihrer Leute zwingt, in ungesunden Räumen zu arbeiten, oder (dies gilt für die Eisenbahnpost-Leute) in „Zunderkästen“, die jeden Augenblick bei einem Zusammenstoß zu Feuerholz zertrümmert werden und sammt ihrem Inhalt in Rauch aufgehen mögen; und es wird so ziemlich allgemein zugestanden, daß sie in diesem Monopolgeschäft ihr eigenes Achtstundengesetz oft sehr gröblich verletzt und dabei ihre Leute im Durchschnittt sehr schlecht bezahlt.

Veranlaßt durch viele Klagen und die Thatsache, daß Erkrankungen unter den im New Yorker Hauptpostamte arbeitenden Leuten sehr häufig waren, hat die New Yorker Gesundheitsbehörde vor Kurzem den Arbeitsräumen im Postamte einen Besuch abgestattet und dort, wie gemeldet wird, „Schwitzbudenzustände der schlimmsten Art“ gefunden, so daß die Bundesregierung sich einen energischen Rüffel von seiten der städtischen Behörde und die Drohung mit den Gerichten gefallen lassen mußte. Aehnlich soll es in manchen anderen Postgebäuden sein, sogar in gewissen großen neuen Gebäuden, die eigentlich Muster praktischer und gesundheitlicher Einrichtung sein sollten. Doch das soll nun allenthalben besser werden, auch für die Sicherheit der Eisenbahnpostleute soll besser gesorgt werden durch die allgemeine Einführung von stählernen Eisenbahnpostwagen, so bald wie möglich. Des Weitern stellen die Postbehörden eine baldige Verbesserung des Dienstes durch Einführung, bezw. allgemeine Benutzung neuzeitlicher Hilfsmittel, wie pneumatische Röhren, Autos usw. in Aussicht, und endlich will man auch, so heißt es, ernstlich daran gehen, den Postbeamten die Lohnaufbesserung zu sichern, die sie anstreben, zu der sie berechtigt erscheinen, und die im Interesse des Postdienstes nothwendig sein dürfte.

Aus dem Jahresbericht des Generalpostmeisters Hitchcock ist ersichtlich, daß im letzten Rechnungsjahre in den Postämtern der ersten und zweiten Klasse rund 20,000 Clerks angestellt waren, deren Gehälter zwischen $600 und $1000 das Jahr betragen, und daß von diesen im Laufe des Jahres nicht weniger als 2340, oder 12.3 Prozent, resignirten. Spätere Berichte lassen erkennen, daß diese Resignationen im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres auf 18.5 Prozent stiegen und im letzten Oktober sogar auf 20.8, während die Resignationen städtischer Briefträger von 2.6 Prozent im letzten Rechnungsjahre auf 3.5 Prozent im ersten Viertel des laufenden und 4.1 Prozent im Monat Oktober hinaufstiegen. Von den 13,463 Eisenbahnpostleuten traten im Jahre 1906 479, oder 3.55 Prozent, freiwillig aus dem Dienst aus; von den 35,666 Landpostboten schieden 4441, oder 12 Prozent, aus. Ein solcher Abgang wie bei den „Clerks“ und den Landpostboten ist ungesund und man darf dreist behaupten, daß kein Privatgeschäft von annähernder Größe so lange gezögert hätte und hätte zögern dürfen, Schritte zu thun, diesem beständigen Wechsel seines Personals — denn darauf läuft das Ausscheiden von 12 bis 20 Prozent im Jahre hinaus — Einhalt zu thun. Daß das Geschäft darunter arg leiden muß, ist so offensichtlich, daß es keiner Beweisführung bedarf.

Der Staat ist langsam, schließlich muß aber auch er „kommen“, und nach der großen Anzahl von Vorschlägen und Bills behufs Aufbesserung der Löhne von Postbediensteten, bezw. Regierungsangestellten überhaupt, zu urtheilen, ist man in Washington etwa so weit. Der beachtenswertheste Plan und derjenige, der am meisten Aussicht auf Annahme hat, ist der vom Generalpostmeister Hitchcock vorgelegte, der die Clerks und die städtischen Briefträger auf eine Stufe stellt und ihnen $600 für das erste, $800 für das zweite, $900 für's dritte Jahr auf alle Fälle sichert, dann aber für die nächsten drei Dienstjahre je eine weitere Lohnerhöhung von je $100 für gute Dienstleistung in Aussicht stellt, so daß der tüchtige Beamte nach sechs Jahren $1200 das Jahr bezöge. Für die Landpostboten, die bekanntlich mit $300 das Jahr anfingen, dann, bis zum 1. März 1902, $500 bekamen, von diesem Datum bis zum Juli 1904 $600 erhielten und zur Zeit $720 das Jahr beziehen, wird ein Gehalt von $900 das Jahr vorgeschlagen, und angesichts des massenhaften Ausscheidens dieser Leute, wohl auch bewilligt werden müssen.

Die Forderungen, bezw. Vorschläge sind durchaus nicht unvernünftig, aber für die Postfinanzen würden diese Gehaltserhöhungen eine große Belastung bedeuten. Die vorgeschlagenen Lohnerhöhungen würden wahrscheinlich eine Mehrausgabe von mindestens $12,000,000 bedingen. Ein Privatgeschäft würde diese Mehrausgabe sehr bald einbringen durch durch Ersparnisse auf anderer Seite, und nirgends wäre das leichter als hier. Von dem Monopolisten Onkel Sam ist dergleichen nicht zu erwarten. Wenn die Gehaltserhöhungen bewilligt werden — wie sie sollten — dann wird, voraussichtlich, eben der jährliche Fehlbetrag um so viel steigen, — das ist alles.

Alter im Bundesdienste.

Lincolns bekanntes Wort von den Aemterhaltern: „Wenige sterben und keiner dankt ab!“, hat in neuerer Zeit seine alte Bedeutung verloren. Vielmehr ist heute die Klage, daß ihrer zu viele abdanken: in den untergeordneten Stellungen wenigstens. Erst in diesen Tagen hat der Generalpostmeister in seinem Jahresbericht ein bewegliches Klagelied von der „Massenflucht“ seiner Angestellten gesungen. Und wenn bei dieser Flucht aus dem öffentlichen Dienste auch in verschiedenen Fällen sehr verschiedenartige Beweggründe in's Spiel kommen: einer der Hauptgründe ist zweifellos der, daß die öffentlichen Angestellten heute bessere Befähigung haben müssen und angestrengter arbeiten müssen, als es früher der Fall war: in den guten alten Zeiten, da noch die sogenannte Zivildienstreform nicht erfunden war, noch jedes Amt und jedes Aemtchen bis herab zum geringsten als politisches Beutestück galt und die Beute vertheilt wurde nach der einfachen Regel: „Dem Sieger die Beute!“ Wie damals die Parteien in der Führung der Regierung wechselten, wechselten auch die Angestellten der Regierung; jeder politische Wechsel in der Präsidentschaft hatte einen allgemeinen Aemterkehraus zur Folge. Wie noch heute die höheren Posten, wurden damals auch die niederen als Belohnung für politische Dienste an Anhänger der an's Ruder gelangten Partei vergeben. Es war das System der „Rotation“ der Aemter, und es lag in der Natur des Systems, daß die Angestellten nicht sehr alt wurden in ihren Aemtern.

Später, nach Einführung der Zivildienstreform, kam die Klage, daß sie zu alt darin würden. Das Reform- oder Verdienstsystem hinderte zwar „eigentlich“ auch die Entlassung nicht. Es stellte seine Wachen an die Eingangsthüren der Aemter, ließ aber die Hinterthüren offen. Herein durfte nur, wer in einer unparteiisch geführten Prüfung den Beweis seiner Befähigung zu dem begehrten Amte erbracht hatte; der politische „Pull“ war damit ausgeschlossen. Der Herauswurf war — practically — frei wie zuvor. Niemandem war sein Amt auf eine bestimmte Zeit zugesichert. Dem zuständigen Vorgesetzten, ob ihm auch verboten war, Entlassungen aus politischen Gründen vorzunehmen, war thatsächlich freie Hand über seine Untergebenen gegeben. Wer ihm nicht gefiel, den konnte er hinausfliegen lassen. Das Verbot „politischer“ Entlassungen wäre kein Hinderniß gewesen und hätte stets unschwer umgangen werden können. Da aber das Verbot politischer Anstellungen nicht umgangen werden konnte, so war zu politischen Entlassungen kein Anlaß mehr vorhanden. Es hatte keinen Zweck, daß ein republikanischer Vorgesetzter einen demokratischen Untergebenen entließ, wenn er zu befürchten hatte, daß der Nachfolger auch ein Demokrat sein würde, und auf alle Fälle er — der Vorgesetzte — den Nachfolger nicht selber auswählen konnte.

Weil dem so war, wurden die Anstellungen nun als thatsächlich auf Lebenszeit angesehen, was dann in gewissen Kreisen auch wieder arges Mißfallen und demokratisches Leibschneiden erregte. Das lebenslängliche Beamtenthum führe zur Bureaukratie, wurde gesagt, und sei undemokratisch und unamerikanisch. Noch im Jahre 1896 legte der (Bryan-) demokratische Nationalkonvent in seiner Plattform förmlich Protest ein gegen die lebenslänglichen Anstellungen und verlangte gesetzliche Beschränkung der Amtstermine, auf daß allen Bürgern, so da auch mal heran möchten an die öffentliche Krippe, „gleiche Gelegenheit“ gegeben werde. Späterhin kam das Geschrei über die Anhäufung überalter Leute in den Aemtern, woran auch wieder die leidige Reform die Schuld tragen sollte. Namentlich in den Washingtoner Departements sollte es förmlich wimmeln von Mummelgreisen, die ihre Arbeit nicht mehr thun könnten und vielleicht sogar Andere hinderten an der Arbeit, die aber trotzdem ihre Stellen behielten und bis an ihr seliges Ende ihr Gehalt bezögen, weil niemand verpflichtet sei, sie zu entlassen; und die betreffenden Vorgesetzten, ob sie auch die Macht hätten zur Entlassung, zu viel Mitleid hätten, um die „hilflosen“ alten Leute auf die Straße zu werfen. Das Zivildienstsystem, erklärte letztes Jahr ein Bundesabgeordneter im Hause, ist zum Zivildienstpensionssystem geworden. Und von dem Sekretär des Innern, Hitchcock, wurde die Aeußerung berichtet, daß, wenn er die alten Leute los wäre, er in seinem Departement mit 25 Prozent weniger Angestellten auskommen könnte.

* * *

Das klang böse und die gerühmte Reform schien darnach wirklich eine sehr kostspielige Geschichte zu werden. Nun hat jedoch die „National Civil Service Reform League“ eine gründliche Untersuchung veranstaltet und hat gefunden, daß die Sache bei weitem nicht so schlimm ist, wie sie dargestellt wird. Es wurden allerdings innerhalb des Bezirkes Kolumbia 1687 Angestellte („Clerks“) gefunden, die 65 Jahre und darüber alt waren und durchschnittlich $1235 Jahresgehalt zogen; darunter 586 von 70 Jahren und darüber mit durchschnittlichem Jahresgehalt von $1243. Alles in Allem aber bilden die Leute, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, nur 5.1 Prozent der Gesammtzahl der Angestellten, also 51 unter 1000; und der Siebzigjährigen sind nur 1.2 Prozent der Gesammtzahl oder 12 unter 1000. Was den Geldverlust betrifft, welchen die Regierung durch Beibehaltung der alten Leute erleidet, so wird der nach den Ergebnissen der Untersuchung auf „nur“ $1,200,000 im Jahre beziffert. Immerhin ein beträchtliches Stück Geld, doch würde der Verlust vermieden werden können, wenn man im Verhältniß, wie die Leistungsfähigkeit der Alten sich verringert, auch ihr Gehalt verringern wollte, statt ihnen das einmal erreichte Höchstgehalt unvermindert weiter zu bezahlen.

Nebenbei hat die Untersuchung ergeben, daß ungefähr 95 Prozent der alten Leute noch aus der Zeit des Beutesystems stammen, — was sehr begreiflich ist, da die Reform erst zu Anfang der achtziger Jahre eingeführt wurde, so daß, wer damals als angehender Dreißiger eintrat, heute noch keine sechzig Jahre alt ist. Im Uebrigen hat sich ergeben, daß die Zahl der alten Leute jetzt verhältnißmäßig geringer ist, als sie früher gewesen, und unter dem Einflusse des Reformsystems und der bestehenden Regeln eine stetige Abnahme zeigt. Alles in Allem genommen, bleiben die Angestellten durchschnittlich nur $12\frac{1}{2}$ Jahre im Dienste, und das ist noch etwas weniger als die durchschnittliche Dienstzeit der Eisenbahnangestellten. Die meisten der Ausscheidenden verlassen den öffentlichen Dienst, um anderwärts — d. i. im Privatdienste — in besser bezahlte Stellungen einzutreten. Leute, die etwas können, finden es vortheilhafter, für private „Ausbeuter“ als für die „väterliche“ Regierung zu arbeiten.

In der deutschen Ostmark.

Aus Masuren wird der „Ostd. Korr.“ von einem Landgeistlichen geschrieben:

Die Bescheidenheit der Polen nimmt bekanntlich auch das kerndeutsch gesinnte Masurenvolk für sich in Anspruch. Es genügt ihnen, daß die Masuren eine dem Polnischen verwandte Sprache sprechen. Ob sie dem Polenthum Sympathien entgegentragen oder nicht, das ist gleich, die Eroberungsgelüste schlagen mit der anklingenden Sprache einen Haken ein, an dem die südlichen Theile Ostpreußens auf die polnische Seite herübergezerrt werden sollen. Und wie sieht es heute in Masuren aus? In den letzten 20 bis 25 Jahren ist auf sprachlichem Gebiete ein Wandel erfolgt, der geradezu überraschend wirkt. Dörfer sind zur Hälfte und mehr noch der deutschen Sprache erschlossen, es ist geradezu das Zeichen eines gehobenen Bildungsgrades bei vielen Masuren, daß „man“ nicht mehr das Masurische spricht. Im vertrauten Familienkreise und im häuslichen Leben schlüpfen noch die alten Laute über die Lippen, doch im Umgange außer dem Hause gilt das nicht als „fein“, da tritt das Deutsche in die Reihe. Wie wunderbar haben sich die Schul- und Kirchen-Verhältnisse in den letzten 25 Jahren verändert! Einst gab es bei der Einschulung vielleicht hier und da einen oder den andern unter den ABC-Schützen, der den deutschen Mutterlaut mitbrachte. Heute tritt die gute Hälfte deutschsprechend in ihr erstes Schuljahr ein. Es klingt oft rührend, wie auch in Arbeiterkreisen die Eltern, die das Deutsche nur mit Mühe radebrechen, mit ihren Kindern doch vorherrschend deutsch sprechen. Warum? „Sie sollen's doch einmal besser haben, leichter und reichlicher als wir. Der Herr Gendarm, die Herren Steuerbeamten, der Herr Lehrer im Dorfe, die sprechen deutsch, und was haben die für ein schönes Leben.“ Auf das soziale Niveau dieser Berufsklassen ihre Kinder einmal zu bringen, das schwebt den Leuten als Ideal vor. Den Weg zu diesem Ziel aber ebnet die deutsche Sprache. So kommt es, daß diese immer mehr in den Vordergrund tritt. Und hat der Masur das Deutsche auch noch nicht soweit gemeistert, daß seine Zunge über die ihn hemmenden Ecken und Kanten glatt hinweggeht, in seiner Brust fühlt er sich als Deutscher. Viel braucht er das Scheltwort: „Polak“. Es ist ihm der Ausdruck für Minderwerthigkeit, Charakterlosigkeit, kurz für etwas, worauf er mit Geringschätzung hinsieht. Er will mit dem Polen keine Gemeinschaft haben.

In dieses Volk suchen die Polen nun einzudringen. Ganz besonders haben sie es auf den Erwerb von Land abgesehen. Der gutsituirte Bauer, der auf ertragreichem Boden arbeitet, verkauft allerdings nicht, die wirthschaftlich Schwachen aber erliegen hier und dort den polnischen Versuchungen. Es thut noth, daß die Regierung auch über Masuren die Augen offen hält.

Lokalbericht.

Wer ist der Mann?

Vom Sylvesterrausch in den Tod. — Frau und Kind von der Veranda gestürzt.

Am Neujahrsmorgen gegen zwei Uhr wurde ein etwa 35 bis 40 Jahre alter unbekannter Mann an der Carpenter und Front Str., angeblich sinnlos betrunken, aufgefunden und von der Polizei nach dem Countyhospital gebracht, wo er heute gestorben ist, ohne inzwischen das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. In den Kleidern des Mannes wurde nichts gefunden, was die Feststellung seiner Person ermöglicht hätte, und alle Versuche, ihn zum Bewußtsein zu bringen, waren ebenfalls fehlgeschlagen. Die Aerzte erkannten auf Alkoholvergiftung.

Der Mann wird folgendermaßen beschrieben: 5 Fuß 11 Zoll groß; Gewicht 160 bis 170 Pfund; schwarzes, schon in's Graue spielendes Haar; dunkler Schnurrbart; Anzug und Ueberzieher aus dunkelfarbigem Stoff.

Das gefährliche Geländer.

Frau Fannie Bolschafsky lehnte sich gestern Nachmittag mit ihrem zwanzig Monate alten Kinde über das Geländer der Veranda hinter ihrer Wohnung, 433 W. Taylor Str., während im Hofe ein Orgeldreher spielte. Das Geländer brach und Frau und Kind stürzten vierzig Fuß tief auf das Pflaster. Der Sturz wurde durch eine Waschleine, auf die sie fielen, abgeschwächt, doch hat das Kind ein Bein gebrochen und die Mutter wurde innerlich verletzt. Sie liegen im Presbyterianer-Hospital und werden davonkommen.

Eisenbahner auf Straßenbahn verletzt.

Der Generalpassagieragent der Michigan Zentralbahn, O. W. Ruggles, kam gestern Abend an der Dearborn Straße bei dem Versuch, auf einen Straßenbahnwagen zu springen, zu Fall und wurde mit mehreren bösen Verletzungen am Kopf in's Nothfall-Hospital geschafft.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Verhängnißvoller Fehltritt.

Junger Mann wird beim Versuche, auf einen Straßenbahnwagen zu springen, verletzt.

Einen Schädelbruch und schwere innerliche Verletzungen erlitt heute Morgen der zwanzigjährige Buchhalter Benno Vieth, 43 Florimond Straße, bei dem Versuche, auf einen in Bewegung befindlichen Wagen der Evanston Ave.-Linie zu springen. Vieth, der bei der Firma Gebr. Gage, Modewaarengroßhändler, Michigan Ave. und Madison Str., beschäftigt ist, versuchte an der Menominee und Nord Clark Straße auf den Straßenbahnwagen zu springen, da er vermuthete, daß der Wagen nicht halten würde. Er trat fehl und erlitt schwere Verletzungen. Der Wagenführer benachrichtigte sofort die Polizei, die den Verunglückten nach dem Hospital der Alexianer-Brüder überführen ließ. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Unsere Dienstboten. — Hausfrau: Die Speise schmeckt mir so nicht, wie Sie sie zubereitet haben, Minna. — Köchin: Aber meinem Schatz schmeckt sie!

— Druckfehler. — Lothar erkannte sofort im dichtesten Maskengetriebe die junonische Gestalt der Heißgeliebten; elastisch eilte er auf sie zu und flüsterte ihr in's Ohr: „Schöne Masse, ich kenne Dich!“

— „Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt“ — die Damen davon ab, Vogelleichen auf den Hüten zu tragen.

Erie-Bahn nach Columbus, O.

Durchgehende Pullman-Wagen jeden Abend um 9:30. Ticket-Office, 234 Clark und Dearborn Station.
jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die trauernde Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Rosa Rink, geb. Kistner,

im Alter von 48 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 601 N. Halsted Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Johann Rink, Gatte.
mdo Anna, John und George, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Sohn und Bruder

Charles Berndt

im Alter von 33 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, um 11 Uhr vom Trauerhause, 233 Dayton Str., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten:

Charles und William Berndt, Kinder.
Louise Berndt, Mutter.
mdo William, Otto und Emma, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Mitgliedern der Heine Loge Nr. 154, O.M.B., zur Nachricht, daß unser Bruder

Hermann Landy jr.

am Dienstag, den 8. Januar 1907, im Alter von 28 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 127 String Str., nach Concordia.

Geo. Nabersky, Präsident.
John Christoi, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Carolina Goffenberger,

Wittwe des verstorbenen Henry Goffenberger, im Alter von 65 Jahren und 6 Monaten nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3458 State Str., Donnerstag, den 10. Januar, Nachm. 1 Uhr, nach Oakwood. Tief betrauert von:

Henry Goffenberger, Louisa Wolf, Caroline Sehring, Julia Kay, Frieda Schmitt, Kinder.
Louise Goffenberger, Schwiegertochter.
John Schmitt, John Sehring, Edward Kay, Otto Wolf, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hermann Ruske

am 9. Januar 1907, Morgens um 1:30 Uhr, im Alter von 49 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 359 Sedgwick Str., nach der Congregational-Kirche und von da nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Ruske, geb. Voigt, Gattin.
Emil, Walter, Oskar, Hermann, Elisabeth, Rosa, Olga, Martha und Klara, Kinder,
mdo nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau Friedericka Gabriel

im Alter von 63 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 226 Larrabee Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Zeidler, Nichte.
Charles, August und Henry Westphal, Neffen.
Fred und Charles Gabriel, Schwäger.
mdo Carolina Lehnhard, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Victoria Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Rosa Renk

am 8. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause 601 N. Halsted Str., am Freitag, den 11. Januar, um 1 Uhr, nach dem Monrose-Friedhof. Die Beamten werden ersucht, sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle einzufinden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Henrietta Kiederlen, Präsidentin.
Ida Wahle, Sekretärin.
426 Nelson Str.

Todes-Anzeige.

Badischer Frauenverein Nr. 1.

Den Schwestern zur Nachricht, daß unsere Präsidentin

Caroline Goffenberger

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 35. und State Str., nach Oakwoods. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr bei Schwester Johanna Angelloch, 331 E. 23. Straße. Die Schwestern sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Johanna Angelloch, Ex-Präsidentin.
Elizabeth Huf, prot. Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Margaret Betsch

am 7. Januar im Alter von 71 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 3417 Emerald Avenue, nach der Unbefleckten Empfängniß-Kirche, von da nach dem 47. Str. Depot nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bittet:

Oscar Betsch, Sohn.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater, Schwiegervater und unser Großvater

Joseph Hoß

im Alter von 81 Jahren, 8 Monaten und 14 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5440 Laflin Str., am Freitag Morgen um 8 Uhr, nach Ashland Ave. und 49. Str., via Grand Trunk Bahn um 8:50 Morgens nach Turkey Creek. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Banner Wohlthätigkeits-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Carolina Goffenberger

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3458 State Str., nach Oakwoods.

Augusta Schmidt, Präsidentin.
Martha Rippel, Sekretärin.

Gestorben: Martin Bartz, geliebter Gatte von Doris Bartz geb. Engel, Vater von Gustav Bartz, Frau Marguerite Dietrich, Großvater von Lucy Dietrich. Starb am 7. Januar, 67 Jahre und 4 Monate alt. Beerdigung vom Trauerhause, 1410 Drake Ave., Donnerstag, den 10. Januar, 1.30 Nachm., nach Forest Home. Bitte keine Blumen. modimi

Gestorben: In Salt Lake City, am 6. Januar, **George Fehrmann.**
Beerdigungsanzeige später.

Zur Erinnerung.

Zur traurigen Erinnerung an unsere einzige innigst geliebte Tochter

Lillian Dierks,

die uns der bittere Tod heute vor einem Jahre entrissen hat.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du, Theure, uns verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder.
Die bittere Trennungsthräne fließet.
Ein schweres Jahr ist jetzt verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz,
Und weinend an Dein Grab wir stehen.
Die Hoffnung auf ein Wiederseh'n.

Die tieftrauernden Eltern:
Henry und Ida Dierks,
469 N. Marshfield Ave.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung an dem Begräbniß unserer lieben Mutter

Caroline Otte,

für die reichen Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor John sagen wir unseren innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Pogge, Fred und Herbert Otte, Kinder.
Chas. Pogge und Ada Otte, Schwiegerkinder.
Raymond Pogge, Enkel. mdo

Deutsche Kalender für 1907. — Kaiser, Lahrer hinkende Bote, Ameisen, Germania, Deutscher Reichsbote u. a. m. Preis pro Stück 20c.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9ja*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no*

THE HUB
Henry C. Lytton

Kniehosen

Preise bedeutend herabgesetzt an dem Ueberschuß-Lager eines großen Fabrikanten.

Morgen (Donnerstag) früh um 8 Uhr veranstalten wir einen Verkauf von Kniehosen für Knaben, der gewiß von großem Interesse für sparsame Eltern sein wird. Wir kauften 5,600 von einem großen westlichen Fabrikanten und offeriren diese, zusammen mit angebrochenen Partien unseres eigenen Lagers, zu Preisen, welche kaum die Kosten des Materials decken.

Kniehosen, die für 50c und 75c verkauft werden — zuverlässige Cheviots und Cassimeres, sorgfältig gemacht, mit bandeingefaßten Nähten und Extension Waistbands, für Knaben von 3 bis 16 Jahren, jetzt **39c**

Kniehosen, in 3 bis 16 Jahre Größen, fancy Tweeds, Cheviots und Cassimeres von guter Qualität — prächtige neue helle und dunkle Mischungen — richtig geschneidert. Sie werden gewöhnlich für 98c bis $1.25 verkauft, jetzt **65c**

Angebrochene Partien von sehr feinen Kniehosen, die zu $1.75 und $2 verkauft wurden, jetzt **$1.25**

11. groter Pries-Maskenball
veranstaltet von de
Plattd. Gilde Hansa Nr. 38
an Sünnabend, den 26. Januar 1907, in Schönhofen's beiden Hallen. — Tickets 25 Cts., an de Kaß 50 Cts. — Anfang Klock 7:30.
9,23jan

Großer Bauern-Ball
veranstaltet von der
Sektion 3 des Bayerisch-Amerik. Vereins von Cook County, Ill.
Samstag, 12. Januar 1907, in Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Stra. Tickets 25c die Person. Anfang punkt 8 Uhr Abends.
bd31,jn9

Dritte öffentliche
Installirung der Beamten
— des —
Hermann Hive 135, L. O. T. M.,
abgehalten in Lituse's Hall, 934—936 West 12. Str. Blvd., Samstag Abend, 12. Januar 1907. Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents pro Person.
mifr

Treue Schwestern-Loge Nr. 79.
Großer Preis-Maskenball, Samstag, den 19. Januar 1907, in der Mozart-Halle, 241—247 Clybourn Avenue. — Tickets 25 Cts. die Person. Anfang 8 Uhr Abends.

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str.,
Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß“ und „Hofbräu“ an Zapf.
5ds,mifon,*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ok,mifrso*

Frei während des Lernens.
Voller Kursus in der
Buchführung und im Stenographiren.
Dutzende unserer Schüler haben keinen Dollar Unterrichtsgeld bezahlt, bis sie eine gute Stellung inne hatten. — Abendschule, Privatunterricht, Englisch Schönschreiben, Rechnen etc. 3 Monate, $10. — Lassen Sie sich einen Katalog geben oder holen Sie ihn selbst.
MILES COLLEGE,
92 LaSalle Str. (gegenüber der City Hall).
jan2,misafo,1m

Kretlows Tanzschule,
401 Webster Ave.
Eröffnung des 2. Kursus für Anfänger u. fortgeschrittene Schüler am Donnerstag, 3. Jan. 1907. Zirkulare geschickt. Auskunft ertheilt und Anmeldungen in meiner Wohnung, 401 Webster Ave. Die Halle ist zu annehmbaren Preise zu vermiethen. Telephon Dearborn 3594.
15ds,1m,mifaso

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
nov16*3

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Katarrh

ist eine innerliche Krankheit, welche von unreinem Blut herrührt und innerliche Behandlung erfordert, die auf das Blut wirkt und es reinigt, um eine radikale und nachhaltige Heilung zu erzielen. Das größte innerliche Mittel ist

Hood's Sarsaparilla

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade-überzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Nasen- od. andere örtliche Formen von Katarrh werden durch Katarrhlets gelindert, welche die Entzündung beilegen und die Absonderungen geruchlos machen. 50c.

Finanzielles.

3½ Prozent

Zinsen bezahlt diesen Monat die

MUTUAL BANK

für 1906 Spar-Einlagen auf ihren

Profit Theilungs-Plan

Dieser Profit-Theilungs Plan im Bankgeschäft, welcher der Organisation der Mutual Bank sein Entstehen verdankt und nur den Spareinlegern dieser Bank zu gute kommt, erweist sich als äußerst befriedigend sowohl für die Einleger wie für die Aktien-Inhaber. Am ersten Januar eines jeden Jahres, nach Bezahlung der garantirten 3 Prozent an die Spareinleger und die Aktien-Inhaber werden die Profite gleichmäßig vertheilt zwischen die Aktionäre und Spareinleger. Die Leitung der Mutual Bank **bleibt dem Grundsatz treu,** daß die Bank, welche ihr Geschäft mit größter Vorsicht und Sorgfalt zum Schutze ihrer Einleger betreibt, die Bank ist welche das öffentliche Vertrauen verdient. Es liegt eine **Sicherheits-Garantie** in den strengen Regeln, welche für den Betrieb dieser Bank vorgeschrieben sind. Unter unseren Nebengesetzen kann kein Beamter oder Direktor auch nur einen Dollar aus den Bankbeständen borgen. Die Bank steht nicht allein unter Staatsaufsicht, sondern wird regelmäßig von der New York Audit Company untersucht. Ueber 5000 **Männer und Frauen** sind in einem Jahre Einleger bei der Mutual Bank geworden, mit einer Gesammtsumme von über $1,500,000. **Dies ist sicherlich ein Beweis des Vertrauens.** Spar-Kontos können mit $1 angefangen werden. Kurze Zeit-Zertifikate für Depositen werden ausgestellt mit 3% Zinsen. Kleine Check-Kontos werden angenommen unter guten Bedingungen, und an Guthaben von $1000 oder mehr werden Zinsen zur Rate von 2% per Jahr bezahlt, monatlich zahlbar. **Wir interessiren uns speziell für die Unterstützung guter Geschäftsfirmen,** und diese sollten mit unserem Präsidenten oder Kassirer über die Rathsamkeit sprechen, ein Konto bei uns zu eröffnen und ihre Geschäfts-Transaktionen durch uns zu besorgen. Die Bank ist offen von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends jeden Tag im Jahre, mit Ausnahme von Sonntag und den gesetzlichen Feiertagen. Unter den Aktionären sind Leute, die bei Marshall Field & Co., Carson, Pirie, Scott & Co., Lyon & Healy, Siegel, Cooper & Co., Chicago Record-Herald, Mandel Brothers, The Fair, Benjamin Allen & Co., Rothschild & Co., Chicago Tribune, Montgomery Ward & Co., Heath & Milligan Mfg. Co. betheiligt sind. Die Beamten der Bank sind Lawrence Heyworth, Präsident; Edgar F. Olson, zweiter Vize-Präsident und Kassirer; F. H. Gansbergen, Sekretär. Solche, welche daran denken, Kapitalien nach **The Mutual Bank** zu transferiren, mögen dies thun und ihr Paßbuch in die Mutual bringen. Die Bank kollektirt dann Kapital und Zinsen usnd gibt Kredit dafür. Vergeßt nicht die Depositen in den ersten zwölf Tagen im Januar zu transferiren, sodaß Ihr nicht allein Zinsen empfangt, sondern auch theilnehmt am Gewinn-Theilungsplan vom 1. Januar. Für irgend weitere und nähere Information bitte schreibt oder sprecht vor am **2. Flur** und laßt Euch ein Buch geben. **Heyworth Gebäude, Madison Straße und Wabash Avenue.**

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Pachtzins für das Grand Opera House wird in purem Golde gezahlt.

Der Pachtvertrag, auf Grund dessen John A. Hamlin das Grand Opera House, 87—89 Clark Str., inne hat, wurde gestern im Grundbuchamt eingereicht und dadurch öffentlich bekannt. Der Vertrag ist auf 99 Jahre, vom 1. Mai 1892 bis zum 1. Mai 1991, abgeschlossen und bezieht sich auf 40 Fuß Front an Clark Str. mit 80¼ Fuß Tiefe und auf 100 bei 100 Fuß an Court Place, 80 Fuß östlich von Clark Str. Bemerkenswerth sind die Zahlungsbedingungen, wonach jährlich 1161 Unzen puren Goldes zu zahlen sind, die einen Geldwerth von $25,712.25 haben.

Der Vertrag, den James W. Stevens als Pächter mit John A. Armstrong und Anderen für das Hamilton Klub-Eigenthum an Monroe und Clark Str. abgeschlossen hat, wurde im Grundbuchamt eingereicht. Der Vertrag ist auf 115 Jahre abgeschlossen und setzt eine Jahrespacht von $15,000 für die ersten sechs Jahre und $22,000 für den Rest fest. Der Pächter hat das Recht, die Pacht um 99 Jahre zu verlängern, und hat in diesem Falle 3½ Prozent des Grundwerthes zu zahlen. Er ist verpflichtet, bis zum Jahre 1922 ein mindestens zehnstöckiges Gebäude für nicht weniger als $200,000 zu errichten.

Charles T. Richey hat an William J. Bryar das Miethshaus an Winthrop und Leland Ave., 50 bei 149 Fuß, für $100,000 verkauft.

Bartzen als Wohlthäter.

Er will $2000 für das Altenheim der „Little Sisters of the Poor" sammeln.

In einer neuen Rolle zeigte sich gestern Baukommissär Peter Bartzen. Eine Untersuchung des Altenheims der „Little Sisters of the Poor", an Harrison u. Throop Str., die das Bauamt vorgenommen hatte, ergab, daß eine Reihe von Reparaturen und Aenderungen nöthig sei, deren Kosten sich auf ungefähr $2000 stellen werden. Die Schwestern erklärten, daß sie die nöthigen Mittel nicht besäßen. Der Kommissär begann, um den Betrag aufzubringen, darauf eine Sammlung.

Produktenbörse erhöht Beiträge.

Das Direktorium der Produktenbörse beschloß gestern, die Jahresbeiträge der Mitglieder von $50 auf $75 zu erhöhen. Dem Beschluß ging eine lange und erregte Debatte voraus, in der die Gegner der Maßregel auf den langsamen Geschäftsgang hinwiesen, der viele Firmen zur Entlassung von Angestellten zwinge. Die Befürworter des Antrags, an ihrer Spitze Präsident Fitch, setzten aber ihren Willen durch. Nächsten Montag sollen die neuen Beamten eingesetzt werden.

— Viele Menschen kommen ihr Leben lang nicht aus der Kniebeuge heraus.

Brown's Bronchial Troches

Für Heiserkeit oder Halsentzündung gebrauche man Brown's Bronchial Troches. [illegible] Heilmittel, sehr wohlthuend bei chronischen Hals- und Lungenleiden. [illegible] Schachteln.

Vorlage abgethan.

Versuch, eine Kontrole über die Kühlspeicher einzuführen.

Offener Brief des Mayors.

Appellirt vom Stadtrath an die Wählerschaft. — Erklärt es für deren Pflicht und Recht, die Straßenbahnfrage selber zu entscheiden. — Ein Veto erwartet.

Der Stadtrathsausschuß für Rechtsfragen hat gestern den Entwurf für eine Verordnung, welche eine behördliche Kontrole über die Kühlspeicher hätte ermöglichen sollen, und der die Zeit des Ausschusses so lange in Anspruch genommen hat, nunmher endgiltig zu den Akten gelegt. Es heißt, daß die Kontrolbestimmungen nicht rechtskräftig gewesen sein würden, wenn man sie nicht auch auf die Betriebe der Kommissionshändler an der South Water Str., am Haymarket usw. ausgedehnt haben würde, und weil das keinen rechten Zweck haben, auch zu viele Umstände verursachen würde, so hat man die Sache lieber ganz fallen lassen. Auf Veranlassung von Ald. Dever, dem Vorsitzer des Ausschusses, wurde beschlossen, die Erhebung einer jährlichen Lizensgebühr von $25 von den Kühlspeicherbesitzern zu befürworten. — Ald. Harkin hatte die Genugthuung, daß sein auf Unterdrückung des spekulativen Geschäftes, das Zwischenhändler mit Eintrittskarten für Theatervorstellungen, Konzerte usw. treiben, abzielender Ordinanzentwurf die Zustimmung des Ausschusses erhielt. Die Bestimmungen des Entwurfes sehen vor, daß Eintrittskarten für Veranstaltungen besagter Art, soweit diese in dem vom See, von 12., Halsted und Chestnut Str. begrenzten Bezirk stattfinden sollen, nur an der Kasse des betr. Lokals feilgeboten werden dürfen und nicht zu einem höheren, als dem auf den Karten vermerkten Preise. Uebertretungen des Verbots sollen mit Geldbußen von $100—$200 für jeden Fall geahndet werden, und Theaterunternehmer, welche solcher Uebertretung zwei Mal schuldig befunden worden sind, mögen außerdem vom Mayor durch Entziehung der Lizens gemaßregelt werden. Anlaß zu dieser Vorlage hat der Umstand geboten, daß die meisten Theaterleitungen einen großen Theil der Eintrittskarten für jede Vorstellung, und zwar gerade die für die besten Sitze, in Hotels und anderen Plätzen hinterlegen; an der Theaterkasse heißt es dann wohl, es seien keine Sitze mehr zu haben, und bei den Zwischenhändlern muß der Käufer einen höheren Preis zahlen. Die Hälfte vom Ertrag, der durch den Preisaufschlag erzielt wird, fließt angeblich in die Theaterkasse. — Frl. Lucene Mathews, 3832 Aldine Str., sprach beim Ausschuß vor, um Verwahrung dagegen einzulegen, daß die vom Mayor vetirte Maßnahme, nach welcher Hunde aus dem städtischen Pfandstall medizinischen Anstalten hätten überlassen werden sollen, um „im Interesse der Wissenschaft" lebend aufgetrennt zu werden, in irgend einer Form von neuem vor den Stadtrath gebracht werde. Was sie betreffe, sagte Frl. Lucene, so trage sie kein Verlangen danach, daß Hunde gemartert würden, nur damit sie selber vor Krankheit oder Tod geschützt werde. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit am nächsten Dienstag eingehender zu erwägen und sowohl Vertretern medizinischer Lehranstalten, als auch Gegnern der Vivisektion Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern. — Eine Abordnung von Lokomotivführern führte Beschwerde darüber, daß ihnen durch die Bestimmungen des Rauchverbotes die Ausübung ihrer Berufsthätigkeit in unbilliger Weise erschwert würde. Ein Unterausschuß wurde beauftragt, diese Beschwerden näher zu untersuchen und in der nächsten Sitzung darüber zu berichten. — Einem anderen Unterausschuß wurde eine vom Ald. Dunn eingereichte Vorlage zur Begutachtung überwiesen, welche bestimmt, daß Fernsprechapparate, welche zur Vermittlung von Nachrichten über Wettrennen usw. mißbraucht werden, polizeilich beschlagnahmt werden sollen, und daß Pächter von solchen Apparaten, welche diese zu derartigen Zwecken benutzen lassen, dafür mit hohen Geldbußen belegt werden sollen.

Ein offener Brief.

In einem offenen Brief an die Bürgerschaft legt Mayor Dunne jetzt seinen Standpunkt zur Frage der Urabstimmung über die Straßenbahn-Vereinbarungen dar. Er sagt, daß vor der Mayorswahl im Frühling 1095 sowohl er selber wie sein Gegenkandidat Harlan feierlich gelobt habe, daß eine endgiltige Lösung der Straßenbahnfrage nur mit Zustimmung der Wählerschaft getroffen werden würde. Ausgangs Oktober des Jahres 1905 habe sich auch der Stadtrath, auf Antrag des Ald. Foreman, einhellig in gleichem Sinne erklärt. Jetzt nun bezeige der Stadtrath keine Lust, dieses Versprechen einzulösen. Die Entwürfe für Vereinbarungen mit den Straßenbahn-Gesellschaften würden dem Stadtrath nicht vor Ende dieses Monats vorgelegt werden. Es seien neuerdings in diesen Entwürfen allerlei Bestimmungen entdeckt worden, welche zu Bedenken Anlaß gäben; ob die betr. Bestimmungen vom Verkehrsausschuß in einwandsfreier Weise abgeändert werden würden, sei fraglich. Es wäre außerdem nicht vorauszusehen, ob der Stadtrath selber bei der Schlußberathung über die Vorlagen diesen nicht etwa Bestimmungen einschalten würde, welche der Stadt zum Nachtheil gereichen möchten. Es würde dann zu spät sein, um die Unterschriften zusammenzubringen, welche nach der sog. „Public Policy"-Akte nothwendig sind zur Erzwingung einer Urabstimmung über eine vom Stadtrath beschlossene Maßnahme. Ein entsprechendes Gesuch, mit den Unterschriften von 25 Proz. der registrirten Wählerschaft, würde spätestens 60 Tage vor der nächsten Stadtwahl, in diesem Falle also spätestens am 1. Februar, bei der Wahlkommission einzureichen sein. Die erforderlichen Unterschriften, etwa 86,000, noch zusammenzubringen, nachdem der Stadtrath die Vorlagen, vielleicht am 28. Januar, angenommen haben würde, möchte eine physische Unmöglichkeit sein. Aus diesem Grunde empfehle es sich, mit der Sammlung von Unterschriften jetzt schon zu beginnen, und dabei wolle er, der Mayor, nach besten Kräften helfen. — Der Mayor verweist in seinem Briefe ferner darauf, daß die Entscheidung des Staats-Obergerichtes über die Rechtskräftigkeit der Mülleratke und die sog. $75,000,000-Ordinanz erst im nächsten Monat erfolgen würde, und daß erst nachdem diese Entscheidung vorliegen würde, man sich ein klares Urtheil darüber bilden könne, ob die für die Stadt wichtigsten Bestimmungen des Uebereinkommens, welches mit den Straßenbahngesellschaften getroffen werden soll, sich in der geplanten Weise würden durchführen lassen. Aus diesem Grunde mache es einen geradezu verdächtigen Eindruck, daß der Stadtrath sich darauf erpicht zeige, die Angelegenheit „über's Knie zu brechen" und der Bürgerschaft die Gelegenheit zu entziehen, das entscheidende Wort selber zu entsprechen. Aber es wären die Interessen der Bürgerschaft, welche auf dem Spiele ständen, und deshalb solle diese nunmehr die nöthigen Schritte thun, um ihre Rechte zu wahren.

Die letzten Aenderungen.

Anwalt Fisher und Vorsitzer Werno vom Verkehrs-Ausschuß des Stadtraths haben während der letztvergangenen Tage sich mit den Rechtsvertretern der Straßenbahngesellschaften noch über allerlei Aenderungen an den Vereinbarungsentwürfen geeinigt, und morgen, Donnerstag, Nachmittag sollen nun diese Entwürfe dem Verkehrsausschuß in der Form vorgelegt werden, in welcher man sie dem Stadtrath zu unterbreiten beabsichtigt. — Zwischen dem Mayor und Anwalt Fisher, den seinerzeit jener dem Verkehrs-Ausschuß beigegeben hat, scheint es neuerdings zu einer Spannung gekommen zu sein. Der Mayor hat sich offenbar der vom Anwalt Tone neulich mit großer Beredtsamkeit und unleugbarem Geschick vertretenen Auffassung angeschlossen, daß bei der Abfassung der Entwürfe Herr Fisher sich von den Anwälten der Straßenbahngesellschaften „die Wolle hat über die Augen ziehen lassen". Herr Fisher faßt diese Muthmaßung als eine persönliche Beleidigung auf und möchte lieber seine Ehrlichkeit in Frage gestellt sehen, als seine Intelligenz, behauptet aber natürlich, daß zur Bezweiflung weder der einen, noch der andern irgendwelcher Grund vorhanden sei. — Man erwartet mit Bestimmtheit, daß der Stadtrath die Vorlagen gutheißen und es ablehnen wird, zur Herbeiführung einer Urabstimmung die Hand zu bieten. Ebenso sicher sieht man aber voraus, daß der Mayor die Vorlagen vetiren wird, und es fragt sich nun, ob der Stadtrath das Veto überstimmen würde. Es würden hierzu 47 Stimmen erforderlich sein. Am vorigen Montag haben sich 40 Mitglieder der Körperschaft gegen die Urabstimmung erklärt; es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich, wenn's zur Entscheidung kommt, noch sieben bis acht von der andern Seite ebenfalls zu solcher Gegnerschaft bekehren.

— Boshaft. — Dame: „Das von Ihnen gemalte Bild „Jäger mit einem Hasen als Jagdbeute" gefällt allgemein; daß dieser Jäger aber mein Mann ist, will Niemand glauben!" — Maler: „Gut, dann machen wir aus dem Hasen eine Katze, dann glaubt's Jedermann!"

Eines Bankiers Nerven

Durch Kaffee zerrüttet, aber wiederhergestellt durch Postum.

Ein Bankier muß volle Kontrolle über die Nerven und ein klares, schnelles, genaues Gehirn besitzen. Ein hervorragender Bankier in Chattanooga erzählt, wie er dies erreichte:

Bis zu meinem 17. Jahre wurde mir nicht gestattet, Kaffee zu trinken, aber sobald ich in die Welt trat, begann ich ihn zu trinken und fand großen Geschmack an ihn. Mehrere Jahre bemerkte ich keine schlechte Wirkung in Folge seines Genusses, allmählich aber beeinflußte er mich ungünstig. Meine Hände zitterten und meine Gesichts-Muskeln zuckten, meine geistige Arbeit wurde langsam und in anderer Weise gerieth mein System außer Ordnung. Dieser Zustand verschlimmerte sich so, daß ich schließlich den Kaffee ganz aufgeben mußte.

„Meine Aufmerksamkeit war auf Postum Food Kaffee gelenkt worden und ich begann mit ihm, indem ich den alten Kaffee ganz aufgab, und mit Vergnügen bezeuge ich seine Vorzüge. Ich finde, daß Postum ein prächtiges Getränk ist, das ich gerade so lieb trinke wie Kaffee, und während der Jahre, daß ich Postum trinke, sind mir alle unangenehmen Symptome, die mich während des Kaffeetrinkens zu bedrücken pflegten, fern geblieben. Die Nervösität ist gänzlich verschwunden und meine Hand ist ruhig wie die eines Menschen von 25, obgleich ich über 92 Jahre alt bin. Ich danke dies alles dem Postum Food Kaffee." Name gegeben von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Es hat seinen Grund. Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten. Alle Grocers.

Finanzielles.

Das Vertrauen ihrer Einleger ist eine große Quelle der Kraft für irgend eine Bank.

Die Merchants' Loan and Trust Company hat ein großes Bankgeschäft aufgebaut auf Grund des Vertrauens ihrer Einleger in ihre Methoden sicheren Bankbetriebs, die sie in den Stand gesetzt haben, jede Bank-Kalamität in der Geschichte dieses Landes während der letzten fünfzig Jahre zu überstehen.

Die Merchants' Loan and Trust Company wurde 1857 gegründet und ist die „älteste Bank" in Chicago. Das Wachsthum dieser Bank war von stetiger und nachhaltiger Art. Das Kapital und der Ueberschuß betragen $6,500,000. Die Einlagen übersteigen $50,000,000.

Die Direktoren:

Cyrus H. McCormick,	Albert Keep,
Lambert Tree,	Erskine M. Phelps,
Moses J. Wentworth,	Enos M. Barton,
Thies J. Lefens,	Chauncey Keep,
E. H. Gary,	Clarence A. Burley,
John S. Runnels,	E. D. Hulbert,
Orson Smith,	

wünschen das Bankgeschäft von Leuten, die die Dienste einer starken, etablirten Bank suchen, die im Stande ist, jedes Bankgeschäft für ihre Kunden zu erledigen.

N.-W.-Ecke Adams und Clark Str., Bank-Eingang 135 Adams Str.

Spar-Einleger erhalten 3 Prozent Zinsen. Spar-Einlagen, die während der ersten 10 Tage im Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar an. Spar-Kontos können mit $1.00 eröffnet werden.

Sicherheits-Gewölbe. Boxes $3.00 aufwärts.

jan5,9

Erziehungs-Ausschüsse.

Oeffentliche Versammlung zur Erörterung des Plans ist für Dienstag einberufen.

Eine Reihe bekannter Autoritäten auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts und natürlich eine Vertreterin des Lehrerinnenverbands, wurden gestern Nachmittag vom schulräthlichen Ausschuß für Unterrichtswesen ausgewählt, um in der, für nächsten Dienstag angesetzten, öffentlichen Versammlung über „Erziehungsausschüsse" zu sprechen. Der Ausschuß selbst beschränkte sich auf eine kurze Erörterung der von einem Unterausschuß gemachten Empfehlung, den in Erziehungs-Ausschüssen vereinigten Lehrern eine berathende Stimme in Schulangelegenheiten zu geben. Dr. Cornelia De Bey, die Vorsitzende des Unterausschusses, die zusammen mit Louis F. Post und John J. Sonsteby Bericht über den Plan abstattete, sprach sich, wie folgt, aus: „Der Grundsatz, auf dem der Plan sich aufbaut, ist einfach. Während unsere Regierungsform republikanisch ist, ist unser Schulsystem eine Mischung von Selbstherrschaft und Kliquenwesen. Die Klassen, die wirklich arbeiten, die Lehrer und Schulvorsteher, haben nichts zu sagen. Der neue Plan gibt allen Mitgliedern unseres Schulsystems, vom Schulsuperintendenten bis zur gewöhnlichen Lehrerin, eine einflußreiche Stellung, deren Bedeutung nur von den Fähigkeiten des Einzelnen abhängt. Die Hauptbestimmungen des Plans sind: Eintheilung der Stadt in Bezirke, die zehn bis zwanzig Schulen umfassen, und Organisirung aller Lehrer und Schulvorsteher in jedem Bezirk.

Der Ausschuß wählte die folgenden Personen aus, die über den Plan sprechen sollen: Frau Ella Flagg Young, Vorsteherin des Lehrerinnen-Seminars; E. L. Miller, Präsident des Klubs der Hochschullehrer Chicagos; James H. Tufts und G. H. Mead, Professoren der Universität Chicago; Fräulein Mary G. Guthrie, Vorsitzende der „Chicago Educational Association", in der die Gegner des Lehrerinnenverbandes vereinigt sind; Frau Louise Kilbourne, frühere Präsidentin des Lehrerinnenverbands. Die Versammlung wird im Sitzungssaal des Schulraths stattfinden.

Angebliche Umtriebe des Verbandes.

Der Rücktritt von Frl. Sara A. Mandel, Präsidentin der „Chicago Educational Association", von der Leitung der Vereinigung ist angeblich auf die Umtriebe des Lehrerinnenverbands zurückzuführen, dessen Gegner die Vereinigung begründet hatten. Frl. Mandel ist Gehilfin des Vorstehers der Mark Sheridan-Schule. Sie selbst stellt in Abrede, daß der Lehrerinnen-Verband etwas mit ihrem Rücktritt zu thun hatte.

Warnung eines Revolutionärs.

Der russische Revolutionär Grigori Djerschuni, der gestern in Chicago eintraf, warnt in einem Aufruf an das amerikanische Volk alle Leute vor dem Ankauf russischer Staatspapiere, weil die russische Regierung als solche gar nicht mehr vorhanden sei und die Volksregierung, die in wenigen Jahren an's Ruder kommen werde, die von der Zarenregierung gemachten Schulden nicht anerkennen würde.

Beamtenwahl des Anwaltvereins.

Die „Chicago Lawyers' Association" hielt gestern ihre jährliche Beamtenwahl ab. Richard J. Cooney wurde zum Präsidenten, Moses D. Brown, W. C. Parker, Joseph McInerney und Edwin Harvey zu Vizepräsidenten, Simon F. Gary zum Sekretär und Andrew J. Hirschl zum Vorsitzenden des Ausschusses für Gesetzgebung erwählt. Das jährliche Bankett der Vereinigung wird am 23. Januar im Sherman-House stattfinden.

Bankwahlen.

Jahres-Versammlungen der meisten National- und Staatsbanken.

Gestern hielten die meisten National- und Staatsbanken in Chicago ihre Jahresversammlungen nebst Wahl der Direktoren und Beamten ab.

Die Aktionäre der Commercial National Bank, der Union Trust Co. und der Metropolitan Trust & Savings Bank beschlossen, das Kapital ihrer Anstalten zu erhöhen. Das Kapital der Commercial National Bank wird von $2,000,000 auf $3,000,000 und die Zahl der Direktoren von 9 auf 13 vermehrt, die Union Trust Co. erhöht ihr Kapital von $1,750,000 auf $1,850,000, und die Metropolitan das ihre um $50,000.

Vom Direktorium der Continental National trat P. A. Valentine zurück, weil er nach New York übersiedelt, und an seine Stelle ist Samuel McRoberts getreten. Der langjährige Hilfskassirer Ira P. Bowen wurde wegen schwachen Gesundheitszustandes pensionirt.

Charles L. Farrell und Edward E. Moberly sind auf ihren Wunsch nicht wieder in's Direktorium der Fort Dearborn National gewählt worden. Herrn Farrell fesselnGeschäfte an New York, Herrn Moberly an Boston.

William H. Brintnall und Edward Tilden, Präsident und Vizepräsident der Drovers' Deposit Company, haben sich von der Leitung der Bank zurückgezogen, sind aber im Direktorium verblieben.

Der Kongreßabgeordnete Martin B. Madden will ein Jahr auf Reisen gehen und ist deshalb aus dem Direktorium der Metropolitan Trust & Savings Bank geschieden. J. E. Lindquist ist sein Nachfolger geworden. — Das Ergebniß der Wahlen folgt:

Bankers' National.

Direktoren: Milton H. Wilson, Michael Cudahy, Frank Gould, Daniel H. Burnham, Richard C. Lake, Robert M. Wells, Charles H. Weaver, Charles T. Boynton, Theodore K. Long, Francis A. Hardy, Edward S. Lacey, John C. Craft.

Commercial National.

Direktoren: Franklin MacVeagh, William J. Chalmers, Robert T. Lincoln, E. H. Gary, Darius Miller, Charles F. Spalding, William V. Kelley, Joseph T. Talbert, James H. Eckels, Alexander F. Banks, Edward P. Russell, Robert H. McElwee, Alfred Cowles.

Corn Exchange National.

Direktoren: Ernest A. Hamill, Charles L. Hutchinson, Charles H. Wacker, Martin A. Ryerson, Chauncey J. Blair, Edward B. Butler, Charles H. Hulburd, Clarence Buckingham, Isaac G. Lombard, Watson F. Blair, Frederick W. Crosby, Edward A. Shedd, Edwin G. Foreman, Benjamin Carpenter.

Continental National.

Präsident, George M. Reynolds; Vize-Präsident, Alexander Robertson; Kassirer, William G. Schroeder; Hilfs-Kassirer, Benjamin S. Mayer, Hermann Waldeck, Frank H. Elmore, Wilbur Hattery und John R. Washburn. Direktoren: John C. Black, Vorsitzer; J. Ogden Armour, Albert J. Earling, Henry Botsford, B. A. Eckhart, William C. Seipp, Edward Hines, Frank Hibbard, Frederick Weyerhaeuser, Samuel McRoberts, Alexnder Robertson, George M. Reynolds.

Federal National.

Präsident, Isaac N. Perry; Kassirer, Charles J. L. Kreßmann; Hilfs-Kassirer, George F. Toenges; Direktoren: Charles H. Wilcox, M. S. Greenbaum, N. L. Piotrowski, Louis Benjamin, Warren W. Hurd, Isaac N. Perry, Charles J. L. Kreßmann.

Erste National.

Beamte: James B. Forgan, Präsident; Division A, Howard H. Hitchcock, Vize-Präsident, E. S. Thomas, Hilfs-Manager; Division B, F. O. Wetmore, Vize-Präsident, W. D. Witkowsky, Hilfs-Manager; Division C, Charles N. Gillett, Kassirer, H. A. Howland, Hilfs-Manager; Division D, Richard J. Street, Manager, A. W. Newton, Hilfs-Manager; Division E, Charles H. Newall, Manager, John P. Oleson, Hilfs-Manager; Division F, August Blum, Vize-Präsident, Herbert W. Brough, Hilfs-Manager; Bond-Departement, Emil K. Boisot, Manager; ausländisches Wechsel-Departement, Fred J. Kent, Manager; Kredit- und statistisches Departement, E. A. Erickson, Manager, William J. Lawlor, Hilfs-Manager. Direktoren: Benjamin Allen, Samuel W. Allerton, George F. Barker, A. C. Bartlett, E. K. Boisot, William L. Brown, A. A. Carpenter jun., D. Mark Cummings, Charles Deering, James B. Forgan, Jas. J. Hill, H. H. Hitchcock, E. T. Jefferty, Harold F. McCormick, Nelson Morris, Eugene S. Pike, Henry H. Porter jun., Norman B. Ream, John A. Spoor, William J. Watson.

Fort Dearborn National.

Präsident, L. A. Goddard; Vizepräsident, Nelson N. Lampert; Kassirer, Henry R. Kent; Hilfs-Kassirer, Charles Fernald; Direktoren: Charles W. Hinkley, Calvin H. Hill, Walter S. Bogle, John C. Fetzer, Richard Fitzgerald, L. A. Goddard, D. E. Hartwell, John A. King, Charles A. Plamondon, William P. Rend, Nelson N. Lampert und William A. Tilden.

Hamilton National.

Direktoren: F. A. Delano, Louis E. Laflin, W. C. Brown, Henry Meyer, John F. Wallace, Frank Cuneo, Charles L. Bartlett, T. A. Shaw jun., C. J. Eldredge, J. H. Cameron, Charles B. Pike.

Prairie National

Präsident, George Woodland; Vizepräsident, Harry R. Moore; Kassirer, William B. Conklin; Direktoren: Oswald J. Arnold, Henry J. Evans, Joseph Downey, Joseph E. Otis, Henry W. Hoyt, Charles B. Scoville, Harry R. Moore, Willis S. Herrick und George Woodland.

National Bank of the Republic.

Präsident, John A. Lynch; Vizepräsident, W. T. Fenton; Kassirer, R. M. McKinney; Hilfs-Kassirer, R. L. Crampton, O. H. Swan und Thomas Jansen. Direktoren: John A. Lynch, John B. Farwell jun., Robert Mather, Frank O. Lowden, Louis F. Swift, E. B. Strong, John R. Morron, Frank E. Vogel, Rollin A. Keyes, Henry Siegel, J. B. Greenhut, H. W. Heinrichs, Charles C. Conover, W. T. Fenton.

American Trust and Savings.

Direktoren: Joy Morton, E. H. Gary, E. P. Ripley, Theodore P. Shonts, Norman B. Ream, John F. Harris, T. P. Phillips, W. H. McDoel, Charles H. Thorne, E. J. Bufington, William Kent, Gilbert B. Shaw, Benjamin Thomas, Charles H. Deere, James R. Chapman, Edwin A. Potter.

Chicago Savings Bank.

Präsident, George H. Webster; Vizepräsidenten, Ralph C. Otis und Lucius Teter; Hilfs-Kassirer, William M. Richards; Sekretär, Leverett Thompson. Direktoren: George H. Webster, Daniel B. Scully, Charles H. ReQua, Walter H. Wilson, William E. O'Neill, Joseph E. Otis, Rudolph Matz, William G. Hibbard jun., John E. Jenkins, Ralph C. Otis, Lucius Teter, E. P. Bailey, Chauncey Borland, K. Brooks, Clayton Mark, C. D. Peacock.

Colonial Trust and Savings.

Direktoren: H. G. B. Alexander, H. S. Black, Howard F. Chappell, Charles G. DuBois, John T. Emery, Lucius C. Fuller, Jacob Mortenson, Joseph J. Rumely, Richard J. Stearns, Walter D. Young, Samuel B. Thomas, Arthur W. Underwood, John G. Walker, Landon Cabell Rose, Hiram Holbrock Rose.

Foreman Brothers.

Präsident, Edwin Foreman; Vizepräsident, Oscar G. Foreman; Kassirer, Geo. N. Neise; Direktoren: Edwin G. Foreman, Oscar G. Foreman, George N. Neise.

Merchants' Loan and Trust Company

Präsident, Orson Smith; Vizepräsident, E. D. Hulbert; Kassirer, J. G. Orchard; Hilfs-Kassirer, F. N. Wilder, F. G. Nelson und P. C. Peterson. Direktoren: Cyrus H. McCormick, Albert Keep, Lambert Tree, Enos M. Barton, Erskine M. Phelps, Moses J. Wentworth, Thies J. Lefens, Chauncey Keep, E. H. Gary, Orson Smith, Clarence A. Burley, E. D. Hulbert.

Metropolitan Trust and Savings.

Präsident, James H. Gilbert; Vizepräsidenten, Samuel E. Bliß und Fritz Goetz; Kassirer, John A. Schmidt; Hilfs-Kassirer, Calvin F. Craig; Sekretär, Robert P. Nelson. Direktoren: Daniel M. Lord, Alexander B. Scully, Daniel F. Crilly, J. E. Lindquist, W. A. Birk, E. D. Brigham, James H. Gilbert, Samuel E. Bliß, Fritz Goetz.

State Bank of Chicago.

Präsident, H. A. Haugan; Vizepräsident, John H. Dwight; Kassirer, John R. Lindgren; Hilfs-Kassirer, Frank J. Packard, Henry S. Jnshenschen, Henry A. Haugan; Sekretär, Samuel A. Knecht. Direktoren: David R. Barker, Calvin Durand, John H. Dwight, Theodore Freeman, H. A. Haugan, John R. Lindgren, Thomas Murdoch, William A. Peterson, George E. Rickcords, Moses J. Wentworth.

Union Trust Company.

Präsident, F. H. Rawson; Vizepräsident, Fred L. Wilk; Kassirer, G. M. Wilson; Hilfs-Kassirer, E. P. Schreiber und C. P. Kenning; Sekretär, R. F. Chapin. Direktoren: Darius Miller, F. L. Wilk, C. P. Kimball, Henry A. Blair, George E. Marcy, F. H. Rawson, Frank Lawrence, James Longley.

Chicago City Bank.

Präsident, Louis Rathje; Vizepräsident, Claus F. Claussen; Kassirer, Chas. S. Brown. Direktoren: Claus F. Claussen, Henry Jaeger, Louis Rathje, Henry Cohrs, Frank W. Howes, Henry F. Fisher, Gustavus J. Tatge, Christian Becker, Henry Gottschalk, William Bartling, Louis H. Rathje.

Drovers' Deposit National.

Präsident, William A. Tilden; Vizepräsident, R. T. Forbes; Kassirer, Geo. M. Benedict. Direktoren: Edward Tilden, M. F. Rittenhouse, William H. Brintnall, R. T. Forbes, William A. Tilden.

First National of Englewood.

Präsident, J. J. Nichols; Vizepräsident und Kassirer, B. E. Nichols. Direktoren: C. H. Knights, P. T. Barry, J. J. Nichols, J. M. Johnson und B. E. Nichols.

National Live Stock Bank.

Präsident, S. R. Flynn; Kassirer, G. A. Ryther; Hilfs-Kassirer, G. F. Emery. Direktoren: Nelson Morris, J. A. Spoor, Arthur G. Leonard, Samuel Cozzens, James H. Ashby, Gates A. Ryther, S. R. Flynn.

People's Trust and Savings Bank.

Präsident, S. R. Flynn; Vizepräsident und Kassirer, William J. Rathje; Hilfs-Kassirer, John A. Nylin. Direktoren: Nelson Morris, J. A. Spoor, C. F. Claussen, S. R. Flynn, Arthur Mecker und W. J. Rathje.

Stockyards Savings Bank.

Präsident, S. R. Flynn; Vizepräsident, J. A. Spoor. Direktoren: C. M. MacFarlane, Nelson Morris, J. A. Spoor, Frederick S. Winston, Samuel Cozzens, Louis F. Swift, James H. Ashby, Arthur G. Leonard, S. R. Flynn, S. McRoberts und T. J. Fitzgerald.

Union Bank.

Direktoren: N. Arneson, E. Hegstrom, Tom Olson, John M. Erickson, Charles W. Johnson, John S. Rydell, Fritz Frantzen, Hans P. Johnson, G. Hallbom, F. A. Lindstrand, Charles S. Schlytern.

Ost Chicago dehnt sich aus.

Der Gemeinderath beschließt, einen 2 Meilen umfassenden Landstrich einzuverleiben.

Der Gemeinderath von Ost Chicago faßte gestern Abend den Beschluß, der Gemeinde einen zwei Quadratmeilen umfassenden Landstrich einzuverleiben. Der einverleibte Bezirk umfaßt die Gemeinde Grasseli, in der die Grasseli Chemical Works und die United States Metal Refining Co. gelegen sind. Dadurch wird Ost Chicago der unmittelbare Nachbar Garys und erstreckt sich südlich bis zum Calumetfluß. Da dadurch eine Ausdehnung Hammonds nach Osten zu in Zukunft unmöglich gemacht wird, hat der Schritt unter der Bürgerschaft dieser Stadt allgemein Unwillen erregt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

American Trust & Savings Bank

bezahlt Zinsen vom ersten Januar an auf alle Spareinlagen die während der ersten zehn Geschäftstage dieses Monats gemacht werden. Neue Kontos von einem Dollar und mehr gerne eröffnet.

Kapital, Ueberschuß und Profite, $5,000,000.00

Neue Bank - Räumlichkeiten

AMERICAN TRUST BUILDING

MONROE UND CLARK STRASSE.

Finanzielles.

Bedenkt

Alles Geld, das in dem Spar-Departement bis einschließlich 12. Januar deponirt wird zieht Interessen vom 1. Januar an.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

Bestände über eine halbe Million Dollars.

Office Stunden: 9 Vorm. bis 4 Nachm.; Samstags bis 8 Uhr Abends.

Kapital.......$2,000,000

Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital.......$500,000

Ueberschuß.......$500,000

Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

ALLIS-CHALMERS 5%

Erste Mortgage Gold Bonds.

6% Geldanlage.

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade. INVESTMENTS. Grund-Flur 112 La Salle St.

VON FRANTZIUS & CO.

Zirkular und Preis auf Wunsch.

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,

172 Washington Strasse. Telephon Main [illegible]

Geld zu [illegible] auf Grundeigenthum.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

In Chicago seit 1866.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

Beste Bedingungen.

Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Wird öffentliche Sommerfrische.

Der prächtige Sommersitz John Alexander Dowies, Ben MacDhui am White Lake bei Muskegon, Mich., soll in einen öffentlichen Sommer-Erholungsplatz umgewandelt werden. Gladstone Dowie steht im Begriff, den 141 Acres umfassenden Besitz an eine Unternehmer-Gesellschaft zu verkaufen.

— Frauenwünsche. — Frauen [illegible] reizend, [illegible] Gesicht—je nachdem ob ihre Wünsche prompt befriedigt [illegible]

E. IVERSON & CO.
1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Der Verkauf des Madigan Dry Goods Co. Lagers
ist ein großartiger Erfolg!

Es war uns fast unmöglich, die ungeheuren Massen zu bedienen, die der ersten Ankündigung des Verkaufs Folge leisteten — morgen abermals die verlockenden Bargains — nach den untenstehenden paar Artikeln zu urtheilen, wird der Verkauf für Euch sehr interessant sein.

Strümpfe.

Die wohlbekannten „BlackCat" Strümpfe, für Knaben, Mädchen und Damen, immer zu 25c das Paar verkauft, jede Größe, Paar..... **11c**

Baumwoll. schwarze Damenstrümpfe, Madigans 10c Qual., Pr. **5c**

Madigan wollene Strümpfe, für Damen und Kinder, 25c u. 35c das Pr. werth, Auswahl, das Paar.... **15c**

Unterzeug.

Mehrere hundert Dutzend gerippte, fließgefütt. Leibchen u. Pants für Kinder, von Madigan für 19c, 25c und 29c verkauft, Auswahl.... **10c**

Gerippte gefließte Leibchen und Pants für Damen, 29c Qua., **15c**

Madigans 50c Qualität gerippte Unterhemden u. -Hosen für Männer, 4 verschiedene Farben, spez. **28c**

Wollenes Unterzeug für Männer und Damen, von Madigan für 1.00, 1.25, 1.50 u. 1.75 verkauft, auserlesene feine Waaren, für 88c, 79c, 69c und.................. **59c**

Wollenes Kinder-Unterzeug, bis zu 75c werth, gehen in 3 Partien, — 18c, 25c und.............. **35c**

Kleider und Ausstattungswaaren.

Doppelknöpfige zwei Stück-Anzüge für Knaben, Madigans 2.00 und 2.50 Werthe, für........... **95c**

Russische Facon Knaben-Ueberzieher, 3 bis 10 Jahre, ein sehr spezieller Bargain, 2.50 und 3.00 Werthe, für................. **1.25**

Lange Knaben-Ueberzieher, in Oxford grau, 8 bis 16 Jahre, Madigans Preis 3.50, uns. Preis **1.48**

Gut gemachte Knaben-Kniehosen —mehrere Facons, alle Größen **15c**

25c Leder-Handschuhe für Knaben, das Paar............. **10c**

Arbeitshosen für Männer, einige ein wenig beschmutzt, 32—42 Taillenmaß, $2 Werthe, Auswahl **69c**

Winterkappen für Männer u. Knaben, 50c Werthe, für..... **10c**

Beste Qualität blaue Ueberhosen, mit Bib.............. **33c**

Helle und dunkle Madras- u. Percale-Hemden für Knaben, einige mit dazu passenden separaten Kragen, sämmtl. 50c Waaren, Auswahl **25c**

Kleiderstoffe.

Fancy Waistings und Plaid Kleiderstoffe, 15c die Yard werth, die Yard............. **7½c**

Yard breite reinwoll. Suitings, Mischungen u. schlichtfarbig, Madigans Preis 58c die Yard, Auswahl von der Partie, Yard.............. **25c**

Partie Yard breiter Kleiderstoffe, in schwarz und farbig, Melrose, Granite und Danish Cloth, Madigans Preis 29c Yd., für... **12½c**

Schwere graue und schwarze Zibeline Kleiderstoffe, 1½ Yard breit, Madigans Preis 75c Yd., für **29c**

Schlichtfarbige Broadcloth und fancy Mischungen, Stoffe, die von Madigan für 85c die Yard verkauft wurden, Auswahl............. **39c**

Baumwollstoffe.

Fancy Kleider Flannelettes, meistens kurze Stücke, sämmtl. gute Muster, reguläre 10c Artikel, Auswahl, die Yard............. **5¾c**

Madras, Gingham und Cheviots, in Streifen und Karriungen, 10c-Qualität, die Yard........... **5c**

7c Sorte ungebleichter Shaker Flanell, die Yard....... **4½c**

6c Sorte geköpertes Handtuchzeug, rothe Border, Yard. **3¾c**

4c Sorte leinene befranste Servietten, das Stück....... **1½c**

2 Yard Größe Turkey rothe Tisch-Decken, mit Franse, 75c Sorte, für.................. **39c**

Korsets

Partie von Korsets, von Madigan für 50c bis 1.00 verkauft, Auswahl 19c, 25c und.......... **39c**

25c u. 50c Korset-Leibchen für Kinder, einschließlich „Ferris" Waists, Auswahl.............. **15c**

Taschentücher.

Partie von Taschentüchern für Damen und Männer, bis zu 25c wth., für 3½c und.............. **6c**

Garn.

Beste Qual. deutsches Strickgarn, schwarz u. farbig, Strang **21c**

Odds u. Ends in fancy Garn, bis zu 15c werth, per Strang für... **5c**

Teppiche.

Muster-Stücke von Ingrain-Teppichen, Stücke........... **10c**

Beste Qual. Tisch-Oeltuch, Yar für.............. **11½c**

Lokalbericht.

Wettbewerb aufgeschoben.

Was die Verschmelzung der Southern mit der Union Pacific-Bahn bewirkt hat.

Die Bundeskommission für die Regelung des Handelsverkehrs zwischen den Staaten setzte heute ihre Erhebungen über das Gebahren des Harriman'schen Eisenbahn-Syndikats fort. Als Zeuge wurde Vizepräsident M. C. Markham von der Missouri Pacific-Bahn vernommen, welcher der Frachtabtheilung dieser Linie vorsteht und bis zum Jahre 1900 die gleiche Obliegenheit bei der Illinois Zentralbahn versehen hat. Herr Severance, welcher der Kommission von der Regierung als Sonderanwalt beigegeben worden ist, verhörte den Zeugen.

Herr Markham sagte aus, daß vor der Verschmelzung der Union mit der Southern Pacific-Bahn ein reger Wettbewerb zwischen diesen beiden Linien geherrscht habe. Die Union Pacific-Bahn habe z. B. Frachtgut für den gleichen Preis wie die Southern Pacific-Bahn von Ogden nach San Franzisko befördert, obgleich sie die Waaren in Portland auf Dampfer umfrachten und dann zu Wasser weiterzubefördern hatte. Seit der Verschmelzung setze die Southern Pacific-Bahn die Raten fest, von einem Wettbewerb zwischen den beiden Linien sei keine Rede mehr. Früher habe die Illinois Zentral-Bahn Frachtgut, das ihr zur Beförderung nach der Pacific-Küste anvertraut worden, fast ausnahmslos der Southern Pacific-Bahn zur Weiterbeförderung überwiesen. Zeuge wisse es zwar nicht bestimmt, nehme aber an, daß dieser Umstand auf irgendwelche Vortheile zurückzuführen war, welche die Southern Pacific-Bahn der Ill. Central Co. zugestand.

Seit der Verschmelzung der beiden Pacific-Linien seien diese Vortheile in Wegfall gekommen, und ihre Betheiligung an Frachttransportation nach der Pacific-Küste hätte dann für die Illinois Central Co. geradezu finanzielle Verluste bedingt.

Herr Markham hält dafür, daß gegenwärtig die Kanadische Pacific-, sowie die Great Northern und die Northern Pacific-Bahn als Konkurrenz-Gesellschaften der Southern Pacific-Bahn zu betrachten sind. Ihre Dampferlinie unterhalte die Southern Pacific-Bahn großentheils zur Bekämpfung des Wettbewerbs.

Die Kommission wird ihre Erhebungen demnächst in New York fortsetzen. Ob sie dort Herrn Harriman persönlich als Zeugen vernehmen wird, darüber ist sie sich noch nicht schlüssig geworden. — Aus dem Umstande, daß heute der Anwalt John S. Miller, bekannt als Vertreter von Standard Oil- und Fleischtrust-Interessen, der Verhandlung vor der Kommission beiwohnte, glaubte man folgern zu müssen, daß Herr Miller nun auch zum Sachwalter für Harriman geworden sei, doch stellte der Herr, als er gefragt wurde, ob es sich so verhalte, das lachend in Abrede.

Harrimans Methoden.

E. P. Ripley, der Präsident der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn, gab der Kommission eine genaue Schilderung der Art und Weise, wie Harriman die Ernennung von zweien seiner Geschäftsfreunde zu Mitgliedern des Direktorenraths der Bahn durchsetzte, nachdem er mit Hilfe Rockefellers und der Hinterleute der Standard Oil Co. Aktien der Bahn im Werthe von ungefähr $30,000,000 an sich gebracht hatte. Diese Aktien stellen ungefähr ein Siebentel des gesammten Aktienkapitals der Bahngesellschaft dar. Auf den Wunsch Harrimans wurden H. H. Rogers, einer der Leiter der Standard Oil Co., und H. C. Frick, einer der Direktoren der United States Steel Korporation, zu Mitgliedern des Direktorenraths ernannt, um Harriman zu vertreten. Beide sind Mitglieder des Aufsichtsraths der Union Pazifik-Bahn, einer Konkurrenzlinie der Santa Fe-Bahn. Herr Ripley gab an, daß er Anfangs gegen ihre Ernennung Einwand erhoben habe, da er es nicht für räthlich hielt, Männer, die an einem Konkurrenzunternehmen betheiligt seien, einen Einblick in die inneren Verhältnisse seiner Bahngesellschaft gewinnen zu lassen. Schließlich habe er nachgegeben. Die Verhandlungen über die Vertretung Harrimans im Direktorenrath der Santa Fe-Bahn seien durch den Bankier Jakob Schiff, Mitglied der Bankfirma Kuhn, Loeb & Co., Bankiers der Union Pazifik-Bahn, geführt worden. Von den Aktien im Werthe von $30,000,000, die Harriman und seine Geschäftsfreunde kontroliren, gehören solche im Werth von $10,000,000 der Union Pazifik-Bahn. Herr Ripley gab auf Fragen der Anwälte der Bundesregierung, C. A. Severance und F. B. Kellogg, ferner an, daß die Union Pazifik-Bahn und die Southern Pazifik-Bahn Konkurrenzlinien gewesen seien, ehe Harriman die Kontrole über die letztere an sich gerissen habe. Er gab aber zu, daß ein Wechsel gegen früher nicht zu bemerken sei.

Cooley und seine Gegner.

Die Ernennung von Bezirkssuperintendenten wird zu einem heißen Kampf führen.

Ein heißer Kampf zwischen dem Schulsuperintendenten E. G. Cooley und seinen Gegnern ist in der Sondersitzung des schulräthlichen Ausschusses für Unterrichtswesen zu erwarten, die für heute Abend angesetzt ist, um die Frage der Ernennung weiterer Bezirkssuperintendenten zu erörtern. Der Schulsuperintendent hat bereits drei Bezirkssuperintendenten ernannt, die vom Ausschuß und dem Schulrath bestätigt werden müssen. Die Gegner Herrn Cooleys sind nicht nur mit den Ernennungen nicht einverstanden, sondern verlangen auch die Erhöhung der Zahl der Bezirkssuperintendenten auf zehn, während Herr Cooley sechs für hinreichend erklärt. Seine Freunde werden gegen diese Vermehrung jedenfalls die großen Mehrkosten, die erwachsen würden, anführen. Da das Gehalt eines Bezirkssuperintendenten $3500 für das erste Jahr und späterhin $4000 beträgt, so würde aus der Vermehrung der Zahl auf zehn eine Mehrausgabe von $24,500 erwachsen. Die finanzielle Lage der Erziehungsbehörde ist aber keineswegs glänzend und Sparsamkeit durchaus am Platze.

— „Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder," — seufzte Studiosus Bummel und gab den Versuch auf, das Schlüsselloch zu finden.

— Die Xantippe. — Ja, fürchten Sie sich denn gar nicht, wenn ein Dieb unter Ihrem Bette liegt? —O na, mei' Frau liegt sogar neben mir, un i fürcht mi a ni!

Mord in der Prairie.

Italienischer Streckenarbeiter aus dem Hinterhalt todt hingestreckt.

Drei Ladendiebinnen.

Eine wollte sich nach der Verurtheilung vergiften, einer zweiten bringt ein Unbekannter den Säugling zur Zelle. — Angeblicher Minen-Schwindel.

Eine besonders schwierige Aufgabe ist für die Polizei die Ermittelung eines Mörders unter Italienern, obwohl im städtischen Sicherheitsdienst mehrere Italiener als Geheimpolizisten angestellt sind. Diese Schwierigkeiten bietet jetzt auch wieder der Tod des 33 Jahre alten Vincenzo Giocento, eines italienischen Bahnarbeiters. Dem Mann ist gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr auf dem nach Riverdale führenden Wege in der Nähe der 130. Straße und Indiana Ave. aufgelauert worden. Von vier Schüssen in den Rücken getroffen, war er leblos hingefallen.

Giocento befand sich auf dem Rückwege von Riverdale nach dem nahen Lager der Streckenarbeiter, sämmtlich Italiener. Für sich und seine fünf Zeltgenossen hatte er in Riverdale Lebensmittel erstanden. Seine Landsleute hörten fünf Schüsse fallen, eilten auf den Fahrweg und fanden ihren Kameraden dort todt liegen. Sie trugen ihn in eine Hütte und benachrichtigten die Polizei, stellten auch selbst, wie sie sagen, Nachforschungen nach dem oder den Mördern an, doch soll das Suchen, obwohl kaum ein paar Minuten seit dem Verbrechen vergangen waren, erfolglos gewesen sein. An der Stätte des Mordes bietet Gebüsch am Rande des Weges ein gutes Versteck.

Hilfspolizeichef Schuettler beauftragte die Geheimpolizisten Vanatti und Bernacchi, Italiener, mit der Aufgabe der Ermittelung der Meuchelmörder. Die beiden Beamten und Leutnant Morrissey fuhren von der Wache in Kensington unverweilt nach dem Lager, dessen einsame Lage schon der Name jener Gegend, „Wild Wood", andeutet. Giocentos Zeltgenossen und elf andere Italiener wurden nach längerer Vernehmung verhaftet, obwohl sie betheuerten, weder den Thäter noch dessen Beweggründe zu kennen. Es mag ein Racheakt oder ein gemeiner Raubmord vorliegen, denn daß Giocento nur die zwei Dollars, welche man in seinen Taschen fand, besessen habe, als er todt niedergestreckt wurde, wird von der Polizei bezweifelt. Auch in Pullman wurde ein Italiener als verdächtig festgenommen. Die Verhafteten werden zur Zeit einem strengen Verhör unterworfen. Einer der Schüsse ist anscheinend fehlgegangen, da sich an Giocentos Leiche nur vier Schußwunden fanden.

Müssen Red' und Antwort stehen.

Unter der Anklage, Petroleum, Karbolsäure und andere ähnliche Stoffe auf von Nichtgewerkschaftlern gebackenes Brod geworfen zu haben, sind die vier streikenden „Koscher"-Bäcker Jakob Kossian, Kohlmann Lunty, Jakob Cohen und Paul Notloff dem Kriminalgericht überantwortet worden.

Ein Pferd sein Opfer.

Chas. Schmidt, 2146 N. 43. Ave., gerieth darüber, daß Gotthard Hanson, ein Fuhrmann der „Page Expreß", in der Nähe der Milwaukee Ave. und Halsted Straße zu nahe an seinen Wagen fuhr, in solche Aufregung, daß er einen Revolverschuß auf Hanson abgab. Die Kugel streifte Hanson am Kopf und traf eines seiner Pferde derart, daß es erschossen werden mußte. Schmidt konnte nur durch energisches Auftreten des Polizisten Hayes vor Gewaltthätigkeiten von Seiten der Passagiere eines gerade vorbeifahrenden Straßenbahnwagens bewahrt werden. Er wurde natürlich verhaftet.

Der Polizeichef geht streng vor.

Polizeichef Collins hat, vermuthlich infolge der Ermahnung der letzten Großgeschworenen, einen anderen Ton gegenüber Polizisten angeschlagen, welche sich etwas zu Schulden kommen lassen. Der schwarze Probepolizist Harry Hill wurde entlassen, weil er eine weiße Frau beschimpft hatte, und zwei andere Probepolizisten wurden suspendirt, L. Johnson, gleich Hill im Bezirk der Wache an der Cottage Grove Ave. bedienstet, auf dreißig Tage, wegen Dienstvernachlässigung, und Wm. Dolatkoski von der Viehhöfe-Wache bis zur Untersuchung der Beschwerde, daß er auf einen fünfzehnjährigen Knaben geschossen habe.

Auch eine Bergwerks-Spekulation.

Fred H. Colvin und Edwin A. Ecke sitzen in Ermangelung von Bürgschaft bis zur Untersuchung der gegen sie erhobenen Anklagen des Mißbrauchs der Post zur Förderung von Betrug im Countygefängniß. Colvin soll in Kolorado ein Stück Gebirgsland zu $200 erworben haben und eine Kupferbergwerks-Gesellschaft mit einer Million Dollars Aktienkapital gegründet haben.

Wollte sich vergiften.

Im Stadtgerichtshof an der Harrison Str. wurde heute die achtzehn Jahre alte Anna Miller, 3520 Fox Str., von Richter Newcomer wegen Ladendiebstahls in einem Allerhandsladen, bei dem sie vor vierzehn Tagen erwischt worden war, zu zehn Tagen Haft verurtheilt. Die Verhandlung in dem Falle war so lange verschoben worden, weil Anna versprochen hatte, eine Genossin zu verrathen. Das hat sie nun nicht gethan.

Nach der Verurtheilung wurde das Mädchen nach dem Identifizirungsamte gebracht, damit ihre Beschreibung für das Verbrecher-Album festgestellt werde. Bei der Untersuchung fand nun der dienstthuende Beamte, McFarlane, ein Fläschchen Karbolsäure im Haar der Gefangenen verborgen. Ihr Versuch, das Gift an sich zu reißen, schlug fehl, und weinend gestand sie, sie habe, sobald sie Gelegenheit dazu gehabt hätte, Selbstmord begehen wollen.

Will's nicht wieder thun.

In dem Hause 1050 Albany Ave. wurde gestern Abend der achtzehn Jahre alte Peter Wakowski unter der Anklage der Betheiligung an einem Einbruch in Kenosha, Wis., verhaftet, und er ist heute dorthin gebracht worden, da er, wie er dem Geheimpolizei-Sergeanten McNulty gesagt haben soll, seine Schuld so schnell wie möglich sühnen will, um dann einen besseren Lebenswandel zu führen. Sein Antheil an der Beute war angeblich $79. Ein Spießgeselle, welcher in Kenosha erwischt wurde, hat ihn verrathen.

Angebliche Ladendiebinnen.

In einem Allerhandsladen an der State Straße wurden von einem weiblichen Privatgeheimpolizisten gestern Nachmittag zwei hochelegant gekleidete Frauen unter der Anklage des Ladendiebstahls verhaftet und unter den vermuthlich falschen Namen Mary Clark und Anna Mann auf der Wache an der Harrison Straße gebucht. Kurz darauf brachte ein Fremder Frau Mann ihren einen Monat alten Säugling. Die Frau behauptete, der Mann sei ein Freund, und sie will nicht wissen, wie er so schnell von ihrer Verhaftung Kunde erhalten konnte. Im Laufe des Abends sandten die Gefangenen einen Brief an einen Mann in einem der besten Wohnviertel der Nordseite.

Das Ehepaar Davis.

Stadtrichter Himes stellt es in dem Mordfalle Johnson unter Bürgschaft.

Der 38jährige Neger Melville Davis und seine Frau Nettie, welche über dem Stall hinter dem Gebäude 486 La Salle Ave. wohnen, wo der Käsehändler Adolph Johnson am 4. Januar zu Tode gehackt wurde, sind nach kurzem Verhör heute Morgen von Stadtrichter Himes im Gerichtshofe an der Chicago Ave. bis zur eigentlichen Verhandlung am 1. Januar unter $5000, bezw. $1000 Bürgschaft gestellt worden. Da gegen die Frau keine Anklage vorliegt, so wird ihre Mutter, eine Weiße, Augusta Strom, 1827 Benson Str., Evanston, versuchen, ihre Freilassung zu erwirken. Davis ist der Beihilfe zum Morde angeklagt worden, diese Anklage stützt sich aber ausschließlich auf die Aussage des 40jährigen John Smith, 55 Tell Pl., welcher behauptet, er habe Davis anderthalb Stunden vor der Mordthat mit einem anderen Mann durch die Gasse auf den Stall zugehen sehen. Dieser andere Mann wurde von Smith als etwa 5 Fuß 8 Zoll groß und stark gebaut beschrieben. Außer Smith wurde Niemand vernommen. Die Polizei sucht jetzt den vermeintlichen Begleiter des Schwarzen.

Die Liebe und die drahtlose Telegraphie.

Aus Paris wird berichtet: Warum sollen die modernen technischen Errungenschaften sich nicht auch in der Minne Dienst erproben? So dachte wohl ein jugendliches Liebespaar, und alsbald errichteten die beiden einen drahtlosen Telegraphenverkehr zwischen ihren Wohnungen. Er wohnte in der Avenue Victor Hugo; sie am Boulevard Edgar Quinet. Das ist eine Entfernung von nahezu 5 Kilometern, aber die Hertz'schen Wellen überwanden natürlich spielend diese Distanz. Auf dem Balkon seines Hauses hatte er seinen Apparat errichtet; sie aber stellte ihre telegraphische Vorrichtung auf das Dach des sechsstöckigen Hauses, in dem sie wohnte. Ueber Dächer, Kamine, Schornsteine und die Seine hin flogen nun die zärtlichen Botschaften. Abend um Abend gaben sich die Liebenden ihren drahtlos übermittelten Gefühlen hin. Aber sie hatten die Rechnung ohne den — Staat gemacht. Die Beamten der drahtlosen Telegraphie-Station auf dem Eiffelthurm waren auf diese Konkurrenz sofort aufmerksam geworden. Der Empfänger der staatlichen Station registrirte mit indiskreter Genauigkeit alle die kleinen Gespräche, die allabendlich zwischen der Avenue Victor Hugo und dem Boulevard Edgar Quinet geführt wurden. Eines schönen Tages tauchten in den Wohnungen der beiden Liebenden Postinspektoren auf und legten Beschlag auf die Apparate. Doch die galanten Franzosen hatten Nachsicht mit diesem unschuldigen Telegrammschmuggel, und die Liebenden kamen mit einer Verwarnung davon. Sie müssen künftig die staatliche Telegraphie benützen.

— Schüttelreim.—Als sie sang die lange Weise, küßt' er ihr die Wange leise.

Mein lehrreiches deutsches Buch über

Männer-Schwäche

vollkommen frei!

Diese Zeilen richte ich an Alle, die nervös oder geschwächt sind oder an Männerschwäche leiden. Ich bin Spezialist auf diesem Gebiete, und nach jahrelangem ernsten Studium habe ich ein Buch geschrieben, von dem ich Jedermann auf Verlangen ein Exemplar kostenlos u. portofrei zusende.

Dieses Buch bringt Allen, die irgendwelche Schwächezustände haben, eine frohe Botschaft und lehrt sie, wie sie sich vermittels der heutigen Wissenschaft in kurzer Zeit zu Hause kuriren können, ohne große Kosten.

Lassen Sie sich dieses deutsche Buch sofort kommen. Man adressire:

Dr. GUSTAV BOBERTZ,

564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

Marshall Field & Co.
Basement-Verkaufsraum.

Großer Rester-Verkauf von wollenen farbigen Kleiderstoffen

Unsere sämmtlichen Rester, die von unserem großen Verkauf in der Hauptabtheilung übrig blieben, sind in's Basement geschafft worden, um eine schnelle und vollständige Räumung zu erzielen. Die Auswahl umfaßt thatsächlich jedes Gewebe und Farbe in Längen passend für beinahe jede Verwendung. Eine außerordentliche Gelegenheit wird geboten, Geld zu sparen beim Einkauf von Kleiderstoffen. Basement.

Zu $15.00 — Vier hübsche Facons in

52-zöll. neuen Winter-Coats für Damen

Zwischengefütterte schwarze Broadcloths und mittelschwere Kerseys

Das Aussehen der beiden Moden wird in den beiden Illustrationen gezeigt. Alle haben hübsche Stickereien und sind mit Military Braid und Sammet besetzt. Das Futter ist von einer ausgezeichneten Qualität Satin. Alle reguläre Größen für Damen bis 44, ebenfalls 14 und 16 für Mädchen.

Eine Ersparniß von einem Drittel bei jedem Coat zu $15.00. Basement.

Muslin-Unterzeug: Januar-Spezialitäten

Sechs Facons in Korset-Beschützern, 50c. Sechs Facons in Unterröcken, $1.00.

Spezial-Preise bilden den Hauptpunkt des Interesses in diesem Verkauf — und die Preise sind wunderbar niedrig für diese Qualitäten. Nachstehend einige der hauptsächlichsten Werthe:

Korset-Bezüge aus Nainsook, für Damen, volle Front, mit nettem Spitzen-Einsatz und Kante, Band und „Beading" besetzt — siehe Abbildung, speziell, 50c.

Cambric-Promenadenröcke für Damen, tiefer Lawn Ruffle, besetzt mit Stickerei Ruffle, appretirt mit hohlgesäumter „tucked" Unterlage und Staub-Ruffle — siehe Abbildung. speziell, $1.00.

Kurze Unterröcke für Damen, tiefer Lawn Ruffle besetzt mit Reihen von hohlgesäumten Tucks oder Spitzen-Einsatz und Kante — speziell, 50c.

Damen Gowns, hoher Hals und lange Aermel, niedriger Hals und kurze Aermel, mit Spitzen-Einsatz und Kante besetzt, oder mit netter Stickerei, Band und „Beading" — speziell, 85c.

Beinkleider für Damen, Cambric Umbrella Flounce, mit Reihen von Valenciennes Spitzen-Einsatz und Kante besetzt — siehe Abbildung, speziell, 85c.

Cambric-Beinkleider für Damen, Umbrella Flounce, besetzt mit Reihen von Cluny Spitzen-Einsatz u. Kante, kleine Tucks zwischen den Reihen des Einsatzes—speziell, 50c. Basement.

Männer-Kleider: Drei Bargain-Partien

Männer-Ueberzieher herabgesetzt auf $10.00. | Männer-Ueberzieher, Spezialitäten, $12.00, $15.00. | Feine gemischte Anzüge herabgesetzt auf $15.00.

Dies ist eine angesetzte Räumungs-Periode — eine gute Zeit um Winter-Kleider zu großer Ersparniß zu kaufen. Wir wollen eine Anzahl Odd Partien und angebrochene Sorten zu schwerer Herabsetzung ausverkaufen. Von einem Fabrikanten von feinen Kleidern haben wir soeben einen bemerkenswerthen Räumungs-Einkauf von Ueberziehern erstanden.

Verschiedene kleine Partien sind ebenfalls von der Haupt-Abtheilung gebracht und äußerst im Preis reduzirt worden.

200 Winter-Ueberzieher für Männer von schweren fancy Mischungen, in allen Größen, herabgesetzt auf $10.00.

Fancy gemischte Männer-Anzüge, von der Haupt-Abtheilung gebracht — seltene Bargains zu $15.00.

Neue Winter-Ueberzieher, weit unter dem regulären Kostenpreise eingekauft — von feinen Mischungen gemacht, in vielen Facons, eine volle Auswahl von Größen—zu Spezial-Preisen, $12.00 und $15.00.

Speziell—Schwarze Männer-Anzüge, in neuen Thibets, Clay Worsteds und Unfinished Worsteds, in allen Größen, $15 und $16.

Wasch-Westen für Männer—Ein spezieller Einkauf von einem Ueberschuß-Lager—schlicht weiße, lohfarbig, grau und weiß, mit kleinen schwarzen Figuren und Streifen, $1.50 und $2.00.

Wichtiger Verkauf—700 Knaben-Anzüge zu ein wenig mehr als der Hälfte des Preises—$3.50

Ein Fabritant überschätzte die Zahl der Bestellungen für die Saison. Das herannahende Ende seiner Saison zeigte ihm, daß er einen ungewöhnlichen Vorrath an Hand haben würde. Wir kauften 700 von den besten dieser Anzüge zu einer großen Herabsetzung. Basement.

Welche davon sind zum halben regulären Werth herabgesetzt worden andere zu etwas mehr. Sie sind ausgezeichnet gemacht, aber ihr Hauptwerth liegt in den dauerhaften Qualitäten von gemischten Cheviots, Worsteds und Cassimeres. Fast alle sind mit doppeltem Sitz und Knieen und Taped Nähten angefertigt—jeder Anzug ist ein seltener Bargain zu $3.50.

Ungefähr 100 lange Jünglings-Ueberzieher, von fancy Cheviots, in Größen 15 bis 19, herabgesetzt zu ungefähr den halben Preis, $7.50.

300 Jünglings-Anzüge sind ebenfalls in diesem Einkauf eingeschlossen — einfach und doppelknöpfige, von feinen fancy Cheviots u. Worsteds gemacht—alle unter den regulären Wholesale Preisen—Größen 15 bis 20, $10.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. N. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str., Ecke Center.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Bogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Dauden, R. R., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1852 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hauke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Merkes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave. Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. E., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 249 W. North Ave. Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dreffel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grafsly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graezle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller Robert, Apotheker, 381 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve. Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 282 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 456 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 625 West Chicago Avenue.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Machenheimer, Dow. G., Apotheker, 1754 West North Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Straße.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 613 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroetzel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Av.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hitz, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Kloy, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Krehsiler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Avenue.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Av.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Avenue.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 933 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.

Briefkasten.

Herm. M. — Wer der Eigenthümer jenes Grundstückes ist, werden Sie nur durch das Urkundenamt (Recorder's Office) feststellen lassen können.

Frank P.—Melden Sie sich in der Harrison-Schule an, 23. Place, nahe Wentworth Ave.

Täglicher Abonnent.—Die hiesigen Straßenbahnen haben jenes System, welches z. B. in Milwaukee besteht, nicht eingeführt und verkaufen überhaupt keine Fahrkarten.

Abendpostleser.—Wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen an Peter Newton, den Sekretär der Bundes-Zivildienstbehörde, im Bundesgebäude.

Monticello. — Ein Fünfdollar-Goldstück aus dem Jahre 1837 hat nur Prägungswerth.

Aug. W.—Solche Marken werden Sie wohl bei Stevens & Co., 69 Dearborn Str., kaufen können, wo man Ihnen auch hinsichtlich ihrer Giltigkeit Aufschluß geben wird.

H. K.—Der Staat übernimmt überhaupt keine Garantie für Bankeinlagen.

M. A. — Die Kürschner-Gewerkschaft versammelt sich an jedem 2. und 4. Samstag im Gebäude 10 Clark Straße.

O. D.—In der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, 100 Randolph Str., wird man Ihnen die Adresse eines Antiquariats in Hamburg mittheilen können.—Ein Postpacket, das für die Versendung von Deutschland nach den Ver. Staaten bestimmt ist, darf nicht mehr als 2 Kilogramm wiegen und kostet 1 Mark 40 Pfennige.

G. H.—Budapest hat 732,000, Breslau über 450,000 Einwohner.

Leser.—Die Ihrer Wohnung nächstgelegene Schule, in welcher Abendunterricht ertheilt wird, ist die Franklin-Schule, Goethe, nahe Wells Str.

Alte Abonnentin.—Sie können das Gewünschte in der Weinhandlung von Eitel Bros., 178 Randolph Str., erhalten.

Fred M.—Von Rechtswegen sollte der junge Mann nach Beendigung seiner Lehrzeit keine Schwierigkeiten in dieser Hinsicht haben, indessen werden da sehr willkürliche Unterschiede gemacht, wie auch die Gewerkschaft die Zahl der Lehrlinge beschränkt.

M. L.—Wer am 1. Januar 1906 die beiden reichsten Personen in Deutschland waren, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen. Die Familie Krupp gilt übrigens als die reichste in Deutschland.

F. W. R.—Der countyräthliche Ausschuß für die Anstalten in Dunning besteht aus den Kommissären Alfred G. Lanio, 327 West Randolph Str.; C. W. Chindblom, 626 Winnemac Ave.; Wm. Busse, Mount Prospect; Jos. M. Dennis, 6420 Madison Ave., und W. Schrojda, 810 Milwaukee Avenue. Von diesen sprechen Lanio und Busse deutsch.

Alter Leser.—Chronisch nennt man solche Krankheiten, welche—im Gegensatz zu den „akuten" Krankheiten, die plötzlich eintreten und schnell verlaufen—allmählich einsetzen und sich langsam, schleichend entwickeln.

A. Sch.—Wer in einer Lotterie spielt, macht sich strafbar.

D. A.—Was heißt „Isoltiert" auf deutsch?—Wenn Sie „insultirt" meinen, so heißt dies auf deutsch „beleidigt", wenn „isolirt", streng für sich abgeschlossen.

L. D.—Auf nicht moussirenden Wein im Gebinde ist—je nach dem Alkoholgehalt—ein Zoll von 40, bezw. 50 Cents, auf Schnaps ein solcher von $2.25 die Gallone zu entrichten.—Sie müssen zu diesem Zwecke eine Bundeslizens erwirken.

Wettende.—Die Briefe werden zuerst von einem Sekretär geöffnet und Bittgesuche nur in den allerseltensten Fällen jenem Herrn selbst unterbreitet. Falls Sie ein solches an ihn richten wollen, machen Sie sich nur unnütze Mühe und Ausgaben.

G. F.—Die Jones-Schule, Harrison Str. und Plymouth Court, ist fast im Herzen der Stadt gelegen.

F. G.—Der Bairische Frauen-Krankenunterstützungsverein versammelt sich an jedem 1. und 3. Dienstag im Monat, Abends 8 Uhr, in Pondorfs Halle, Halsted Str. und North Ave.

J. B.—Wenden Sie sich an die Benediktinerinnen, welche an Hill und Orleans Str. eine Klosterschule unterhalten.

P. N.—Für einen Cent mit der Prägungszahl 1857 zahlen Sammler 5 Cents.

C. G.—Die Stadt bezahlt für die Fortschaffung des Schnees.

F. H.—„Zwetsche" ist die richtige Schreibweise, obwohl in Süddeutschland die Schreibart „Zwetschge" allgemein gebräuchlich ist.

Oesterreicher.—Sobald Sie fünf Jahre im Lande sind, können Sie nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes Ihr Gesuch um Gewährung des Bürgerrechts einreichen. Ein Gesuchs-Formular können Sie in jedem zuständigen Gerichte erhalten. Die Zeit, die zwischen Einreichung des Gesuchs und dessen Bewilligung zu vergehen hat, ist gesetzlich auf 90 Tage festgesetzt (nicht sechs Monate). Das Gesetz ist ein Bundesgesetz, gilt also für das ganze Land und nicht bloß für den einzelnen Staat.

J. K. — Wenn eine in Illinois geschiedene Person vor Ablauf eines Jahres nach Bewilligung der Scheidung eine neue Ehe eingeht, so ist laut Gesetz solche Ehe null und nichtig und die betreffende Person ist mit 1 bis 3 Jahren Zuchthaus zu strafen.

Paul S., Dearborn Str.—Wenn Sie Bürger werden wollen, so haben Sie bei Einreichung Ihres bezüglichen Gesuches zwei Dollars zu hinterlegen, und weitere zwei Dollars sind zu zahlen für Ausstellung des Bürgerscheines. Bei Einreichung des Gesuches ist die beschworene Aussage zweier Bürger beizubringen, worin diese bescheinigen, daß sie wissen, daß der Gesuchsteller fünf Jahre im Lande ansässig ist und daß er ihres Erachtens eine geeignete Persönlichkeit ist, um Bürger zu werden.

G. K., Western Ave.—Schuldet Ihr Arbeitgeber Ihnen Lohn, so können Sie ihn im Stadtgericht auf Zahlung verklagen, ebenso wie früher im Friedensgericht.

John Fr.—Das Gesetz verbietet die Wiederverheirathung vor Ablauf eines Jahres nach erfolgter Scheidung und läßt keine Ausnahme zu, auch nicht, wenn, wie in Ihrem Falle, die Sache pressirt.

A. R. — Laut Gesetz verjährt eine derartige Schuld in fünf Jahren. Haben Sie die Schuld bezahlt und die Quittung verloren, so können Sie das vor Gericht geltend machen, falls man Sie auf Zahlung verklagt. Es ist dann die Frage, ob der Kläger trotz Ihrer Abstreitung das Gericht von der Berechtigung seiner Forderung zu überzeugen vermag.

R. H., Waukegan.—Sie können die „Abendpost" und „Sonntagpost" in Waukegan durch Herrn Ernst Keßler, 422 McKinley Ave., beziehen.

A. G., Center Str.—Es hängt das im Besonderen von den Satzungen der betreffenden Gesellschaft ab, oder von den Bestimmungen des Vertrages, welchen die Person mit der Gesellschaft eingegangen ist. Abgesehen von solchen etwaigen besonderen Bestimmungen ist kein Grund vorhanden, warum jemand die Altersrente, die er in Deutschland zu fordern hat, nicht auch hier beziehen sollte können.

* * *

Rechtsanwalt **Fred Plotke**, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—48, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

E. K., Dearborn Str.—1) Die Eintragungskosten für einen „Warranty Deed" sind gewöhnlich 85 Cents und für einen „Trust Deed" ungefähr $1.20. Für das Abschreiben von Abstrakten pflegt die Trust Company $3.00 die Seite zu rechnen.—2) Eigenthumsverkäufe wegen rückständiger Steuern finden gewöhnlich im Countygericht statt. — 3) Eine Abendschule für das Rechtsstudium ist das „Chicago Kent College of Law" im Athenäum-Gebäude.

H., Evanston.—Hat ein Sohn bei seinen Eltern gelebt und ihnen weder Miethe noch Kostgeld bezahlt, so können, wenn er gestorben ist, die Eltern eine entsprechende Forderung gegen des Sohnes Nachlaß erheben, auch wenn bei Lebzeiten nicht ausdrücklich abgemacht war, daß der Sohn für seine Wohnung und Beköstigung zu zahlen haben sollte. Aber das Klagerecht steht nur den Eltern zu. Die Tochter hat kein solches Recht.

L. H., Cornelia Str.—Hat ein Buchagent ein Buch bei Ihnen gelassen, ohne daß Sie sich verpflichtet haben, es zu kaufen, so brauchen Sie auch keine Zahlung zu leisten—vorausgesetzt, daß Sie kein zur Zahlung verpflichtendes Abkommen unterschrieben haben. Das schriftliche Abkommen ist bindend, gleichviel was mündlich verabredet worden sein mag.

R. W. H.—Hat Jemand einer Eisenbahn Frachtgut zur Beförderung übergeben und die Eisenbahn verliert das Gut oder verlegt es, so daß es nicht innerhalb einer angemessenen Zeit abgeliefert wird, so ist die Bahngesellschaft dem Versender gesetzlich haftbar oder er kann sie auf Ersatz des erlittenen Schadens verklagen.

J. F.—Eine nicht „rekordirte" Hypothek auf bewegliches Eigenthum (Chattel Mortgage) ist rechtsgiltig, so weit die beiden unmittelbar betheiligten Parteien in Betracht kommen, ist aber nicht rechtsgiltig gegenüber Ansprüchen, welche dritte Personen gegen den Hypothek-Aussteller haben mögen. Schafft der letztere das verpfändete Eigenthum fort, so kann er verhaftet werden, auch wenn die Hypothek nicht eingetragen ist.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

927 N. Central Ave., zweistöckiges Brickgebäude, Thomas E. Phelps, $4700.
6308 Stewart Ave., ein- und dreistöckiger Brick-Anbau, Chicago Telephone Co., $25,000.
5245 Honore Str., einstöckige Brick-Cottage, T. J. Campbell, $2000.
317 W. 113. Str., 1½stöckige Frame-Cottage, G. C. Floy, $1500.
251 W. 109. Str., 1½stöckige Brick-Cottage, J. Sherman, $1600.
10309 Avenue J, zweistöckiges Brickhaus, Andrew Ringman, $1800.
7220 Carpenter Str., zweistöckiges Brickhaus, G. F. Ehrlinger, $5000.
189—203 55. Str., ein- und zweistöckiges Brickgebäude, Lincoln Brooks, $35,000.
2154—56 W. Madison Str., zweistöckige Brick-Barn, J. L. Simmons, $4000.
1036 Kedzie Ave., zweistöckiges Brickhaus, Frank Patra, $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Januar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73c; Nr. 3, roth, 70—72c; Nr. 2, hart, 71¾—74c; Nr. 3, hart, 66—72c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 79—80c; Nr. 2, 75—79c; Nr. 3, 65—78c.

Mais, Nr. 3, 39¼—39½c; Nr. 3, weiß, 39½—40c; Nr. 3, gelb, 39½—39¾c; Nr. 4, 37½—38½c.

Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 35½—36c; Nr. 3, 34c; Nr. 3, weiß, 34—35c; Nr. 4, weiß, 32—34c; Standard, 35½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.40 das Faß; „Straights", $3.10—$3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$15.00; Nr. 3, $13.00—$14.00; bestes Prairie, $15.50—$16.00; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 71⅝c; Mai, 75¾—75⅞c; Juli, 75½c.

Mais, Januar, 39⅝c; Mai, 43⅝c; Juli, 43½—43⅝c.

Hafer, Januar, 33½c; Mai, 36c; Juli, 33¼c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 113,000 Bushels, von Mais auf 672,300 Bushels, von Hafer auf 486,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 27,625 Bushels Weizen, 191,787 Bushels Mais und 180,078 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.05; Mai, $9.27½; Juli, $9.35.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $15.75; Mai, $16.25; Juli, $16.42½.

Rippchen, Januar, $8.62½; Mai, $8.87½; Juli, $9.00.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11¾
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.30—$7.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.30—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.45—$6.52½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.45—$6.55; mittlere bis gute Ferkel, $5.90—$6.25; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.30—$6.40; „Culls", $3.00—$6.25.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.65; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.35; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.25—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.33
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25
Packwaare, frisch, das Pfund	0.19	—0.19½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.21	—0.22
„Firsts", das Dutzend		0.22
„Extras", das Dutzend		0.25
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14
Limburger, das Pfund		0.10½
Brick, das Pfund		0.13
Schweizer, das Pfund	0.13¼	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.11
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.10½	—0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.11
„Springs", das Pfund	0.10½	—0.11
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.17
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.09½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10	—0.10½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—3.15
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Malagatrauben, das Faß	4.50	—7.00
Ananas, die Kiste	2.25	—7.25
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	3.00	—8.00
Erdbeeren, Florida, das Quart		0.65
Kraut, die Tonne	9.00	—12.00
Kopfsalat, das Faß	0.50	—3.50
Blattsalat, die Kiste	0.35	—0.40
Sellerie, die Kiste	0.75	—4.25
Tomaten, die Kiste	1.25	—5.00
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.50
Rosenkohl, das Quart	0.22½	—0.25
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.40	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.50	—6.00
Zwiebeln, der Bushel	0.40	—0.57
Spinat, der Kübel		0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.50	—0.75
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.75	—2.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	2.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.35	—1.36
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.30
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		4.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.43
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.50

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Lillian gegen Frank O. Smith, grausame Behandlung; Ludwig M. gegen Ida Larsen, Verlassen; Elida gegen Emil Jensen, Ehebruch; Mary gegen Max Schraner, grausame Behandlung; Elizabeth gegen John L. Ulrich, grausame Behandlung; George B. gegen Laura Benjamin, Verlassen; Anton gegen Bessie Struad, Ehebruch; Rodney M. gegen Eva Little, Verlassen; Harriett gegen Charles A. Finkleiner, Verlassen; Zofia gegen Antoni Bauer, Verlassen.

Leset die „Sonntagpost".

Established By E. J. LEHMANN 1875

The Fair

State Adams & Dearborn Sts. TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE

Der Januar-Verkauf von Weißwaaren

für den wir größere Vorbereitungen als in früheren Jahren getroffen hatten, ist einer der angenehmsten Erfolge, die wir je zu verzeichnen hatten. Nicht nur zeigen und verkaufen wir die Frühfacons für den Sommer 1907, sondern durch den Einkauf riesiger Probe-Partien von mehreren großen Fabriken verkaufen wir alle guten Qualitäten Muslin-Unterzeug und andere Weißwaaren

Zu einem Drittel weniger als den regulären Preisen

Muster-Beinkleider

Muster-Partie von Beinkleider, in voller Umbrella Facon, offen und zu, in Nainsook und Cambric, besetzt mit feinen Spitzen und Stickereien.

25c Beinkleider für 17c	$1.50 Beinkleider für 98c
35c Beinkleider für 25c	$2.00 Beinkleider für 1.25
50c Beinkleider für 39c	$2.25 Beinkleider für 1.49
75c Beinkleider für 49c	$2.50 Beinkleider für 1.69
$1.00 Beinkleider für 69c	$3.00 Beinkleider für 1.98

Muster-Nachtkleider

Muster- und Spezial-Gewänder von feinem Nainsook, Cambric und Muslin, viereckiger, runder, hoher und V förmigen Hals, besetzt mit Stickerei, Spitzen u. Bändern.

79c Gewänder für nur 59c	$2.25 Gewänder für 1.49
$1.00 Gewänder für 69c	$2.50 Gewänder für 1.69
$1.25 Gewänder für 85c	$3.00 Gewänder für 1.98
$1.50 Gewänder für nur 98c	$3.50 Gewänder für 2.39
$2.00 Gewänder für 1.25	$4.00 Gewänder für 2.69

Kleider für Kinder

Muster-Partie von Kinder- und Baby-Kleider, in feinem Lawn, Madras, Pique und in französischen, russischen und Mother Hubbard Facons.

$1.19 Kleider für 79c	$2.75 Kleider für 1.67
$1.25 Kleider für 85c	$3.00 Kleider für 1.98
$2.00 Kleider für 1.25	$3.50 Kleider für 2.18

Muster-Flanellettes

Fabrikanten-Muster von German Flannelette Kimonos, sowie alle angebrochenen Partien von Flannelette u. Eiderdown Kimono Dressing Jackets u. Roben.

75c Kleidungsstücke für 49c	$2.25 Kleidungsstücke, 1.49
$1.00 Kleidungsstücke f. 69c	$3.00 Kleidungsstücke, 1.98
$1.50 Kleidungsstücke f. 98c	$3.50 Kleidungsstücke, 2.25

Muster-Unterröcke

mit tiefer Circular Flounce von Spitzen und hübschen Stickereien.

$1.25 Unterröcke für nur 85c	$3.00 Unterröcke für nur 1.98
$1.50 Unterröcke für nur 98c	$3.50 Unterröcke für nur 2.39
$2.00 Unterröcke für nur 1.25	$4.00 Unterröcke für nur 2.69
$2.25 Unterröcke für nur 1.49	$5.00 Unterröcke für nur 3.39
$2.50 Unterröcke für nur 1.69	$6.00 Unterröcke für nur 3.98

Muster-Hemden

von feinem Nainsook, besetzt mit feinen Spitzen u. Stickerei

$1.00 Chemise für nur 69c
$1.25 Chemise für nur 85c
$1.50 Chemise für nur 98c
$2.00 Chemise für nur 1.49
$3.00 Chemise für nur 1.98

Muster Korsett-Bezüge

von feinem Nainsook, besetzt mit Spitzen, Bänder u. Beading—Werthe, die in keinem anderen Laden an der State Str. für dasselbe Geld gekauft werden können.

19c und 25c Covers für 15c	$1.25 Corset Covers für 79c
39c Korset Covers für nur 25c	$1.50 Corset Covers für 98c
50c Corset Covers für nur 39c	$1.75 Corset Covers für 1.19
75c Corset Covers für nur 49c	$2.00 Corset Covers für 1.49
$1.00 Corset Covers für 69c	$2.50 Corset Covers für 1.69

Spitzen und Stickereien

Der Januar-Verkauf in dieser Abtheilung bietet seltene Gelegenheiten, um hübschen Besatz zu weniger als die regulären Preisen zu bekommen.

10c Cambric Einsätze, 5-Yd.-Streifen, 6c.
15c Cambric und Nainsook Embroideries, 8 Zoll breit, 10c.
25c Cambric und Nainsook Embroideries, 10 Zoll breit, 15c.
35c Cambric Korsetcover-Embroid., 25c.
48c Band-Einsätze, 7 Zoll breit, zu 39c.
5c engl. u. deutsche Torchon-Spitzen, 3c.
8c Point de Paris Spitzen u. Eins., 5c.
Englische, deutsche und franz. Valenciennes Spitzen, 5c Yard; Dutzend, 50c.
$1.25 Korset Cover Muster, 69c.

Halstrachten für Damen

12½c bestickte Top-Kragen, zu nur 5c.
25c Stock- und Top-Kragen, zu 12½c.
95c Crepe Scarfs, 1½ Yards lang, 69c.
3.95 schwarzseidene Spitzenkragen, 1.32.

Spezielle Korset-Offerten

Kurze, fancy geblümte Batiste-Korsets, besetzt mit hübschen Spitzen, werth 50c, zu **33c**

C. B. a la Spirite Korsets, in schwerem Coutil, besetzt mit breiter Spitze und Bänder, Original-Preis, $1.50, jetzt **69c**

Thomson's „glove-fitting" Korsets, in modernen Facons, alle rein und frisch, werth von $1.00 bis $1.50, zu **49c**

Hochfeine schwarze Sateen-Unterröcke, mit breiten Flounces, Accordion-Plaiting und Hohlsaum, werth von $1.50 bis $2. Das Musterlager eines Fabrikanten, zu **98c**

85c ganzwollene Novelty Suitings, 39c die Yard 2ter Floor

Ein äußerst glücklicher Einkauf setzt uns in den Stand, diesen großartigen Bargain zu offeriren. Es war ein großer Verlust für den Fabrikanten—unsere Kunden werden morgen den Vortheil dabei haben. 54-zöllige hübsche Suitings, in Checks, Overplaids und Shadow Plaids, reinwollene Qualität, wurden niemals unter 85c die Yard verkauft, 12,000 Yards für den morgigen Verkauf. **39c Yd** — Zweiter Floor

Große Januar-Verkauf-Bargains in Schnittwaaren jeder Art

Schwarze reinwoll. franz. Poplins, 75c
Schwarze reinwoll. Nuns Veilings, 49c
Schwarzer reinw. französ. Cheviot, 39c
Schwarze glänzende engl. Mohairs, 39c
Schwarze gestreifte importirte reinwollene Prunellas, 79c.
Schwarze karrirte importirte reinwoll. Prunellas, 85c.
Schwarze imp. reinw. Prunellas, 85c
Schw. imp. reinwoll. Broadcloth, 89c
Schwarze import. franz. Venetians 1.19
Schwarze reinseid. Peau de Cygne, 69c
Schwarze reins. rauschende Taffetas 39c
Schwarze Bonnet et Cie Taffetas, 49c
Schwarze 36zöll. Gold Edge Tafetas, 85c
Schwarze 42zöll. reinseid. rauschende Taffetas, 98c.
Schwarzer reinseid. Satin Duchess, 49c
Schwarze import. Habutai Seide, 39c
Schwarze schweißdichte Habutai, f. 49c
Schwarze reinseid. Peau de Soie, 59c
Schwarze 27zöll. Chiffon Taffetas, 69c
Farbige wollene Suitings, für nur 29c
Plaid und karrirte Suitings, für 29c
Import. Shadow Plaid Suitings, 98c
Importirtes farbiges Broadcloth, f. 98c
54zöll. karrirtes Auto Cloaking, 1.25
Reinw. weinfarb. Henriettas, für 48c
Reinw. weinfarb. franz. Serges, f. 59c
Novelty Herringbone Navy Serges, 59c
eRinwoll. fancy Creme Serges, für 59c
50zöll. Creme Wolle-Cloaking, für 49c
Creme reinwoll. Granite Cloth, 75c
Creme reinwoll. Henriettas, für 49c
Creme reinwoll. Bedford Cord, für 85c
Weißes wollenes Bearskin Cloaking, 52zöllig, für 1.50.
$5 Ermine Cloaking, 54zöll., für 2.50
$4 curly Nov. Bearskin, 54zöll., 2.50
3.50 crushed Velvet Cloaking, 54z., 2.50
$4 farb. Bearskin Cloaking, 54zöll. 2.50
12½c fancy Velour Flanelle, für 6½c
Beste Novelty Flannelette, für nur 9c
Arnolds sehr feine Flannelettes, 12½c
Creme Shaker Flanelle, doppelt gefließt, 3½c.
Creme woll. Krinkle Eiderdown, 17c

Januar-Verkauf von Leinen, Weißwaaren und Taschentüchern

Einige wenige der vielen ausgewählten Bargains in dem Januar-Verkauf von Leinenwaaren und Taschentücher werden hier angeführt. Diese sollten Euch veranlassen, zu kommen und die anderen zu besehen. Wir offeriren diese herabgesetzten Preise für sofortigen Einkauf. Zweiter Floor.

14c Stück für bis zu 20c werthe Muster-Huck-Handtücher.
45c für regulären 60c reinleinenen rahmfarbigen Damast.
7c die Yard für 10c Handtuchstoff-Rester.
43c für ½ Dutzend-Partien leinene Servietten, reg. $1 Dutz. Sorte.
55c für ½ Dutz. Partien Servietten, bis zu $1.50 per Dutz. werth.
15c Stück für Ueberbleibsel von leinenen Dollies und Squares, etc., werth bis zu 25c.
10c die Yard für bis 25c-Werthe in Restern von weißen Stoffen.
11c die Yard für bestes 15c Longcloth.
1.85 für 2, 2½ und 3 Yard Rester von Tisch-Damast, ein volles Drittel Ersparniß.

Taschentücher—ganz ungewöhnliche Offerten

15c per Stück für alle beschmutzte 25c Damen-Taschentücher.
11c per Stück für 15c, 18c und 20c beschmutzte Damen-Taschentücher.
29c die Schachtel von 6 einzelne Initial-Taschentücher für Damen, früher 45c per Schachtel.
7c das Stück für beschmutzte Damen-Taschentücher, eine große Auswahl von 12½c und 15c Sorten.
12½c das Stück für reinleinene Taschentücher für Männer—bis zu 20c werth—ein Theil etwas beschmutzt.

Bettzeug in dem Januar-Verkauf 4ter Floor

Diese Preise sind äußerst wichtig, da es fast sicher ist, daß Ihr mehr bezahlen müßt, wenn diese glücklichen Einkäufe verkauft worden sind. Die Moral ist somit: Kauft jetzt.

Gebrauchsfertige gebleichte Bettlaken, gemacht von 2¼ Yards breitem Stoff, Größe 81 bei 90 Zoll, „torn" und gebügelt, markirt zu **50c**

Gebrauchsfertige Kissenbezüge, 45 bei 36 Zoll, feine Qualität Muslin, zu **10c**

Kissenbezüge mit Taschentuch-Borte, Größe 45 bei 36 Zoll, gemacht aus extra feinem Muslin, zu **13c**

Gesäumte Bettdecken, volle Größe, Marseilles Muster, gute Qualität, **79c**

Befranste Bettdecken, volle Größe, feine Muster, mit runden oder kantigen Ecken, sehr schwere Qualität, **1.39**

Feine Bettkissen, 7 Pfund das Paar schwer, gefüllt mit guter Qualität gemischten Federn, bezogen mit dem besten Ticking, per Paar, **1.95**

12-4 feine weiße California Blankets, garantirt nicht einzuschrumpfen, gebunden mit Seide-Band, **4.75**

Comforters, auf beiden Seiten geblümt, gefüllt mit feiner weißer Watte, **1.75**

Importirte Wrapper-Blankets, zur Herstellung von Baderoben, Gürtel und Halsschnur eingeschlossen, herabgesetzt von $2.69 auf **1.95**

11-4 fließgefütterte baumwollene Blankets, deutscher Finish, zu **75c**

12-4 extra große baumwollene Blankets, weiß, grau und lohgelb, **1.39**

Feine Jacquard Gewebe Comfortables, die neuen sanitären Bettdecken, in echten Farben und waschbar, eine große Auswahl, zu **2.75**

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Buchholz, R., 74 J., 165 Hastings Str.
Frank, Andrew, 22 J., 442 37. Pl.
Guhl, Friedrich, 67 J., 1473 Congreß Str.
Kanatz, Charles, 68 J., 986 N. Mozart Str.
Kneller, Phillip, 74 J., Bethesda-Altenheim.
Mohr, John, 3 M., 918 Wellington Str.
Meyer, Fred S., 61 J., 1150 Tripp Ave.
Ortmann, Wilhelm, 71 J., 890 Girard Str.
Rupp, Jesse R., 72 J., 6506 Wentworth Ave.
Schmidt, Louis, 32 J., 74 W. 25. Str.
Sippel, William T., 1 J., 692 W. 21. Str.
Schäfer, Amalia, 73 J., 51 Tremont Str.
Schwerein, Wilhelm, 35 J., 975 W. 21. Str.
Wenzel, Fredericka, 79 J., 1363 N. Campbell Avenue.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Max Goldman, Jennie Wechsler, 25, 22.
Paul Fritz, Clara Pommerening, 24, 20.
Bolestar La, Johanna Smiech, 21, 18.
Joseph Pelar, Theresa Loudensky, 24, 21.
Stefan Jukorz, Elizabeth Jakob, 22, 18.
Stefan Samuelv, Elisabeth Stengl, 35, 29.
Marcin Wanet, Helena Leganska, 21, 20.
B. M. Hughes, Olive M. McFarlan, 30, 28.
Ray H. Brown, Esther E. Gaffney, 24, 26.
William Bruce, Nancy Sundberg, 22, 23.
Andreas Kreis, Anna Kipp, 21, 19.
Jacob Parzhanat, Antonia Roltek, 22, 20.
John Schanilec, Kate Gavater, 26, 22.
K. Wiszniewski, Pelagia Gaweeka, 22, 18.
Antoni Ofetek, Leokodya Walkowicz, 22, 20.
Glenn H. Haight, Emily Hoglund, 37, 31.
Fred Wm. Schultz, Katie Haderer, 39, 27.
John Wißnit, Florence Gagamore, 30, 33.
Gabrijil Krajcser, Lepoldina Gerhofer, 27, 24.
Henry Schueman, Abba Schroeder, 30, 22.
Albert Gubinsky, Fannie Schomer, 25, 19.
Frank Materlo, Margaret Benz, 31, 20.
Hugh E. Carney, Lacy Ann, 34, 37.
Job Wijcik, Branislaw Czieselska, 27, 23.
Stanislaw Korzk, Annie Hrogel, 25, 21.
Wm. J. Gentor, Grace E. Dudley, 31, 27.
Wm. S. Wright, Fannie E. VanWald, 57, 38.
Tomasz Pliziga, Julia Jucha, 27, 24.
Walter S. Galloway, Laura Clay, 26, 27.
Samuel Crone, Mary Geilbter, 22, 22.
Rudolf Dahlstrom, Beda Mostrom, 34, 32.
Moria Lipszitz, Minnie Muskovitch, 23, 21.
Walter Score, Charlotte Johnson, 29, 21.
C. P. Wilson, Elizabeth D. Taylor, 39, 26.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Dietfel, Eleanor Smith, 21, 18.
Jan Garduka, Kazmiera Dominiak, 30, 20.
Michael Brennan, Lydia Gonia 22, 22.
John Demski, Josefa Wesinska, 21, 18.
W. Domough, Maryanna Domian, 22, 18.
Ernest Wall, Eva Beane, 26, 21.
Marion M. Mason, Pearl Banks, 21, 21.
A. Winninkinecz, F. Winnewska, 23, 20.
Henry Jacoby, Agnes Driscoll, 35, 24.
Antoni Kilinoski, Josefa Mana, 31, 35.
Addison Burkhardt, J. Kaspabek, 27, 24.
Albert A. Rebbeen, Louise Kathner, 31, 20.
Nathan Goodman, Tillie F. Schwartz, 24, 24.
Frank Hisler, Lizzie Doyle, 24, 18.
Stanislaw Supreczynski, Clara Nowak, 21, 18.
Ernest T. Wighton, Annie H. Eminger, 31, 28.
Edward Thompson, Evelyn Carr, 23, 18.
Jacob Pascher, Lucille Toneman, 21, 18.
Robert W. Fowler, Lillian Blight, 27, 22.
George Hoffman, Johanna Appel, 38, 35.
Reginald S. White, Myrtle B. Thomas, 23, 20.
W. Ugincus, Petronela Kumpicaite, 25, 20.
Anton H. Heine, Glenne Junod, 43, 38.
Jozef Malda, Katarzyna Achtilok, 22, 18.
Henry Schofrath, M. Stranbowrska, 37, 18.
Wojtech Berne, Julia Chmelik, 23, 22.
Joseph Crawford, Estelle Gardner, 37, 26.
Harry J. Jackson, Alice F. Hayes, 28, 20.
Jozef Kockla, Agata Malets, 25, 22.
Josef Ramaites, Agata Szedaite, 30, 22.
Frank Habal, Tillie Bellek, 32, 27.
S. Markowicz, Katarzyna Swiander, 26, 22.
Edgar Agres, Lydia May Holzer, 21, 20.
Joseph Thilmany, Barbara Grotz, 23, 23.
John Schroeder, Wanda Kwitkowska, 19, 21.
Peter Kaltow, Josephine B. Simonson, 24, 20.
Max Kurtz, Anna Pineburg, 28, 21.
Adam Mesnikowski, Wiktoriia Piontek, 25, 20.
Grozar Grona, Anna Kurwa, 26, 21.
Ed. Shanahan, Margaret Mundelius, 21, 18.
Walter Morgan, Abbie Pooker, 22, 23.
F. Chumura, Maryanna Sluba, 25, 20.
Edward H. Utes, Bertha E. Diox, 23, 20.
Jan Smolik, Katarzyna Kania, 26, 19.
John Frba, Honorata Preula, 24, 22.
August Schallmo, Agnes Uhrhammer, 22, 22.
Henry Kufva, Jozefa Wolmak, 29, 22.
Edwin P. Hurd, Nellie M. Temby, 23, 20.
Wm. Butterfield, Katherine Krenny, 39, 34.
John Mullaney, Anna Richardson, 29, 22.
Jozef Dianith, Emma Baronik, 23, 19.
Willie Arthur, Josie Segemens, 26, 23.
Frank Seymour, Lizzie Lee, 30, 28.
Oliver P. Grant, Mabel J. Green, 23, 20.
Aleksander Macel, Sofia Sokol, 25, 19.
John Dianobsky, Anna Pernath, 23, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Peter Lindblom, 2-stöck. Brick Flat 2891 North Winchester Ave., $5000.
M. E. Parshall, 2-stöck. Frame Hinter-Anbau, 4317 Ravenswood Park Ave., $1,200.
Annie und B. Giovathmey, vier 2-stöck. Brick Store und Flats, 1376 West Harrison Str., $22,000.
E. W. Burke, 2-stöck. Brick Privatstall, 577 West Polk Str., $3000.
Hugh F. Hughes, 2-stöck. Brick Flat, 239 N. Ridgeway Ave., $4,500.
R. Groetsema, 1-stöck. Frame Store, 6459 Honore Str., $1,400.
M. Lagoni, 1-stöck. Frame Cottage, 6636 Hermitage Ave., $1,200.
Anton Kohn, drei 1-stöck. Brick Stores, 1818—1821 West 47. Str., $4,000.
Anton Dubsky, 1-stöck. Brick Store, 1848—1850 West 47. Str., $7000.
Simon Maly, 1- und 2-stöck. Brick Store und Flats, 1846 47. Str., $3,800.
William Rabrud, 2-stöck. Frame Flat, 4332 Honore Str., $2,200.
P. Slatt, 1½stöck. Frame Cottage, 431 West 61. Str., $900.
R. J. Tom, zwei 1-stöck. Frame Cottages, 340—342 104. Place, $1,600.
R. J. Tom, 1-stöck. Frame Cottage, 143 104. Place.
R. J. Tom, 1-stöck. Frame Cottage, 10,745 Wentworth Ave., $1,200.
Mary P. O'Malley, 2-stöck. Brick Flat, 1829 90. Str., $3000.
E. J. Searle, 2-stöck. Brick Fla., 1833 90. Str., $3000.
A. Fruhl & Son, 1-stöck. Brick Shop, 811—825 Hawthorne Ave., $1,500.
Jacob Socha, 2-stöck. Frame Flat, 52 West Carmen Ave., $1,800.
Thomas Amand, 2-stöck. Brick Apartment, 5933—5935 Prairie Ave., $18,000.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 97 F. nördl. von Olive Ave., Ostfront, 25 bei 125; R. W. T. Christiansen an John A. Sandgren, $4500.
Bryn Mawr Ave., 166 F. westl. von Ashland, Südfront, 25 bei 108½; E. Otte an Helen Pogge, $1400.
Clifton Ave., 191 F. südl. von Wilson Ave., Ostfront, 50 bei 95; Mrs. Emily E. Campbell von Racine, Wis., an John E. Perry von Chicago, $35,000.
Herndon Str., 400 F. südl. von Grace, Westfront, 30 bei 124; Frank A. Turner an Katherine E. Fitzsimmons, $9000.
Lake Str., 165 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 73 bei 200; Mrs. Calla F. Ely an Geo. H. Ely, $6000.
Lexington Str., 300 F. westl. von S. 40. Ave., Südfront, 25 bei 141; L. P. Reichard an Mary L. Zinnette, 5250.
North Ave., Nordwestecke Wood Str., Südfront, 122.8 bei 80; Lina Lilienfeld an Benj. Schwartz, $40,000.
May Str., 48 F. südl. von Polk, Ostfront, 48 bei 100; A. G. Boldenweck an Thomas E. Rooney, $3100.
Monroe Str., 42 F. östl. von Seeley Ave., Südfront, 20 bei 125; Stuart Carr Shepard an Job Noble R. Nelson, $4000.
Ridgeway Ave., 225 F. südl. von Augusta Str., Westfront, 125 bei 124; J. E. Darby an Anna E. Hughes, $5000.
Sangamon Str., 72 F. nördl. von 13. Place, 24 bei 100; Hyman Nathan an Selig Cohen, $3500.
St. Louis Ave., 296 F. nördl. von 21. Str., Westfront 25 bei 122½; Otto F. Schlehuber an Herman A. und Elsie Haneman, $5000.
Superior Str., 71 F. östl. von Robey, Nordfront, 24 bei 123; Marie Heldt an Joseph Schleicher, $3500.
Trumbull Ave., Südwestecke Iowa Str., Ostfront, 25 bei 125; J. M. Barnum an Sophia Carlson, $3174.
Walnut Ave., Nrn. 416 und 418; A. T. Snow an Frank E. Locke, $3000.
Wilcox Str., 105 F. westl. von Francisco Ave., Nordfront, 19 bei 124; Nachlaß von Mary A. Keegan an Gertrude M. Keegan, $2000.
Winchester Ave., 141 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 25 bei 114¼; Louis Kajofsky an Harris Elfard, $14,100.
Township 39, Lot 16, Block 4, südwestl. ¼ 30, 13; M. Kramer an Joseph L. Pold, $3373.
E. Hinsdale, Western Springs Resub., Lots 10 und 11, Block 3; G. M. Kinn an Esther Ravenscroft, $3500.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Clarice."
Colonial. — „The Grand Mogul."
Garrick. — „The Social Whirl."
Illinois. — „Captain Jinks."
Studebaker. — „Mrs. Dane's Defense."
Chicago Opera House. — „In the Palace of the King."
Bush Temple. — „A Contended Woman."
Grand Opera House. — „The Duel."
New Theater. — „Dora."
Howard's. — „The Fisherman's Daughter."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Der „Friedensfürst".

(Berliner Tageblatt, 11. Dez.)

„Ein gerechter Krieg ist auf die Dauer für die Seele einer Nation weit besser als der blühendste Friede", so hieß es in der vor acht Tagen ergangenen Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Theodore Roosevelt. Jetzt meldet der Telegraph der erstaunten Welt, daß „Teddy" vom norwegischen Storthing den Nobel'schen Friedenspreis erhalten hat. Herr Nobel, der, solange er lebte, in seinen Laboratorien und Fabriken jenes furchtbare Hilfsmittel des Krieges und der Revolution, das Dynamit, zusammenmischte, und damit seine Millionen verdiente, um dann in seinem Testamente der Kultur und dem Frieden zu huldigen, ist glücklicherweise todt. Vielleicht hat er sich auch verbrennen lassen, so daß er sich nicht im Grabe umzudrehen braucht. Aber soviel ist gewiß, daß er entsetzt gewesen wäre, hätte er es erleben müssen, daß der Friedenspreis einem Anhänger des „frischen fröhlichen" Krieges zugesprochen wurde.

Die Friedensfreunde werden vielleicht mit ihrem verstorbenen Beschützer außer sich sein. Im Sinne einer Bertha Suttner ist Roosevelt gewiß kein Anhänger der Friedensidee; ihnen wäre, wenn es denn schon einmal ein Staatsoberhaupt sein mußte, der Zar Nikolaus II. von Rußland lieber gewesen, da er ein korrektes Bekenntniß zum Völkerfrieden abgelegt, auch durch die Einberufung des Friedenskongresses im Haag seinen guten Willen gezeigt hat. Nur leider konnte er nicht in Betracht kommen, da er das Pech hatte, in einen Krieg verwickelt zu werden, der hoffentlich der blutigste und mörderischste des zwanzigsten Jahrhunderts bleibt.

Roosevelt hat diesem Kriege ein Ende machen helfen; das ist wahr. Er war die treibende Kraft des Friedens von Portsmouth. Aber so wenig Rußland und Japan etwa Frieden schlossen, weil sie der siegreichen Beredtsamkeit des amerikanischen Präsidenten nicht widerstehen konnten, sondern einfach, weil beiden Theilen die Luft auszugehen drohte; ebensowenig hat Roosevelt aus sentimentalen Friedensneigungen gehandelt. Es war einfach die Staatsraison, die ihm gebot, den Makler in diesem Kampfe um den fernen Osten zu spielen. Er hatte Erfolg, aber das hinderte ihn nicht im mindesten, nach wie vor ein Anhänger des Grundsatzes zu bleiben, daß es Fälle gibt, in denen der Krieg für eine große Nation unentbehrlich ist. Seine letzte Botschaft steht ja nicht isolirt da; sie ist nur ein Glied in einer langen Kette von Bemühungen, die amerikanische Nation zur Mannhaftigkeit und Wehrhaftigkeit zu erziehen. Wie hätte man auch einen Mann anders einschätzen sollen, der sich als Kuhhirt und Bärenjäger ebenso wie als Oberst der rauhen Reiter hervorgethan hatte, und der sich als Schriftsteller für nichts mehr interessirte, als für die um den fernen Westen geführten Kämpfe mit den eingeborenen Indianern.

Vielleicht sah Roosevelt auch, als er den Frieden von Portsmouth vermittelte, voraus, daß einst der Tag kommen werde, wo die Vereinigten Staaten das Werk da aufnehmen würden, wo es Rußland aus der Hand legen mußte. Vielleicht redet er jetzt nur einer Verständigung mit Japan das Wort, um Zeit zu gewinnen, bis der Panamakanal fertig und die amerikanische Kriegsflotte der japanischen gewachsen ist. Daß einmal der Kampf um die Herrschaft im Stillen Ozean ausgefochten werden wird, ist gewiß. Und dann wird Japan mit Amerika zusammenprallen. Von Völkerfrieden ist bei alledem nicht die Rede.

Aber eins muß man Herrn Roosevelt lassen, daß er dem ihm verliehenen Preise eine höchst geschickte Wendung zu geben wußte. Vom Völkerfrieden sagt er in seiner Antwort fast nichts, um so mehr aber vom industriellen Frieden. Er will den ihm verliehenen Preis benutzen, um zwischen Kapitalisten und Lohnarbeitern bessere und ebenbürtigere Verhältnisse zu schaffen. In welcher Weise er sich das ständige industrielle Friedenskomite, das er in Washington errichten will, denkt, darüber sagt er vorläufig nichts Näheres. Man muß auch gestehen, daß die 30,000 Dollars des Preises dafür etwas knapp bemessen sind. Aber dieses Friedenskomite ist ein Samenkorn des sozialen Friedens, der Früchte tragen kann. Und man darf Herrn Roosevelt zutrauen, daß er seine ganze Kraft daran setzen wird, das junge Pflänzchen zu pflegen, um es zu einem Baume erwachsen zu lassen, der die Vereinigten Staaten von Amerika überschattet.

Auch der soziale Friede ist ein Theil des großen Friedensproblems; er ist nicht weniger wichtig als der Völkerfriede. Und auf diesem sozialen Gebiete wenigstens ist Herr Roosevelt zuverlässig. Gerade seine letzte Botschaft hat gezeigt, daß er zwischen „Mob" und „Milliardären" hindurch den Weg zum sozialen Frieden sucht. Für den Frieden von Portsmouth allein hätte er den Nobel'schen Preis schwerlich verdient. Aber er kann seiner würdig werden, wenn es ihm gelingt, den sozialen Frieden in Amerika zu verwirklichen. Und man wird nur wünschen können, daß die Oberhäupter der abendländischen Staaten mit Herrn Roosevelt um die soziale Friedenspalme ringen.

Was eine Kilowattstunde leisten kann.

Ein Stadt-Elektriker der englischen Stadt Soughborough hat unlängst eine kleine Liste veröffentlicht, um den Bewohnern der Stadt vor Augen zu führen, was eine Kilowattstunde Elektrizität alles leisten kann. Die Liste, die ja nur die Absicht verfolgt, möglichst viele neue Anschlüsse zu erzielen, ist in manchen Punkten vielleicht etwas anfechtbar, im großen ganzen aber recht geschickt zusammengestellt. Eine Kilowattstunde kann nach dieser Zusammenstellung: 100 Meter Holzknüppel zersägen, 5000 Messer putzen, 25 Paar Schuhe putzen, 5 Pferde beschlagen. Die Lockenscheere ein ganzes Jahr lang täglich einmal, Sonntags sogar zweimal drei Minuten lang heiß halten. 1250 Abdrücke auf einer Druckerpresse liefern. Eine elektrische Glocke 10 Jahre betreiben. 30 Zylinderhüte bügeln. 3000 Zigarren anzünden. 600 Liter Wasser auf eine Höhe von zirka 8 Meter heben. 3½ Tonnen 25 Meter hoch in 4 Minuten heben. 3 elektrische Lichtbäder bereiten. Fünfzehn Rippchen in 15 Minutens kochen. Eine Nähmaschine 21 Stunden betreiben. Ein elektrisches Klavier 10 Stunden spielen lassen. Das Frühstück 5 Stunden warm halten usw.

Man sieht aus dieser Zusammenstellung jedenfalls, daß die Ausnutzung der Elektrizität im täglichen Leben des einzelnen unbegrenzte Möglichkeiten bietet. Ob aber diese Möglichkeiten bei den heutigen Preisen der Elektrizität und Installation von der großen Masse ausgenutzt werden können, ist eine andere Frage.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker junger Mann im Maschinen-Shop. Cullman Wheel Co., 1024 Dunning Str.

Verlangt: Ein guter, alleinstehender Bartender, der keine Arbeit scheut; muß am Tisch aufwarten und Lunch schneiden können; nur solche mit guten Empfehlungen werden berücksichtigt. R. Guentzel, 1959 West Madison Str., nahe Car-Schuppen. Bitte, nicht vor 7 Uhr Abends vorzusprechen.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Starker Junge, mit Erfahrung in Bäckerei, Cakesbäcker zu helfen. 256 W. North Ave.

Verlangt: Kegeljunge. 28 Willow Str.

Verlangt: „Beef Trimmers." 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starker Fuhrmann, für schweres Gespann; $2.25 den Tag. 722 West 13. Str.

Verlangt: Schuhmacher; bringt Empfehlungen mit. 667 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bartender, muß sämmtliche Porter-Arbeit thun und Mittags am Tisch aufwarten, muß Referenzen haben, guter Lohn, gutes Heim für den richtigen Mann. Raatz, 1523 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Helfer an Wagenarbeit. 1511 Ogden Ave.

Verlangt: Molders, Carpenters, Fabrikarbeiter, Porter, Bauleute. Room 3, 159 E. WashingtonSt.

Verlangt: Jungens, über 16 Jahre, um das Uhr-Gehäuse-Geschäft zu erlernen. Western Watch Case Mfg. Co., 162 E. Superior Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein Mann um Chor zu dirigiren und Orgel zu spielen in einer kleinen deutschen Kirche. Adr.: Z. 964, Abendpost.

Verlangt: Guter starker Junge, 16 Jahre alt, für Drug Store, guter Lohn wenn zufriedenstellend. 5656 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mann, bei Pferd, $25; Brotbäcker, $12, Kost; Porters, Köche, Waiters und Gehilfen; Schlosser, Schmiedehelfer, Butcher; Heizer, $60; Haus- u. Stalleute: Farmhände, Treibers. 76 La Salle Str.

Verlangt: Junge, von 14—15 Jahren, um Ausgänge zu besorgen. Adr.: O. 588, Abendpost.

Verlangt: Gewandter Mann für Lager- und Versandtraum: gute Empfehlungen verlangt. Adr.: B. 181, Abendpost.

Verlangt: Hotel-Porter, erfahrener Mann, 25—30 Jahre, sofort. Hotel Bismarck.

Verlangt: Ein junger Mann, um in einer Bäckerei mitzuhelfen; Lohn $9 die Woche. 396 West Division Str.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker, an Brot und Rolls; allein zu arbeiten. 582 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starker, ehrlicher Junge. Vorzusprechen: Paint Store, 1518 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Fünf erfahrene Männer, zum Hausmoven. Adam Carpentier, 816 Diversey Boul.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes kann sofort eintreten. 835 West 69. Str.

Verlangt: Cakes-Bäcker, muß allein arbeiten können. 130 Orleans Str.

Verlangt: Saloon-Porter. 122 Wells Str.

Verlangt: Ungarischer junger Mann, Butcher, welcher nur Counter tenden kann, Empfehlung verlangt. 472 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes zu helfen. 365 N. State Str. dimi

Verlangt: Ein Abbügler an Knaben-Jacken, Stückarbeit. Spitz & Schoenberg Bros., 1151 S. California Avenue. dimi

Verlangt: 3. Hand an Brot und Rolls. 281 Clybourn Place, zwischen Robey und Ashland Ave. dimi

Verlangt: Zehn erfahrene Korbmacher, Weiden oder Rohr; stetige Arbeit. American Basket Factory, 480 S. Centre Ave. 5jan,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue deutsche, polnische, ungarische, yiddische Prämien-Werke, für Chicago und Umgegend. $9—$12 die Woche. Mai, 146 Wells Straße. 6jalwX

Verlangt: Ein Mann, der Wachs-Modellirer ist, einer der anatomische Gegenstände fertigen kann; dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Angabe von genauen Einzelheiten unter Adr. L. 469 Abdpost. dimido

Verlangt: Junger deutscher Barbier. 1802 West Chicago Avenue. dimi

Verlangt: Junge zum Fegen in Sears, Roebuck & Co. Power House, Homan und Harvard Str. dimi

Verlangt: Ein Buchbinder. 117 Ost Chicago Ave. dimido

Verlangt: Guter Schuhmacher, der auch Uppers machen kann, dauernder Platz. Zimmer 9, 43 Van Buren Straße. dimi

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger. Charles Bloederer, 525 California Ave. dimdo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schmiedehelfer sucht Stelle. 2606 Wallace Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit, Haus und Pferde zu besorgen. 5022 Ashland Ave.

Gesucht: Junger, gebildeter Mann (23), mit empfehlendem Aeußern sucht Stellung als Kutscher oder Diener in feinem Hause. Jul. Vogt, 414 Wabash Avenue. dimi

Gesucht: Erstklassiger Pianospieler sucht ständige Beschäftigung in vornehmem Restaurant, Theater oder Gesellschaften, Bälle etc. A. Wirth, 2045 N. Halsted Straße. dimi

Gesucht: Erster Klasse selbstständiger Cakesbäcker sucht stetige Stellung. Adr.: T. 749 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein draußen gelernter Tischler, zwei Wochen im Land, sucht Arbeit auf seinem Fach. Briefe an John Jankowski, 256 W. Chicago Ave. dimi

Gesucht: Arbeit für Painter und Paperhanger, bei Tag oder Kontrakt, gute Arbeit, Preise billig. Adr.: F. 282 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutscher verheiratheter Mann von 30, ziemlich stadtbekannt, sucht Stelle für Ablieferungswagen zu fahren. Jos. Krug, 562 Nord Halsted Str. modimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann sucht Stelle als Geschirrwäscher im Hotel, spricht deutsch und etwas englisch. Nachzufragen Frank Oswald, 674 Austin Ave. mido

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle, versteht etwas vom Bartenden, sieht nicht auf hohen Lohn, aber gute Behandlung. Adr.: W. 867, Abendpost.

Gesucht: Buchhalter in einer Bank; deutsch-englischer Korrespondent wünscht Abends Nebenbeschäftigung; bescheidene Ansprüche. Adr.: Z. 967, Abendpost. midofr

Gesucht: Ein deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 1017 West 22. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Bäcker sucht stetige Arbeit; spricht deutsch und ungarisch. Anton Ekamp, 4453 Princeton Ave.

Gesucht: Stellung, Pferde zu besorgen. 18 Howe Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Plätze zum waschen oder schruppen. 51 Newberry Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter guter deutscher Bäcker sucht Stellung. Nachzufragen: 663 Milwaukee Ave.

Gesucht: Barbier sucht Stelle für Samstags und Sonntags. 188 Blackhawk Str.

Gesucht: Ehrlicher, lediger, junger Mann wünscht stetige Arbeit. 126 Burling Str.

Gesucht: 25jähriger Mann sucht irgendwelche Arbeit. Hendrick, 537 Wieland Str.

Gesucht: Brotbäcker, Oesterreicher, sucht Arbeit als 3. Hand. 121 Orchard Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter, kann auch Bartenden. 136 Perry Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Porterstelle, kann auch aufwarten und etwas kochen. Wm. Jensch, 562 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung im Hotel, wo er sich als Bartender ausbilden kann, hat etwas Erfahrung. Ist ehrlich, fleißig und willig. — Adr.: Wm. Strenk, 207 La Salle Ave.

Gesucht: Zwei gute Wurstmacher suchen gute Arbeit. Adr.: 4758 S. Ada Str. mido

Gesucht: 3. Hand Bäcker sucht eine Stelle, am liebsten mit Board und Logis. Frank Kolba, 233 E. 25. Place, bei Mr. Dupac. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Porter oder Bartender im deutschen Saloon. Adr.: F. 283, Abendpost.

Gesucht: Sauberer, durchaus zuverlässiger Mann sucht Stellung für Porterarbeiten; kann Bartenden. Adr.: L. 470, Abendpost.

Gesucht: Sauberer, durchaus zuverlässiger Mann sucht Stellung als zweiter Bartender und Porterarbeiten zu verrichten. Adr.: Z. 966, Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Arbeit um Wagen zu waschen oder Pferde zu besorgen. 582 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stelle um Pferde zu dressiren, kann alle Pferdekrankheiten kuriren. Jos. Klein, 198 Illinois Str. midofr

Gesucht: Erstklassiger Pianospieler sucht ständige Beschäftigung in vornehmem Restaurant, Theater oder Gesellschaften, Bälle. J. Engel, 1607 N. Buckingham Place.

Gesucht: Anständiger sauberer Mann, beste Empfehlungen, sucht Stellung als zweiter Bartender und Porterarbeiten zu verrichten. Business-Distrikt oder Nordseite. Adr.: G. 307, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, spricht deutsch, französisch, etwas englisch, sucht ehrliche annehmbare Beschäftigung. Adr.: G. 308, Abendpost.

Gesucht: Ein alleinstehender Mann in den 40er Jahren sucht Stelle im Saloon oder Hausbeschäftigung, spricht deutsch, ungarisch, romanisch und serbisch. John Schmidt, 8434 Greenbay Ave., South Chicago.

Gesucht: Guter Porter und Bartender sucht sofort Stellung; scheut keine Arbeit; Stadt oder Land. Adr.: A. 126, Abendpost.

Gesucht: Junger, sauberer Mann, guter Arbeiter im Butchergeschäft, sucht irgend einen stetigen Platz. Adr.: M. 530, Abendpost.

Gesucht: Suche Stelle als Gärtner oder Heizer. Scharf, 1229 Southport Ave. mido

Gesucht: Wagenmacher sucht Stelle; hat 4 Jahre in dem Geschäft gearbeitet. Vorzusprechen: 143 East Fullerton Ave.

Gesucht: Union-Maler, freie Hand-Arbeiter, sucht Arbeit; auch Streifenmaler. 2606 Wallace Str.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht stetige Stellung als Bartender. Adr.: Z. W. 27 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutscher sucht Stellung, Erfahrung im Zeichnen und Painten. 13 String Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, an Damenhüten; Facons zu arbeiten; werden angelernt. Fred. Kröpsch Co., 250 Wabash Ave.

Verlangt: Eine gute Hand bei einer Kleidermacherin. 626 N. Rockwell Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei; $5.00, Zimmer und Kost. 535 N. California Ave.

Verlangt: Mädchen für Office-Arbeit, muß deutsche Schulbildung besitzen. Stenographistin bevorzugt. Paulus List, Wartburg Publ. House, 84 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen für Tents und Awnings. Cook & Bro., 49 East Kinzie Str. 9jan,1wX

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen. Cook & Bro., 49 E. Kinzie Str. 9jan,1wX

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen für Shop-Hosen zu nähen. 1001 19. Straße. dimido

Verlangt: Mädchen zum steppen, für Taschenmachen und Taschen im Futter. Stickarbeit und für verschiedene Handarbeit. Spitz & Schoenberg Bros., 1151 S. California Avenue. 8jalwX

Verlangt: 2 Mädchen um das Putzmachen und Kleidermachen zu erlernen; ebenfalls eine erfahrene Kleidermacherin. 632 Nord Wood Str. modimi

Verlangt: Stitchers an Hosen. 833 Nord Winchester Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, Zigarren Bunschmacher. — Jerka, 5007 Loomis Straße. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. 181 E. Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 579 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 1422 Barry Ave., Top Flat.

Erster Klasse deutsch-ungarisch-amerikanisches Stellen-Vermittelungs-Bureau. 4722 Calumet Ave., Telephone 5765 Gray. Gute Stellungen leicht zu haben; immer offen. 9ja,1w

Verlangt: Mädchen für Kinder aufzupassen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin in Privatfamilie. — 2626 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 15 Crilly Ct.

Verlangt: Ein junges Mädchen bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen, muß zu Hause schlafen. 447 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Muß zu Hause schlafen. 447 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie. Nachzufragen heute und morgen. 50 Clifton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das die Hausarbeit gründlich versteht, zwei in Familie, noch ein Mädchen wird gehalten. 417 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1556 N. Robey Str., Ecke George.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für leichte Hausarbeit und Aufpassen auf ein Kind. Nachzufragen 74 N. Clark Str. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, katholisches vorgezogen. Nachzufragen 709 E. 64. Str., 2. Flat. W. Kolz. midofr

Verlangt: Ein Mädchen zum Haushalten. 536 S. Western Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1681 Sheridan Road, 1. Stock. midofa

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 3028 Union Ave. mido

Verlangt: Gutes sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, drei in Familie. Sofort nachzufragen bei A. Froehlich, 1694 Buckingham Pl.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, Lohn $4 die Woche. 440 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 524 Cleveland Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln Montags und für Reinmachen am Freitag. 4381 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kerms, 193 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 4832 Champlain Ave., 1. Flat. midofrsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine perfekte österreichisch-ungarische Restaurations-Köchin, muß tüchtig in ihrem Fach sein. Guter Lohn. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant; keine Sonntagsarbeit. 233 S. Water Str.

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie, gutes Heim. Adr.: M. 529, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 477 Ashland Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin; keine Wäsche; keine kleinen Kinder; $6.00 die Woche. Sofort nachzufragen: 1290 Winthrop Ave., Edgewater.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 934 N. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, gute Waschfrau. Mrs. F. Lebe, 283 Clybourn Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 4642 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zur Aushilfe bei allgemeiner Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn; keine Wäsche. Landecker, 4830 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4939 Champlain Ave., T. B. Lawrence.

Verlangt: Junges Mädchen um bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein, gute Familie. Mrs. Powell, 2176 N. Seeley Ave., nahe Irving Blvd.

Verlangt: Eine gute Köchin, hoher Lohn, gute Behandlung. Zeugnisse erwünscht. Anzufragen 4700 Kimbark Ave.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Drug Store, Sheridan Station, Northwestern Elevated.

Verlangt: Ein kompetentes Kindermädchen um auf zwei Kinder im Alter von drei und sieben Jahren aufzupassen. Guter Lohn und feines Heim. Deutsche vorgezogen. Nachzufragen morgens oder zwischen 5:30 und 8 Uhr Abends, 93 E. 34. Str., zwischen Cottage Grove und Rhodes Ave. midofrsa

Verlangt: Ein junges Mädchen um bei allgemeiner Hausarbeit in kleiner Familie behilflich zu sein. Kann Nachts nach Hause gehen. 4548 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mrs. A. Friend, 5250 Calumet Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau mittleren Alters, bei älterem jüdischen Ehepaar; gutes Heim und guter Lohn; nur zwei in Familie. 3549 Grand Boul., 1. Flat.

Verlangt: Köchinnen, $7—$15; Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen; junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau; ältliche Frau bei einer Dame; Waitresses, Haushälterinnen. 76 La Salle Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen können; guter Lohn. 2314 N. 44. Court, Irving Park. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; eines das nicht englisch sprechen kann, bevorzugt. 435 East Division Str., nahe La Salle Ave.

Verlangt: Köchinnen; zweite Mädchen; hundert für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, für Hausarbeit; muß alle Arbeiten verrichten können; keine Wäsche; älteres Mädchen oder Frau bevorzugt. 1399 N. Maplewood Ave. mido

Verlangt: Ein tüchtige Haushälterin, kann ein Kind haben. Franz Biederer, Glenview, Cook Co., Illinois. momi

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels; gute Löhne, gleich zur Arbeit. Jos. Kolb's Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidofa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Sehr kleine Familie. Guter Lohn. 593 46. Str., nahe Vincennes Ave., H. Oppenheimer. dimido

Verlangt: Mädchen für einfache Hausarbeit, drei in der Familie, $3 die Woche. Lait, 759 Haddon Ave. Phone Humboldt 6649. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Avenue. 8jalwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 817 Nord Oakley Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 3249 Calumet Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei, guter Lohn. 6513 Cottage Grove Avenue. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 581 Blue Island Ave., 1. Flat. dimidofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 370 Mohawk Str. dmfr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei einer Privatfamilie. 2150 Nord Paulina Str., nahe Grace Straße. dimido

Verlangt: Haushälterin in mittlerem Alter für ledigen Mann desselben Alters. 4857 5. Ave., 2. Floor, nahe Wentworth Ave. Nach 6 Uhr Abends nachzufragen. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen nach 4 Uhr. 5205 Ellis Ave. dmdo

Verlangt: Einfaches älteres Mädchen oder Wittwe, wenn auch mit Kind, als Haushälterin, gute Behandlung. Vorzusprechen: 3616 Archer Ave. Grocery-Store. dimi

Verlangt: Frau von 25 bis 40 Jahren für Hausarbeit. Lohn $4 die Woche, kleine Familie. Anzufragen 2767 Nord Ashland Ave., 2. Flat. 8jalwX

Verlangt: Eine erster Klasse Restaurantköchin. Bitte schriftlich anzufragen. Gute Bezahlung. L. 471 Abendpost. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 98 Evergreen Ave., Fischman. dmi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str. Saloon. dmi

Mrs. Fred. Beckmann, deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1298 Armitage Ave. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Haushälterinnen immer an Hand. Tel. 1907 Humboldt. 7jalw

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 4300 Ashland Avenue. 7jalw

Verlangt: Dienstmädchen in den besten Familien, freie Vermittlung. The Normal Agency, 6853 Wentworth Avenue. 6jalwX

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1185 Maple Square Ave., nahe Grace Str., 3. Flat. 6jalwX

Verlangt: 100 Haus-Mädchen, Köchinnen und zweite, Kindermädchen. 3155 Indiana Ave. 7jalw

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Beaufsichtigung eines 7 Jahre alten Kindes und zum nähen. 5132 East End Ave. Nehmt Cottage Grove Ave. Car bis 47. Str., transferirt zur Lake Ave., oder Illinois Centralbahn zur 50. Straße. 4jalwX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut. 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau die mit Saloonarbeit bewandert ist, hat auch immer gekocht, sucht Stellung. Bitte vorzusprechen 994 W. Madison Str., 3. Flat Front.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; nahe North Ave. und Halsted Str. 708 N. Halsted Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte, selbst vorzusprechen: 92 Hastings Str., unten.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle, Haushalt zu führen. 76 La Salle Str.

Gesucht: Stelle als zweite Köchin oder „Short Order"-Köchin. 42 Grove Place, hinten.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, oder leichte Hausarbeit; Nordseite. 840 Wellington Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen: 16 Cooper Str.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Stelle im Saloon, Restaurant, oder Hausarbeit; habe schon im Saloon gearbeitet. Bitte persönlich vorzusprechen: 53 Burling Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle für Küchenarbeit, von 8 Morgens bis 4 Nachm. Bitte, vorzusprechen: 24 Burling Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht einige Tage in der Woche Beschäftigung; geht auch waschen. Mrs Wagner, 42 Orchard Str.

Gesucht: Wiener Köchin, in 40er Jahren, wünscht in kleiner Familie unterzukommen. Vorzusprechen: 614 Union Str., vorne, oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle um das Kleidermachen zu erlernen. Adr. Briefe 117 Wells Str., Store.

Gesucht: Haushälterin mittleren Alters wünscht Stellung bei einem anständigen, älteren Herrn, selbe war bereits mehrere Jahre an einem Platze. J. K., bei Mrs. Urban, 437 N. Western Avenue. femomi

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit. Möchte zu Hause schlafen. 139 N. Lincoln Str. dm

Gesucht: Eine selbständige Business- oder Dinner-Köchin sucht Beschäftigung. Adr. Z. 962 Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Haus. 181 Burling Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit im Saloon oder Restaurant. 524 E. 46. Str., Hinterhaus.

Gesucht: Frau, mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer, mit kleiner Familie. 373 N. Ashland Ave., 2. Flat, Front.

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen, mit einem Kind, sucht Stelle; geringer Lohn, gutes Heim. Bitte, persönlich vorzusprechen: 5042 S. Ashland Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer, mit oder ohne Kinder. 88 Maud Ave., Front, Basement.

Gesucht: Eine ungarische Frau sucht Stelle im Restaurant, zum Geschirrwaschen, oder Hausarbeit in Privatfamilie. 195 Blackhawk Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, am Tisch aufzuwarten, oder in Bäckerei. Bitte, selbst vorzusprechen. 344 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche in's Haus. 79 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Junges ungarisches Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. Nordseite vorgezogen. 81 Cleveland Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Köchin in Privatfamilie oder Restaurant, zweite Hand, möchte zu Hause schlafen. Lotzi, 731 Allport Str.

Gesucht: Frau, 35 Jahre, sucht einfachen Haushalt zu führen. Adr.: N. S. 39, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle in leichterem Hause. Bitte selbst vorzusprechen. 323 Hudson Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen, nimmt auch Restaurantarbeit an für halben Tag. 56 Gardner Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, bitte vorzusprechen. 42 Gardner Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit für einige Stunden jeden Tag, nahe North Ave. Stark, 262 Blackhawk Str., hinten oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht stetigen Platz für Küchenarbeit von 8 bis 8 Uhr, keine Sonntagarbeit. 102 Rees Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für gewöhnliche Hausarbeit, können kochen, nicht unter $6. Bitte persönlich vorzusprechen. 317 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Bitte, selbst vorzusprechen. 125 Ward Str.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Anzufragen 793 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Gute 2. Köchin sucht Stelle in einem jüdischen Restaurant. Berger, 431 Morgan Str. mido

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Schrubbplätze in Privathäusern. 2621 Princeton Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlung—
Starck's Piano—Verkauf jetzt im Gange—Starck's. Alle Pianos markirt zur Hälfte des Werthes, nur für eine Woche.

Gute Pianos werden verkauft zu $100 und aufwärts. Unter der Liste sind Starck, Knabe, Steinway, Kimball, Fischer, Chase, Starck Richmond, und eine ganze Anzahl Square Pianos und Orgeln variirend im Preise von $10 aufwärts.
—Keine Anzahlung—
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 6ja*X

Nur $85 für schönes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 7jalw

Brauche sofort Geld, verkaufe mein $400 Piano für $70. 1187 Sheridan Road, einen Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation, nahe Halsted Str. 5jan,1wX

$65 kaufen ein $400 Upright Piano, mit Garantie; baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 3jan,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Januar Räumungsverkauf sämmtlicher Muster von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Rugs spottbillig! Schöne große Heizöfen (Selffeeders) zu $14.50. Oak Heizöfen brennen Hart- und Weichkohlen zu $3.75, große Kochöfen garantirt gute Backöfen zu $14.75, starke Eisenbetten 98c, werth $2.00; Eichenholz Dressers $7.75, Sideboards $12.50, Kombination Schreibtisch und Bücherschrank $10.50, feine Mahagoni Finish Musik Cabinets $4.98, schöne Schaukelstühle $1.48, feine Morrisstühle mit abnehmbaren Kissen $3.98, und speziell diese Woche ein 3-Stück Parlor Suit (Polstermöbel) mit Seidenplüsch oder Verona Velour überzogen zu $9.75, schöne 27x65 Bettvorleger 69c und 9x12 Brussels Rugs $11.98, baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 4ja*X
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str.

Die ganze prachtvolle und absolut neue Einrichtung unserer 10-Zimmer Residenz an Sheridan Road muß diese Woche zu irgend einem Preise einzeln oder zusammen verschleudert werden. Wunderschönes Mahagoni Parlor Set $20, Velvet, Axminster, andere 9x12 Teppiche $10. $75 Quartersawed Oak China Closet $10, Oelgemälde $5. Schwere Messingbetten mit Borspring und Haarmatratzen, Dressers, Chiffoniers, solider Mahagoni Bibliothekstisch $100, Mahagoni Combination-Bücherschrank $25, Schaukelstühle, echte Ledercouch, Parlortisch, Uhren, Vasen, Portieren, Gardinen, Eßzimmer-, Bibliotheks-Einrichtung. $100 solides Mahagoni Davenport $20. $400 Upright Mahagoni Piano $70. Alles muß diese Woche verkauft werden. Privat-Residenz 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, nahe Halsted, 1 Blo. nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 8jalwX

Zu verkaufen: Rugs, billig. 617 Burling Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, billig. 123 Wisconsin Str., oberer Floor. dimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung! Wir verkaufen 40 Pferde, meistens Stuten, an Hartmans Möbelwagen gebraucht, alle in gutem Zustand, einige sind pflasterwund. Fragt nach Hartmans Pferden. $20 per Stück und aufwärts. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 7jan1lw

Irgend ein Preis, Top Wagen, offene Wagen, Top South Water Str. Wagen, Harneß, verkaufe einzeln. 626 Larrabee Str.

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 13dz1m

Zu verkaufen: Billig, 100 Pferde und tüchtige Stuten für Stadt und Landarbeit. 1429 Milwaukee Avenue. 10dzmomisaso,1m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2jp,fomomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Euer eigener Preis zum Fortnehmen einer beinahe neuen Eichen-Fleischereinrichtung. 626 Larrabee Str.

Baargeld bezahlt für alle Sorten Trading Stamps und Tabak Tags. Zimmer 6 — 128 La Salle Str. mido

Zu verkaufen: Zwei Show Cases mit Counter, passend für Zigarren oder Candy-Store. 1212 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Sehr gute Barbierstube-Ausstattung. Nachzufragen: 1061 N. Albany Ave.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unsere vorjähr. Referenzen sind wieder die besten.

Zwei — Deutsch-englische Privatschulen — Zwei
Die größten, anerkannt besten. Etablirt 1892. Die einzigen, die Ihnen wirklich garantiren u. nachweisen können, daß Jedermann in weniger als vier Monaten englisch sprechen, schreiben und lesen kann. Monatl. $2.50. Offen Tags u. Abends; auch Sonntags. Prof. J. Siebe, Mgr., 161—163 Randolph Str., Ecke La Salle, Zimmer 46, und Nordseite Schule: 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Zirkulare frei.

Verlangt: Deutscher Unterricht in Tausch für französischen. Adr.: M. 522 Abendpost. sommi

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Grammatik u.s.w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str.

Schmidt Tanzschule und Kostümgeschäft. 526 Nord Clark Str. Tel. Black 744. 16oj1m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkauft wird ein heller, großer, vollkommen eingerichteter Tailor-Shop mit 24 Singer-Maschinen, einer Knopflochmaschine, einer Lackmaschine, 5 Preßmaschinen, 4 Pferdekraft Motor, einer Broschmaschine, 12 Gas-Bügeleisen, Pferd und Wagen. Die Arbeit und 100 Arbeiter können gleich übernommen werden. Platz ist für 150 bis 200 Arbeiter. Alles in bester Ordnung und elektrische Beleuchtung. Der Shop ist in guter Gegend, wo leicht Hilfe zu haben ist gemischter Nation. Adr.: O. 575 Abendpost. dj30,31,ja2,5,6,7,9,12

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, Saloon und Stock, einschließlich Lizens bis 1. Juli 1907 für $1000. Steinfront-Eckgebäude, neu und moderne Einrichtung. Lage Haupt- und Geschäftsstraße, ½ Block entfernt von zwei großen Mfg. Plants in einer lebhaften Stadt in Wiskonsin, 110 Meilen von Chicago an der Chicago Northwestern-Eisenbahn. Adr.: F. 276, Abendpost. fasonmodimido

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak-, Bäckerei-Store; guter Verkaufsgrund; halben Block von Schule. 380 N. Ashland Ave. mido

Zu verkaufen: Gut gelegene Bäckerei krankheitshalber. 1651 Armitage Ave. midofr

Zu verkaufen: Restaurant und Lunch-Room. Gute Gegend, Eigenthümer verläßt die Stadt. Vorzusprechen 554 N. Clark Str. mido

Zu kaufen gesucht: Grocery-Geschäft. Adr.: A. 127, Abendpost.

Muß verkaufen: Wegen Mortgages, feines Restaurant bis Samstag für jeden Preis. 2241 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Krankheitshalber, Bäckerei-Gebäude, einschließlich Maschinen und Werkzeug, in lebhafter Stadt von 35,000, mit gut etablirtem Geschäft. Vermiethe mit dem Privilegium das Geschäft zu kaufen, wenn es sich als Erfolg erweist. Miethe nur $60 per Monat.
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. mido

Zu verkaufen: $600 kaufen Brick-Office, 2-Zimmer Haus, 2 Barns, 2 Kohlen Sheds, 6-Tonnen Waage, 1 Pferd, Geschirr, 2 fast neue Wagen, nebst Grund Lease, $10 Miethe monatlich. Telephon: Humboldt 1133. 983—985 Chicago Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wenn gleich genommen. 871 Montrose Ave., Ecke Clark Str.

Zu verkaufen: Guter Butchershop; deutsche Nachbarschaft. 160 East North Ave.

Zu verkaufen: Saloon; tägliche Einnahme $80. Fragt Morgens bis 10: 192 North Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Store, Pferd, Wagen; gute Lage; wöchentliche Einnahme $300; billig, wenn sofort genommen. Morgens 9: 192 North Ave.

Gutgehendes Mail Order-Geschäft, das einen hohen Gewinn bringt, ist für nur $50 Verhältnisse halber zu verkaufen; seltene Gelegenheit für tüchtigen Mann oder Dame. Gefl. Offerten unter: M. 527, Abendpost.

Zu verkaufen: Futter- und Kohlengeschäft, auch 2-stöck. Framehaus und 2 Lotten, gute Nachbarschaft, etablirt. Eigenthümer 1744 W. North Ave. 5ja,eod,1mX

Restaurant zu verkaufen, 1506 W. Lake Str., nahe Kedzie. Guter Platz, wegen Krankheit billig. 22dz,momisa,1m

Zu verkaufen: Kleines Hotel in Geschäfts-Distrikt, billig für Baar beim Eigenthümer. Adr.: T. 750 Abendpost. 8jalw

Zu verkaufen: Billig, ein Fleischergeschäft. 1082 Madison Straße. mdimi

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25jo6mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Jüngere Dame als Theilhaberin, gute Köchin oder Aufwärterin vorgezogen im Cafe und Restaurant; Geschäft ist auch günstig zu verkaufen. Offerten unter W. 866, Abendpost. mido

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat mit Bad, Gas etc., alles neu. 548 So. 42. Ave., nahe Garfield Elevated.

Zu vermiethen: 6 Zimmer modernes Flat, $14. Keine Kinder. 76 Greenwich Str., nahe Leavitt. mido

Zu vermiethen: Fünf helle Zimmer, Bad. 251 Hudson Ave.

Zu vermiethen: 3, 4 Zimmer Wohnungen. 710 Racine Avenue. dimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei leere Zimmer an Center, nahe Larrabee Str. Adr.: T. 753, Abendpost.

Zu vermiethen: Schönes, warmes Zimmer für Mädchen. Mrs. Mabel, 207 Orchard Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, zum Haushalten, $1.50 aufwärts; ruhig und anständig. 38 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer, Dampfheizung, Privatfamilie. 590 Wells Str. A, Flat 3.

Zu vermiethen: Ein möblirter Hinter-Parlor für ein oder zwei Herren oder Damen bei kinderlosem Ehepaar. 1650 Aldine Ave.

Zu vermiethen: Ein großes möblirtes Zimmer, Front-Parlor, an guten respektablen Mann oder Ehepaar. 5917 Cedar Str., Austin.

Verlangt: Boarders. 73 W. Kinzie Str., Desplaines Bldg.

Zu vermiethen: Nettes möblirtes Zimmer. 324 Mohawk Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer, warm, Gas, Bad, privat, jedes Zimmer für ein oder zwei Freunde, möblirt. Madison Str. Car und Hochbahn. Gute Gelegenheit, um englisch zu erlernen, Preise mäßig. Nachzufragen: Fritsch, 745 West Madison Straße. 8jalwX

Verlangt: Anständiger Boarder. 22 Goethe Str. dimi

Zu vermiethen: Billig, möblirtes Zimmer. Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 3jan,2wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aelterer Herr wünscht leeres warmes Zimmer auf Nordseite. Z. W. 28, Abendpost.

Ein Mann sucht Zimmer und Board in kleiner Familie oder bei alleinstehender Frau, Westseite. Adr.: H. L., 23 Abendpost. midofr

Zu miethen gesucht: Ein junger Herr sucht kleines möblirtes Zimmer. Nordseite nahe Stadt. Adr.: Z. 965, Abendpost.

Anständiger Mann wünscht Zimmer bei kleiner Familie oder Wittwe. Adr.: A. 125, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Reines warmes Zimmer für Herrn, feste Anstellung, in deutscher Privatfamilie ohne Kinder oder bei Wittwe. Sofort. Gebt Preis an. Adr.: M. 525, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Fritz Schoettle aus Stuttgart von seinem Bruder Gottlieb. 210 Wells Str., Schwaben-Heim. Wegen Erbschaft. misa

Strickarbeiten, wie Jackets, Blusen, Strümpfe, werden prompt und reell ausgeführt. 456 Larrabee Str., nahe North Ave. und Eugenie Straße. 29dez,1m,misason

Aller Art Strickarbeiten, Home-made Strümpfe und Sweaters, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters, empfiehlt Julius Irmischer, 307 Sedgwick Str., und 126 E. Fullerton Ave. 15dzjasonmilm

Carpenter-Arbeiten werden billig gemacht. Schoenfeld, 867 Nord Clark Str. 4jalw

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 2ja,1m

Mrs. Emilie Mayde ist von der Country zurück und wohnt 2088 N. Halsted Str., Ecke Grace, gegenüber Bismarck Garten. 21dz1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ok*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Mann, 40 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirath. Adr.: O. 587, Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2500. Haupt-Office: Washington, D. C. 1mai,mitrson*

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 1maiiX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 28dez,1mX

Wer Land kaufen will, komme nach Alabama, dem sonnigen Süden, wo selbiges billig und unter günstigen Bedingungen zu kaufen ist. Nur 9 Meilen vom Zentrum der Hafenstadt Mobile, am Wasser und zwei Eisenbahnen gelegen, die dritte im Bau begriffen. Sechs Schneidemühlen befinden sich im Umkreis von vier Meilen. Wegen näherer Auskunft wende man sich an
John Piplack, Mobile, Ala.
2jan,misason,3w

Zu kaufen gesucht: Die beste 80 Acker verbesserte Farm, die für $2000 baar in Wiskonsin gekauft werden kann. Adr.: L. 472, Abendpost.

Zu verkaufen: Obst- und Gemüse-Farm in Alabama, 80 Acker, gutes Haus und Stallungen. $1500. 565 Larrabee Str., 2. Flat.

Nordseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, hübsche Cottage und Lot, 232 Barry Ave., nahe Hoyne Ave. Leichte Bedingungen. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billig, Neues 4-Flat Stein-Eckhaus, nahe Belmont und California Ave., $7900, werth $9000. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 3jan,X*

$3000 kaufen zwei 6-Zimmer Flats, modern, nahe Logan Square und Hochbahn, nur $1800 baar.
Navratil, 521 W. North Ave. dimi

Zu verkaufen: Bargain $2950. Schneller Verkauf, 2-stöck. 6 Zimmer Flats, mit Front an zwei verbesserten Straßen, Zement-Seitenwege, leere Lot, 2-stöck. Stall, nahe Milwaukee und Armitage Ave. — Schreibt während zwei Wochen. A. Ollendorf, 535 Evergreen Ave. dimi

Westseite.

Große Bargains in Westseite Cottages und Flat-Gebäuden. Schickt nach Liste. 3jalwX
Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str.

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12jp*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Folgende erste Hypotheken auf Chicago bebautes Grundeigenthum:

$5500—5 Jahre,	5%,	Grundeigenthumswerth	$7500
$2500—5 Jahre,	5%,	Grundeigenthumswerth	$5600
$2200—3 Jahre,	5½%,	Grundeigenthumswerth	$4500
$1400—5 Jahre,	5½%,	Grundeigenthumswerth	$3200
$ 600—2 Jahre,	5½%,	Grundeigenthumswerth	$2000
$ 500—3 Jahre,	5½%,	Grundeigenthumswerth	$6500

Wir berechnen nichts für obige Hypotheken.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28dz*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Geld zu verleihen,
Zu 5 Proz. Zinsen,
auf gutes, bebautes Grundeigenthum; $500 und aufwärts.
August Lorpe, 147 East North Ave. 5janXlmt

Zu leihen gesucht: $20 — an Salär, vollständige Sicherheit, höchster Prozentsatz, keine Leihinstitute. Angebote unter Adr.: Z. 948, Abendpost.

Verantwortliche, respektable Familie sucht $300 zu leihen; bezahlt 7 Proz.; sicher. Box 588, Maywood, Ill.

Verlangt: Kleine erste Mortgages für Baargeld. Brooke, Office 1242 Milwaukee Ave., Tel. 8138 Humboldt. fasonmisa

Privatmann wünscht $1000 auszuborgen, 6%, auf Grundeigenthum, keine Unkosten. T. 751 Abdpost. dimido

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244, Abendpost. 2jan*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1maillX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jp*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45.
Telephone 5059 Central.
3ja*X

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 13jp*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5jp*X

Mrs. Reh, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5jalmX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20dz1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 2ap*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Dampfer - Linien.

Winter-Raten nach Europa:
Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigen Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst. 3jan*
C. E. Benjamin, General-Agent,
Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark St.

Schiffskarten

Extra billig für Januar.

$30 Ozeanfahrt

Extra feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.

Durchbillete nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Wien, Budapest, Triest-Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.

218 S. Clark Str., gegenüber der Postoffice. Sonntags offen bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route.

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.

Naturgemäße Kost — Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

JOHN P. BENNET, M. D., Speziell nur für Männer-Krankheiten

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Lokalbericht.

Geheime Nebenabsichten.

Sollen einer Empfehlung des Gouverneurs Deneen zu Grunde liegen.

Shurtleff wieder im Sattel.

Millionäre für die Wiederaufstellung des Ex-Mayors Harrison. — Herr Dunne hat angeblich „für Parteipolitik keine Zeit". — Ebenso einfacher wie praktischer Vorschlag.

Die heute der in Springfield zusammengetretenen Staats-Legislatur vom Gouverneur übermittelte Botschaft enthält unter Anderem die Empfehlung, daß die Bestimmungen der Primärwahlenakte, welche bis jetzt nur für Staatswahlen galten, auch auf Ortswahlen ausgedehnt werden mögen, und zwar durch eine entsprechende Dringlichkeits-Maßregel, so daß die Anordnung schon für die nächste Chicagoer Stadtwahl wirksam sein würde. Es heißt nun, daß der Gouverneur zu dieser Empfehlung veranlaßt worden sei durch den Wunsch, dem Postmeister Busse die Erlangung der republikanischen Mayors-Kandidatur zu erschweren. Man nimmt nämlich an, daß unter der alten Primärwahlenakte, welche die Aufstellung der Kandidaten nominell dem Delegatenkonvent, thatsächlich aber den Maschinenmeistern der Parteiorganisation überläßt, Herr Busse, falls er die Kandidatur wirklich wünschen sollte, leichtes Spiel haben würde. Dem Gouverneur nun liege nichts daran, der Busse'schen Bewerbung offen entgegenzutreten, er wolle aber mittels der von ihm befürworteten Maßregel dem Reformelement der Partei eine Gelegenheit geben, mit Hilfe irgend eines populären Bewerbers Herrn Busse bei den Primärwahlen zu schlagen. Würde nämlich ein solcher Bewerber eine Mehrheit der bei der Primärwahl abgegebenen Stimmen erhalten, so müßte er vom Delegatenkonvent gleich bei der ersten Abstimmung nominirt werden, ob das nun den Leithämmeln der Delegaten recht wäre, oder nicht. — Vertraute Freunde des Postmeisters im Senat und im Haus, Leute wie die Senatoren Campbell, Hall und Galpin und wie der Abgeordnete Shanahan, erklären übrigens, daß sie gegen die Empfehlung des Gouverneurs nicht das mindeste einzuwenden hätten, sondern im Gegentheil helfen würden, sie zu verwirklichen. — Einen besonderen Haken hat es jedoch mit der Empfehlung des Gouverneurs, wenn man bedenkt, welche Folgen deren Annahme in Bezug auf eine wichtige Bestimmung der Chicagoer Chartervorlage haben möchte. Diese Bestimmung betrifft die Methode, nach welcher hier künftig Parteikandidaten für städtische Wahlämter aufgestellt werden sollen. Es heißt da, daß solche Kandidaten ohne jede Vermittelung von Nominationskonventen auf dem Wege der direkten Primärwahl aufgestellt werden sollen. Das Staatsgesetz aber, dessen Bestimmungen man nun auch auf alle Ortswahlen ausdehnen will, läßt die Nominationskonvente in der bisherigen Weise fortbestehen. Die Delegaten zum Nominationskonvent sind aber durch das Ergebniß der Primärwahlen nur für die erste Abstimmung gebunden. Erhält bei dieser Abstimmung nicht einer der Kandidaten eine Mehrheit der Delegatenstimmen, so brauchen bei den folgenden Abstimmungen die Delegaten sich nicht mehr nach den Instruktionen zu richten, welche die Wähler ihnen ertheilt haben. Um zu verhindern, daß ein volksthümlicher Kandidat nominirt wird, der den Maschinenmeistern nicht genehm ist, würden unter den Bestimmungen des Staatsgesetzes die Maschinenmeister nur eine größere Anzahl von Bewerbern für das betreffende Amt herauszubringen brauchen, Leute, von denen einer in diesem, der andere in jenem Stadttheil sich großer Beliebtheit bei dem Parteianhang erfreut. Auf diese Weise läßt es sich bewerkstelligen, daß kein Kandidat eine absolute Mehrheit aller Stimmen erhält, die von der Wählerschaft der Partei abgegeben werden. Die erste Abstimmung des Nominationskonvents ergibt dann kein entscheidendes Resultat, und nachher bestimmen die Macher, was geschehen soll.

Programmäßig verlaufen.

Die gestern abgehaltenen Vorberathungen der republikanischen, sowie der demokratischen Mitglieder des Senats, bezw. des Unterhauses, sind durchaus programmgemäß verlaufen. Die Republikaner vom Abgeordnetenhaus haben Hrn. Edward D. Shurtleff wieder als Sprecherkandidaten aufgestellt und die folgenden Herren für die anderen Hausämter erkoren: Schriftführer — John A. Reeve; Gehilfen, Bert H. McGann und W. T. Harlan; Thürhüter — Kapt. Edwin Harlan; Gehilfen, Chas. A. Baldwin und George Johnson; Postmeisterin — Frau Millie Jackson; Gehilfin, Frau Henrietta Best. — Der frühere Kaplan Bradford wurde dem Sprecher zur Wiederernennung empfohlen, mit der Begründung, daß die Gebete dieses Herrn sich nicht nur durch Eleganz, sondern auch durch Kürze auszeichnen. — Die Demokraten vom Unterhaus haben als Sprecherkandidaten Herrn Douglas Pattison aufzustellen beschlossen, der natürlich nicht gewählt, aber als demokratischer Führer anerkannt werden wird, besonders auch bei der Zusammensetzung der stehenden Ausschüsse. — Die republikanischen Senatoren haben für das Amt des stellvertretenden Senatsvorsitzers (eigentlicher Vorsitzer ist der Vize-Gouverneur) den Senator Pemberton bestimmt, zum Schriftführer James Paddock, zum Thürhüter Col. Chas. H. Noble, zur Postmeisterin Ida M. Bacon, zum Kaplan den Pastor T. G. Epler und zum Boten T. B. Scouten. Die demokratischen Senatoren haben beschlossen, sich der Leitung des Senators Jandus zu unterstellen, von der Aufstellung irgendwelcher Kandidaten für die Aemter des Senats aber wegen ihrer verschwindenden Minderzahl abzusehen. — Um die Vorsitzerstellen des Hausausschusses für die Chicagoer Chartervorlage bemühen sich die Abg. Kittleman und Hill. — Der republikanische Parteirath für die Wahl eines Bundes-Senators wird am Mittwoch abgehalten werden. Da die Wiedererwählung des Senators Cullom eine ausgemachte Sache ist, handelt es sich hierbei nur um eine leere Form.

Harrison und Dunne.

Die „Carter H. Harrison Business-men's League" wird binnen einigen Tagen ein Hauptquartier in einem der großen Hotels eröffnen. Von dort aus soll dann die Agitation für die Wiedernominirung des früheren Bürgermeisters betrieben werden. Mit Stolz wird berichtet, daß die Liga einen Finanz-Ausschuß organsirt habe, dessen Mitglieder zusammen „gegen $85,000,000 schwer" sind. An der Spitze dieses Ausschusses steht Ex-Ald. Honore Palmer. Vorsitzer der Liga ist Herr Frank G. Hoyne, und Vorsitzer ihres Organisations-Ausschusses Herr Sigmund Zeisler. Einer der eifrigsten Parteigänger des Ex-Mayors ist Schriftführer Tansey vom demokratischen Parteiausschuß. Die Anhänger des Mayor Dunne dringen in diesen, er möge mit einer bestimmten Erklärung herauskommen, daß er wiedernominirt zu werden wünsche, der Mayor aber sagt, er hätte vorläufig noch keine Zeit, sich um Parteipolitik zu kümmern.

Das Zweischichten-System.

Die Führer des Gewerkverbandes der Feuerwehrleute haben die Mitglieder der Feuerwehr aufgefordert, sich brieflich für oder gegen das Zweischichten-System zu erklären. Heute Nachmittag werden im Freimaurertempel die eingelaufenen Briefe im Beisein des Mayors und anderer städtischen Beamten geöffnet, und die abgegebenen Stimmen gezählt.

Würde wohlfeiler kommen.

Herr Allen B. Pond, ein Mitglied des Verwaltungsrathes von Hull House, hat der Behörde für öffentliche Verbesserungen einen Vorschlag gemacht, durch dessen Ausführung der Zweck erreicht werden könnte, welchen man durch Ausweitung der Halsted Straße sichern will. Herr Pond meint, man sollte die Green Straße (die erste Straße westlich von Halsted) nördlich und südlich bis zum Fluß durchlegen und mit den Brücken in der Halsted Straße verbinden. Dann möge man anordnen, daß der Straßenbahn- und sonstige Fuhrwerksverkehr in südlicher Richtung sich durch die Green, in nördlicher durch die Halsted Straße zu bewegen habe, und damit würden die jetzigen Verkehrsschwierigkeiten in der Halsted Straße auf's gründlichste gehoben sein, ohne daß die Sache viel gekostet hätte. Die Ausweitung der Halsted Straße dagegen würde einen Kostenaufwand im Betrage von 5 bis 6 Millionen Dollars erfordern. Herr Geo. A. Schilling, der Präsident der Verbesserungs-Behörde, wird dieser den Plan des Herrn Pond vorlegen.

Ein neuer Eisenbahnzug

für den Osten über die Erie-Eisenbahn täglich um 12:45 Mitternacht. Schlafwagen täglich um 9:30 Abends. Ticket-Office, 234 Clark und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

Morsche Hochbahnschwellen.

Der Baukommissär verbietet die Benutzung der Hochbahnstrecke an 44. Ave.

Bei einer Untersuchung der Hochbauten der Metropolitan Hochbahn, die Bauinspektor Enright vom städtischen Bauamt gestern vornahm, stellte es sich heraus, daß die Schwellen des als Wagenpark dienenden Theils der Hochbahn an der 44. Avenue so morsch sind, daß sie die Wagen nicht mehr tragen können. Baukommissär Bartzen benachrichtigte infolge dessen den Präsidenten der Gesellschaft, Hetzler, daß dieser Theil des Bahngerüsts in Zukunft nicht mehr benutzt werden darf. Auch an der Haltestelle an Logan Square wurde eine Anzahl morscher Schwellen entdeckt, die auf Anordnung des Baukommissärs durch neue Schwellen ersetzt werden müssen. Die Untersuchung der Bauten der Hochbahngesellschaft war die Folge eines Unfalls, der sich an der Haltestelle an der 44. Avenue ereignet hatte.

Die Poren sind die Sicherheits-Ventile des Körpers. Wenn sie in bester Ordnung gehalten werden durch fortwährendes und intelligentes Baden, so wird eine sehr allgemeine Quelle der Krankheits-Gefahr vermieden. Hand-Sapolio hat nicht seines Gleichen als ein milder, wirksamer Eröffner der Poren.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag Sudermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel".

Sudermanns dreiaktiges Schauspiel „Das Glück im Winkel" wird am nächsten Sonntag Abend in Powers Theater gegeben werden. Das Stück ist dem hiesigen Publikum zwar nicht mehr neu, es ist aber schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gegeben worden, und da es außerdem eine der besten Schöpfungen Sudermanns ist, so wird der Besuch der Vorstellung zweifellos wieder ein sehr guter sein. Daß das Stück eine vorzügliche Wiedergabe erfahren wird, dafür bürgt die Rollenbesetzung, welche die Direktion wie folgt ankündigt:

Wiedemann, Rektor einer Gemeindemittelschule .... Berthold Sprotte
Elisabeth, seine zweite Frau .... Camilla Marbach
Helene, seine Tochter aus erster Ehe .... Martha Randor
Fritz, sein Sohn aus erster Ehe .... Margaret Lindner
Emil, do. .... Hans Lindner
Freiherr von Roecknitz auf Witzlingen .... Sigismund Eifeld
Bettina, seine Frau .... Martha Willson
Doktor Orb, Kreisschulinspektor .... Heinrich Loewenfeld
Frau Orb .... Annie Bender
Tangel, zweiter Lehrer .... Gustav Kleemann
Rosa, Dienstmädchen bei Wiedemann .... Clara Lappina

Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands. Zeit: Gegenwart. — Spielleitung: B. Sprotte.

Aus Vereinskreisen.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago erwählte folgende Beamte: D. Ginter, Präs.; W. Panzer, 1. Vizepräs.; Max Neumann, 2. Vizepräs.; Peter Seyl, Prot. Sekretär; Jos. Sieben, Finanz-Sekretär; Christ. Bauer, Schatzmeister; W. Schulz, Kollektor; F. Ranke und Geo. Nuernberg, Trustees; Finanzkomite: J. P. Foerster, Vorsitzer, Wolfg. Binder, Chas. Grueneberg, Karl Schwab und Otto W. Schumann. — Der G. U. V. wurde am 13. Mai 1871 gegründet und zahlt in Krankheitsfällen $10 wöchentlich für 6 Monate und $500 im Sterbefalle an die Hinterbliebenen.

Die Badische Sängerrunde erwählte für das Jahr 1907 folgende Beamte:

Bernh. Pabst, Präs.; F. P. Frank, Vizepräs.; Jos. Schloßbauer, Sekr.; John Weckesser, Schatzmeister; Jak. Weißbecker, Bummelschatzmeister; Wm. Hofheinz, Inventar-Verwalter; H. Schick, Fuchsmajor; Carl Biel, Substitut; Ant. Fischer, Fahnenträger; Gus. Berndt, Dirigent.

Am kommenden Samstag veranstaltet die Lincoln-Loge Nr. 16 vom Orden der Hermanns-Schwestern in Hacks Halle, 519 Larrabee Str., ihren 5. großen Preis-Maskenball. Das Komite, bestehend aus den Damen Auguste Rutzen, Präsidentin; Anna Frank, Vorsitzende: Christine Schlaufmann, Lizzie Peters, Minna Schumacher, Amalie Hoeg und Bertha Schoenfeld, wird alles aufbieten, um den Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten. Viele schöne Preise werden zur Vertheilung kommen. Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents.

Der wohlbekannte Nord-Chicago deutsche gegenseitige Unterstützungs-Verein hält am Samstag, dem 2. Februar, in Hacks Halle seinen dritten Preis-Maskenball ab. Die von diesem Verein veranstalteten Feste pflegen ausnahmslos sehr gemüthlich und unterhaltend zu verlaufen, und daß auch das bevorstehende Maskenfest keine Ausnahme von dieser Regel machen wird, darf als sicher angenommen werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Mitglieder H. Eickhoff, Präsident; G. Klug, Vorsitzer; D. Maier, Sekretär, und C. Wuttke, Schatzmeister. Besondere Sorgfalt ist auf die Anschaffung der Preise verwendet worden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35 Cents.

Die neunte öffentliche Installirung der Beamten des Hermann-Hive Nr. 135 der Ladies of the Maccabees findet am kommenden Samstag, Abends 8 Uhr, in der Libussa-Halle, 934—936 W. 12. Straße, statt. Wer die Fest-Veranstaltungen dieses Hive kennt, wird wissen, daß diese Festlichkeit eine der Glanzleistungen des Hive bilden wird. Lady Commander Martha Wolter, die tüchtige und gewissenhafte Beamtin, ist wiederum für das kommende Jahr erwählt, und unter ihrer Leitung wird der Hermann-Hive Großes vollbringen; sind doch im verflossenen Jahre etwa 50 Kandidaten der Mitgliederliste zugefügt worden. Sämmtliche Beamte haben treu gearbeitet, und sind fast ohne Ausnahme wieder erwählt worden, der beste Beweis, daß sie ihre Pflichten zur Zufriedenheit der Mitglieder erfüllt haben. Folgende Beamten sind für das kommende Jahr erwählt worden: Lady Commander, Martha Wolter; Past Lady Comm., Augusta Murr; Lieutenant Comm., Annie Barternis; Lady Record Keeper, Emma Fenn; Lady Ass. Rec. Keeper, Johanna Lindner; Lady Finance Keeper, Bertha Diesner; Lady Chaplain, Elizabeth Schmidt; Lady Sergeant, Martha Rieger; Lady Mistreß at Arms, Mathilda Eggert; Lady Sentinel, Emma Engel; Lady Picket, Bertha Weiß; Banner-Träger, Millie Rosenbaum, Kathie Kuhn, Lena Feinen. — Lady Louise Hinrichs, Deputy Supreme Commander, wird die Installirung vollziehen. Lady E. Mergen wird als Supreme Chaplain und Lady Johanna Tesch als Supreme Mistreß at Arms amtiren.

Relic House.

Die seit Montag im Relic House konzertirende Ungarn-Kapelle hat sich die Sympathie der Gäste im Sturm erobert und läßt jeden Abend ihre Weisen vor einem voll besetzten Hause und unter rauschendem Beifall ertönen. Die Eigenart ihres Spiels und der Programm-Zusammenstellung bietet den vielen regelmäßigen Besuchern des populären Lokals eine willkommene Abwechslung und einen besonderen musikalischen Genuß, den sie vollauf zu würdigen verstehen.

Etwas vom Kaffee.

(Statistisches. — Wie der Kaffee gezogen wird. — Die Ernte. — Eine „Fiesta".)

Von den Millionen Menschen, die des Morgens vor ihrer dampfenden Schale „Schwarzen" sitzen, wissen wohl nur wenige, wie die heutigen Tages fast unentbehrlich gewordene Kaffee-Frucht wächst und gezogen wird. Es sei daher einem bis vor kurzer Zeit lange Jahre in Guatemala ansässig gewesenen Kaffeepflanzer gestattet, hierüber etwas Näheres mitzutheilen.

Zunächst sei konstatirt, daß Brasilien allein genug Kaffee produzirt (etwa 15 Millionen Sack), um den Bedarf der ganzen Welt zu decken, und es ist diesem Umstande zuzuschreiben, daß der Preis des Kaffees in den letzten acht Jahren stetig zurückgegangen ist und einen solchen Punkt erreicht hat, daß die Pflanzer dabei kaum mehr bestehen können. Man hat zwar versucht, durch allerlei künstliche Mittel diesem Uebelstande abzuhelfen, so durch Einschränkung der Neuanpflanzungen, Vernichtung eines Theiles der Ernte und neuerdings durch das brasilianische „Kaffee-Valorisationsgesetz", ob dies aber gelingen wird, ist, angesichts des Umstandes mehr als fraglich, daß sich der Werth eines Artikels stets nach Angebot und Nachfrage regulirt hat und daß bis jetzt immer noch mehr produzirt als konsumirt wird. Guatemala selbst produzirt zwischen 800,000 bis 1 Million Zentner Kaffee jährlich; die Qualität der daselbst erzeugten Frucht ist weit feiner als die der brasilianischen und wird auch dementsprechend höher bezahlt.

Sehen wir uns nun einmal an, wie der Kaffee gepflanzt und gezogen wird. Nachdem ein sorgfältig vorbereitetes Mistbeet hergerichtet ist, sät man die Kaffeebohnen aus, um zunächst Setzlinge zu ziehen, die erst dann, wenn sie etwa ¾ Meter hoch und fingerdick sind — was je nach der Höhenlage ein bis anderthalb Jahre dauert — an ihren endgiltigen Platz versetzt werden; um diese Zeit ist die Pflanze noch so zart, daß das betreffende Feld vorher mit Schattenbäumen bepflanzt werden muß, um erstere sowohl gegen die starken Sonnenstrahlen wie gegen Wind und Wetter überhaupt zu schützen. Es dauert dann weitere drei bis vier Jahre, bis der Baum, der inzwischen von dem stark wuchernden Unkraut freigehalten werden muß, ertragsfähig wird und die erste Frucht trägt. Dann aber kann man bei guter Pflege auf eine 25- bis 30jährige Ertragsfähigkeit rechnen.

Die reife Frucht sieht wie eine rohe Kirsche aus und enthält gewöhnlich zwei Bohnen, doch gibt es auch Früchte, die nur eine einzige, eirunde Bohne, den sogenannten Perlkaffee, enthalten, der wegen seiner besonders feinen Qualität von Kennern entsprechend geschätzt und bezahlt wird.

Sobald die Reifezeit herannaht, entwickelt sich ein lebhaftes Treiben in der Plantage, die Ernte beginnt und nun zieht Groß und Klein, d. h. Männer, Weiber und Kinder, mit Körben, Leitern und Säcken versehen, in das Feld, um die kostbare Frucht zu pflücken, eine Operation, die mehrmals wiederholt werden muß, da nicht aller Kaffee gleichzeitig reif wird. Die geerntete Frucht wird sodann durch eine Maschine von dem ihr anhaftenden Fleische befreit, muß dann einen bis zwei Tage fermentiren und wird schließlich gewaschen und auf großen, eigens dazu an einer sonnigen Stelle errichteten Trockenhöfen (Patios) ausgebreitet und getrocknet. Ist auch diese Prozedur beendet, dann kommt der Kaffee neuerdings auf eine komplizirte Maschine, die ihn von der ihn umschließenden Pergamenthülle befreit und gleichzeitig sortirt und zwar in erste, zweite und dritte Klasse und in Perlkaffee; jetzt erst sehen wir den Kaffee in der uns bekannten Form vor uns.

Ist die Ernte glücklich zu Hause, so ist es Sitte, den Arbeitern eine „Fiesta" zu geben (ein Erntefest), bei dem es gewöhnlich hoch hergeht, ein ganzer Ochse wird am Spieße gebraten, über dem offenen Feuer hängen Kessel voll mit allerlei guten Sachen, denn jeder Pflanzer setzt eine Ehre darein, daß seine „Fiesta" möglichst pompös gefeiert wird, und was die Hauptsache ist, es wird ein ganzes Faß voll „Chicha" aufgelegt — ein höchst berauschendes Getränk aus gegohrenem Zuckerrohrsaft. Inzwischen wollen sich die Arbeiter für die Bewirthung erkenntlich zeigen und ihrerseits das Fest verherrlichen; so führen sie denn einen höchst malerischen Tanz, den sogenannten „Baile de los Moros" auf (einen alt-maurischen Tanz), nachdem sie sich vorher in kostbare seidene Gewänder gehüllt und das Gesicht mit grotesken Thiermasken verhüllt hatten. Bei dem Klange altmodischer, höchst primitiver Instrumente, und indem sie allerlei Sprüche dazu hersagen, findet nun eine Vorführung statt, die speziell für den Ausländer hochinteressant ist, und erst wenn der letzte Tropfen getrunken ist und kaum noch einer von den Arbeitern auf den Beinen stehen kann, findet das Fest sein Ende.

In der Vorhalle von Kempinski.

Aus Berlin wird vom 18. Dezember geschrieben: Berlin hat im Monat Dezember seine Kirmeß. Die Weihnachtszeit ist der einzige Abschnitt des Jahres, wo man hier so etwas spürt wie ein Volksfest. Die Gesichter sind fröhlicher, die Hände freigebiger, das Gold fließt wie ein breiter Strom auf die Ladentische der Geschäfte. In den Straßen herrscht ein Leben, wie es keine andere Jahreszeit kennt. Die Leipziger Straße ist in erster Linie der Schauplatz dieses Trubels. Wie ein nie endender Heerzug wälzt sich eine schwarze Fluth von Menschen zwischen den hohen Mauern der Geschäftspaläste dahin. Die Laternen der Autos, die rothen Lichter der Omnibusse glänzen durch den dicken Winternebel, der in der dritten Dezemberwoche so dicht wurde, wie wir ihn selten in Berlin erlebt haben. Dazwischen klingelt die Straßenbahn, sausen flinke Transport-Dreiräder, rasselt ein Motorrad, knallen ungeduldige Kutscher mit der Peitsche — flink, flink! wir wollen weiterkommen. Auf dem Bürgersteig trägt jeder dritte Mensch ein Packet; wer keines hat, schämt sich ordentlich und kommt sich wie ein Ausgestoßener vor. Die großen gelben Postwagen („Bullen" nennt sie der Berliner Volksmund) durchqueren stolz mit einer Art Herrengefühl das Gedränge, ja, was wollte die Menschheit in diesen Tagen machen, wenn es keine Packetpost gäbe? Alle Hotels und Pensionen sind in diesen Wochen überfüllt, der Zustrom von Fremden, besonders aus der Provinz, hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Man kann das nirgendwo besser feststellen, als in bestimmten großen Weinlokalen, die vom Publikum bevorzugt werden, in erster Linie bei Kempinski in der Leipziger Straße. Kempinski besucht jeder, der aus der Provinz nach Berlin kommt, es ist eben „das" Weinlokal von Berlin, und es hat sich einen Ruf erworben, der auch die entferntesten Winkel der Provinz erreicht hat. Damit soll nicht gesagt sein, daß es von den Berlinern vernachlässigt wird. Im Gegentheil, oft kann man auch in andern Wintermonaten, wenn man Sonntag Abend hier vorbeikommt, das Plakat bemerken: „Wegen Ueberfüllung zeitweise geschlossen". Das schon seit mehr als vierzig Jahren bestehende Weinhaus hat aber erst seine Vollendung erhalten durch den kürzlich beendigten Umbau, der die stets überfüllten Räume bedeutend erweiterte. Seitdem ist das Haus aus der Weinkneipe altberlinischen Stils zu einem Restaurant geworden, auf das die Weltstadt stolz ist, und das sie jedem Fremden als Renommirstück vorzuhalten pflegt. Gerade jetzt in den Weihnachtswochen herrscht in der neuen, schön dekorirten Vorhalle stets ein ungemein charakteristisches Treiben. An der Auskunftstelle gleich hinter dem Portal sitzt an seinem Schalter ein ernster Mann, der, von Adreß- und Kursbüchern umlagert, uns unentgeltlich über alles Auskunft gibt, was wir wissen wollen, uns mittels seines Telephons heranklingelt, wen wir wollen, unsere Briefe und Telegramme aufhebt, so lange wir wollen. Dahinter befindet sich die Garderobe, wo drei oder vier Diener in Livree uns unsere Sachen abnehmen, unsere Packete, die wir jetzt immer bei uns führen, aufbewahren und verschließen. Die eigentliche Vorhalle ist ein hübscher Raum, dessen Wände mit lackirtem gelbbraunen Holz ausgekleidet sind, die Decke ist in Kassetten eingetheilt, die Thüren sind mit schweren Bronzeplatten bekleidet. Im Hintergrunde gibt der Stand der Blumenfrau, wo zeitweise Nelken und dunkle Rosen uns angeboten werden, ein farbiges Relief. Der ganze Raum wird behaglich von Gasöfen durchwärmt, davor stehen sehr moderne Sessel, auf denen man warten kann, bis der, mit dem man sich hier ein Stelldichein gibt, — es kann auch eine Dame sein —, oder Papa, der sich mit seinen Einkäufen verspätet hat, oder Mama, die bei Wertheim nicht hat fertig werden können, kommt. Das ist ein ewiges Kommen und Gehen hier, das wahre Bienenhaus der Weltstadt. Man hört alle Mundarten des Reiches, alle fremden Sprachen: das weiche Sächsisch, das kurz angebundene Bayrisch, einschmeichelnde österreichische Laute, slawische Zischlaute, den trockenen, raschelnden Akzent gallischer Fremdlinge, elegante Britinnen, die langsam parlieren; ab und zu schiebt sich das Gesicht eines Japaners ernst und unbeweglich durch die schwere Eingangsthür nach innen. Die da drinnen aber, für die deckt sich ein ewiger Tisch, füllt sich ein ewiger Becher. Sie leiden nicht die Qual des Tantalus, bezahlen ihre Genüsse auch nicht so theuer wie dieser Halbgott. Mit drei Mark fünfzig kann man hier schon den Sardanapal spielen, und das ist wahrhaftig das Billigste, was man verlangen kann.

Er möchte Herrn Meyer sprechen!

Folgende grammophonische Momentaufnahme eines Berliner Telephongesprächs veröffentlichen die Lustigen Blätter: Ich möchte gern Herrn Meyer selbst — Hier Neufeld — Ist dort nicht Meyer? — Zum Kreuzdonnerwetter, hängen Sie doch ab! — Sind Sie fertig? — Klärchen hat solche Zahnschmerzen und kann nicht kommen. — Sprechen Sie noch. — Ich wollte doch Herrn Meyer. — Hier Quadfasel und Kompagnie, Fabrik chemischer Produkte. — Ja, wer redet denn da immer dazwischen? — Sie fragen wegen der Kalilauge, werde gleich den Chef rufen. — Kommerz und Diskonto 119 bezahlt und Geld, Tehuantepek 102 Brief. — Könnte ich nicht Herrn Meyer — Hier Baby-Basar. — Ach, den Witz kannten Sie schon? Ist aber gut, nicht wahr? — Ist dort nicht Herr Meyer? — Ich habe Ihnen schon vorhin gesagt, telephonische Bestellungen werden nicht angenommen, Sie müssen sich an die Theaterkasse bemühen. — Was geht mich denn Ihr Theater an, ich wollte doch Herrn Meyer — Hat sich das Amt gemeldet? — Aber Fräulein, lassen Sie doch verbunden, — Sie werden von Frankfurt verlangt, bleiben Sie am Apparat. — Ist denn keine Möglichkeit Herrn Meyer — Hier Militär-Arrestanstalt, Herr Major, der Gefangene ist noch nicht abgeliefert. — Allmächtiger Gott, wer ist denn gefangen? — Also pünktlich 5 Uhr 50 Anhalter Bahnhof. — Ist die Schneiderin noch bei Ihnen? — Exzellenz lassen vielmals danken. — Der letzte Akt war oberfaul, Kätchen ist beinahe eingeschlafen. — Sprechen Sie noch? — Vielleicht könnte ich doch Herrn Meyer — Emmy badet gerade, vielleicht in einer kleinen Viertelstunde. — Siebzehn null null fünf. — Hier Feuerwehrhauptwache, der Löschzug ist unterwegs. — Herrjeh, 's brennt ja gar nicht. — Na, Sie sagten doch immerzu, es brennt Ihnen mit Herrn Meyer. — Dachpappenfabrik Schnafe und Klömp, der Lehrling hat das vorhin verquatscht. — Was will denn die, um Gottes willen, ich möchte doch endlich Herrn Meyer — krr — ppff — chll — krr — krrrr — kkrrrr — kkrrrrr — — — Sprechen Sie noch?

— Unersättlich. — Vater: „Sie wollen eine meiner Töchter heirathen?" — Bewerber: „Das ist mein innigster Wunsch." — Vater: „Ich gebe meiner jüngsten 50,000 Mark, der zweiten 100,000 und der ältesten 150,000 Mark mit." — Bewerber: „Haben Sie nicht noch eine ältere?"

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.

SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE COR CHICAGO AVE

Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch richtig passende Augengläser beseitigt werden können. Schroeders Augengläser heilen, weil sie nach wissenschaftlicher Untersuchung genau angemessen werden.

Wir haben einen kompetenten Optiker und machen Untersuchungen kostenfrei. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder EYE GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Spezific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBold's Vigorator heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Schwindel, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur zu haben... Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave. Fachmännische Bruchband-Anpassung; Bruch und Verkrümmungen geheilt. Schienen, Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen.

Das Kanaltunnelprojekt.

Es ist wohl ein Menschenalter her, seit der Plan zu einer unterseeischen Tunnelverbindung zwischen England und Frankreich zuerst zur praktischen Verwirklichung auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Seitdem besteht auch die Channel Tunnel Company, die allerdings zuerst die Submarine Continental Railway Company hieß. Sie hat keinen sonderlichen Erfolg zu verzeichnen gehabt und abgesehen von der Verminderung ihres Kapitals, das heute lange keine 100,000 Pf. St. mehr beträgt, wenig gethan, doch umsomehr von sich und ihrem Plane reden gemacht. Das Gerede und die gemachten Bohrversuche bestärkten das Publikum in der Meinung, daß die Ausführbarkeit des Tunnels wenn nicht sicher, doch in hohem Grade wahrscheinlich, dagegen die Ertragfähigkeit des nöthigen Kapitals ziemlich problematisch sei. Was aber früher am meisten gegen den Plan sprach, das war die Rücksicht auf die Sicherheit Englands, der Gedanke an die Möglichkeit, daß die alte Erbfeindschaft zwischen den beiden Nationen diesseits und jenseits des Kanals wieder einmal aufflackern und daß der Tunnel eine Lockung zu französischen Angriffen bilden und einen Einfall in England erleichtern könnte. Unter allen Umständen müßten — erklärten die militärischen Autoritäten — am englischen Eingange des Kanals so starke Befestigungen errichtet und so starke Truppenabtheilungen zu dauerndem Schutze unterhalten werden, daß schon aus diesem Grunde die Tunnelverbindung unersprießlich sein würde. Seit alle diese Fragen gründlich ausgedroschen wurden, ist dann viel Wasser durch die Themse geflossen. Es sind mehrere gewaltige Alpentunnels erfolgreich angelegt worden und man hat in solchen Arbeiten immer neue Fortschritte gemacht und immer mehr Schwierigkeiten überwunden. In den letzten zehn Jahren hat man dann auch den Boden unter der englischen Hauptstadt nach verschiedenen Richtungen für den Stadtverkehr durch tiefe Tunnelröhren durchbohrt, so daß nachgerade umfangreiche Tunnelanlagen der großen Masse unendlich viel leichter und praktischer erscheinen als vor fünfundzwanzig Jahren. Die Channel Tunnel Company hielt die Augen offen, gab dann und wann ein Lebenszeichen, hoffte auf bessere Tage für ihren Plan, erkannte aber, daß, solange die Befürchtung möglicher Verwicklungen mit Frankreich die Gemüther gelegentlich beschäftigte, die Rücksicht auf Englands Sicherheit der Ausführung ihres Planes als unüberwindliches Hinderniß im Wege stehen würde.

Erst als vor zwei Jahren die Verständigung zwischen England und Frankreich zu immer herzlichern Beziehungen und zeitweilig sogar zu Bündnißgerede führte, schien den Männern, die den Tunnelplan in der Mappe liegen hatten, ein neuer Morgen aufzugehen. Sie arbeiteten ihr Projekt in zeitgemäßer Weise um, begannen hüben und drüben in der Presse Stimmung zu machen, brachten gelegentlich bei Verbrüderungsbanketten den Gegenstand zur Sprache und schwangen sich zuletzt zu einer Vorlage auf, die nunmehr dem Parlamente unterbreitet worden ist. Es handelt sich um die Aktiengesellschaft, die ihren Sitz in England haben und mit 16 Mill. Pf. St. Kapital das Riesenunternehmen ausführen soll. Baron Emil Erlanger ist der Präsident der Gesellschaft, die ihr Kapital zur einen Hälfte in England, zur andern in Frankreich aufbringen soll. Die eine Hälfte wäre von englischer, die andere von französischer Seite her zu bauen. Die Vorlage sucht vom Parlamente die Genehmigung nach, zwei parallel laufende Tunnels zu bauen, die mit Landzugängen eine Strecke von 45 Kilometer Länge haben sollen, von denen 36 Kilometer unter dem Meeresgrunde liegen würden. Der britische Tunneleingang soll bei Hougham Without in der Nachbarschaft von Dover, der französische bei Sangatte in der Nachbarschaft von Calais liegen. Die Voranschläge sind entschieden kühn. Im ersten Jahre nach der Eröffnung des Tunnels soll die neue Linie nicht weniger als 13 Millionen Fahrgäste befördern und eine Roheinnahme von 1,540,000 Pf. St. aufweisen. Da die Betriebskosten mit 400,000 Pf. St. angesetzt sind, würde alsdann ein Reingewinn von 1,140,000 Pf. St. bleiben. Die Kraftstationen, die die Elektrizität für den Betrieb der Linie liefern, sollen gleichzeitig den Strom für die Beleuchtung sowie die Preßluft für die Lüftung der beiden Tunnels herstellen. Das rollende Material soll aus Wagen aller europäischer Bahnen, mit Ausnahme der russischen und spanischen, die bekanntlich verschiedene Spurweite besitzen, bestehen.

Das sind die Hauptzüge des Planes, mit dem die Gesellschaft vor dem Publikum erscheint. Ueber seine Aufnahme in der Geschäftswelt wird aus London geschrieben: „Alles was darüber gesagt wird trägt vorerst den Stempel der Zurückhaltung. Ob eine Linie dieser Art, die auf ziemlich hohe Frachtsätze angewiesen wäre und gegen den billigen Dampferverkehr für die Masse wohl nicht aufkommen könnte, Aussicht hätte, ertragfähig zu werden, ob sie, auch bei Unterstützung durch die Bahnen hüben und drüben mit Kapital und sonstigen Erleichterungen auf einen annähernd so großen Verkehr rechnen könnte, wie ihn die Vorlage gleich für das erste Betriebsjahr annehmen zu dürfen glaubt, darüber gehen die Ansichten beträchtlich auseinander. Wohl wird freilich allseitig eingeräumt, daß der Personenverkehr mit dem Festlande, sobald man erst in vier bis fünf Stunden von hier nach Paris reisen könnte, sehr bedeutend zunehmen würde. Daß die Vorlage vom Parlament genehmigt werden könnte, ist unwahrscheinlich. In Betreff der Frage der Sicherheit Englands wird bei den herrschenden angenehmen Beziehungen zwischen England und Frankreich wenig gesagt. Hinweise auf die frühern Gutachten der namhaftesten Persönlichkeiten in Heer und Flotte werden indes von verschiedenen Seiten vernehmbar, und zur Stunde hat es in der That, trotz der guten Freundschaft mit Frankreich, wenig Wahrscheinlichkeit, daß in nächster Zeit an das Durchgehen der Vorlage und den Bau des Tunnels zu denken sein sollte.

Französische Sultaninnen in Marokko.

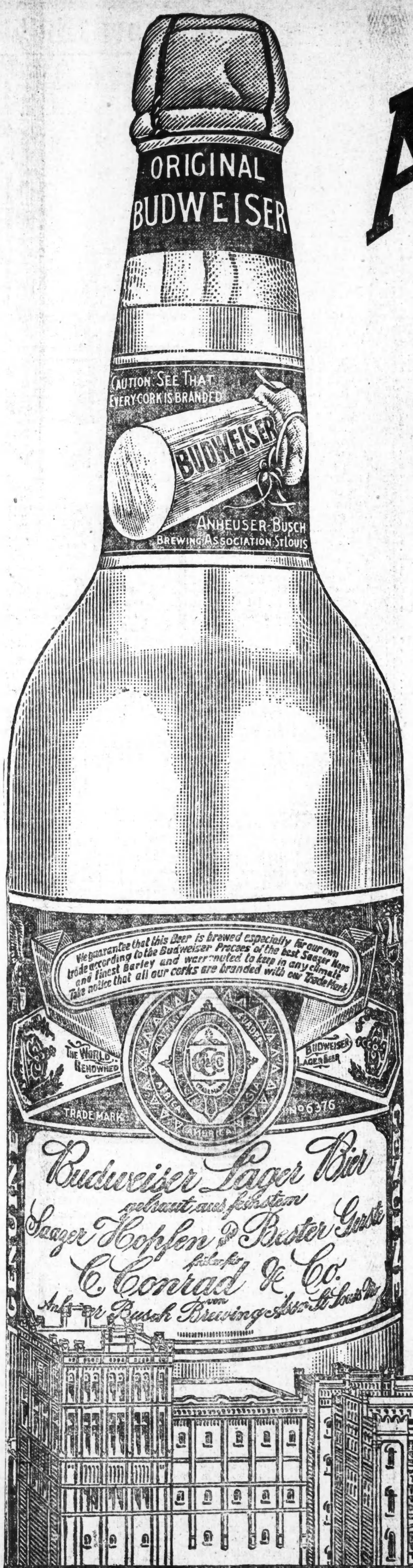
In der „friedlichen Durchdringung Marokkos“ sind die französischen Frauen den Diplomaten vorausgegangen. „Journal des Débats“ bringt nach einem eben erschienenen Werk von Amandrus „Sultane française au Maroco“ folgende interessante Geschichten in Erinnerung:

Eine französische Sultanin zu besitzen, das war, wie es scheint, mehrere Jahrhunderte hindurch der Traum der Vorfahren Abdel-el-Azzis'. Einer von ihnen regierte zur Zeit Ludwigs XIV., Mouley Ismael. Politische Sorgen nahmen ihn nicht völlig in Anspruch, denn er hatte bis 800 Frauen. Als Ben-Arssa, der Gesandte Mouley-Ismaels, nach Paris kam, ersann er allerhand geistreiche Gründe, um die Polygamie zu rechtfertigen. Sie allein erlaubt uns, so versicherte er, in mehreren Frauen die Eigenschaften vereint zu finden, die jede Französin für sich allein besitzt. Ben-Assa fand die Fürstin de Conti so reizend, daß er ohne Zögern ihre Hand für seinen Herrn und Gebieter verlangte. Die Fürstin war Wittwe und tröstete sich darüber. Sie hatte viele Verehrer, aber da sie doch kaum einen so angenehmen Gatten in Mouley-Ismael zu finden hoffte, als sie ihn vordem in dem verstorbenen Fürsten besessen hatte, so wies sie den ihr angebotenen Antrag ab. Einer der Nachfolger Mouley-Ismaels, Mouley Soliman, nahm im Jahre 1792 zum Raube seine Zuflucht, um eine Französin zur Würde der Sultanin zu erheben. Sie war ein junges Mädchen aus Calvi, Davia Francechni. In Literatur und Jurisprudenz, in der Theologie und in der Liebe war Davia gleichmäßig beschlagen. Wie es scheint, hat sie oft als „Premierminister“ ihres Gemahls fungirt. Sie vergaß die Ihrigen nicht; Soliman empfahl dem Direktorium, dem Bruder Davias alles zu geben, was „er wünschen könnte“. Der Brief ist noch erhalten. Eine andere Französin tröstete sich ebenfalls in den Gärten des Palastes von Marrakesch unter Palmen, Oliven und Zypressen längs der Bäche, die Rosenbäume bewässern, über ihr Heimweh. Sie war eine junge Bäuerin, Johanna Laternier. Im April 1836 wurde ihr Vater, der es bei der Kolonisation Algeriens zu eilig hatte, mit seiner Tochter in Buffarik durch arabische Wegelagerer geraubt. Sie überlieferten Johanna an Abd-el-Kader. Der Emir seinerseits schenkte sie nebst zwei Löwen, zwei Panthern, Straußen und Gazellen dem marokkanischen Sultan Abd-er-Rhaman. Der Sultan bemerkte das junge Mädchen im Audienzsaal in Fez und der Sechzigjährige war über die glänzende Schönheit des sechzehnjährigen Mädchens entzückt. Aber Mohammed, der Sohn des Sultans, erinnerte den Vater an die Vorschrift des Koran: „Das Weib flieht den Weißbart wie das Schaf den Schakal.“ Johanna verdankte es Mohammed, daß sie der Sohn und nicht der Vater heirathete. Der Trompeter Escoffier hat das Leben Johannas an der Seite ihres Gemahls geschildert. Es war ein glückliches. Sie bescherte ihrem Mann einen Sohn, und man versichert, daß sie die Großmutter des jetzigen Sultans Abd-el-Azzis' sei. Johanna schläft heute unter den Rosen, die halb den Vers des Koran verbergen, der auf ihrem Grabstein eingemeißelt ist.

— Verrannt. — Festredner: „Meine Herren! Ich glaube, daß Sie alle gern in ein donnerndes Hoch auf unsern verehrten Herrn Bürgermeister einstimmen werden! Kennen wir doch Alle seine großen Verdienste um unser Städtchen: ihm danken wir, daß wir eine Eisenbahn bekommen haben, durch ihn sind Handel und Viehzucht in die Höhe gegangen und hauptsächlich seiner Umsicht und Thätigkeit danken wir, daß speziell die Zahl der Ochsen im letzten Jahrzehnt so unerwartet zugenommen hat.“ —

— Unterschied. — Madame: „Um Gotteswillen! Diese geräuschvolle Nachbarschaft! Hören Sie nur das Kindergeschrei!“ — Dienstmädchen: „Das sind Ihre eigenen Kinder, Madame.“ — Madame: „Wirklich? Wie die Kleinen sich amüsiren!“

Anheuser-Busch



Reigns Supreme

The Growth in Sales is the Evidence

1865	8,000 Barrels
1870	18,000 Barrels
1880	131,000 Barrels
1890	702,000 Barrels
1900	939,768 Barrels
1901	1,006,495 Barrels
1902	1,109,315 Barrels
1903	1,201,762 Barrels
1904	1,365,711 Barrels
1905	1,403,788 Barrels

1906 - 1,543,468 Barrels of Beer

Budweiser

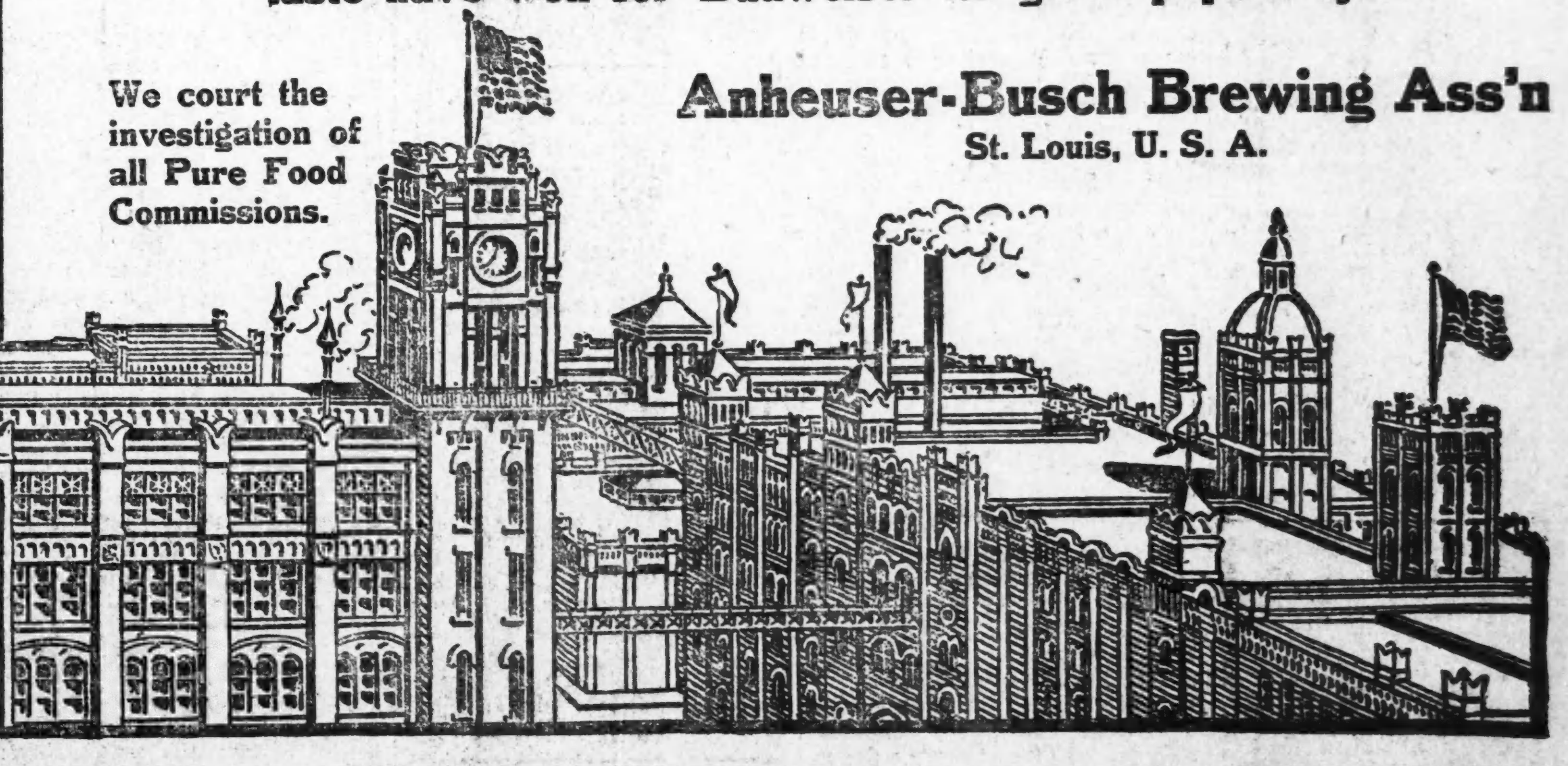
Sales for 1906

162,700,710 Bottles

This Exceeds that of All Other BOTTLED BEERS. The high standard of quality, fine flavor and exquisite taste have won for Budweiser its great popularity.

We court the investigation of all Pure Food Commissions.

Anheuser-Busch Brewing Ass'n
St. Louis, U. S. A.



Die Reine Droguen
Kommissäre

bestehen darauf, daß alle Arzneien gemäß den Bestimmungen des Reine Nahrung und Droguen Gesetzes vom 30. Juni 1906 hergestellt werden, und wir garantiren, daß solches bei dem Bitters der Fall ist. Dies beweist seine Vorzüge. Wenn Ihr nie

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

versucht habt, so thut es heute. Es heilt stets Unverdaulichkeit, schlechten Appetit, Dyspepsie, Erkältungen oder weibliche Leiden. Holt Euch ein Exemplar unseres 1907 Kalenders von irgend einem Apotheker oder Händler.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher